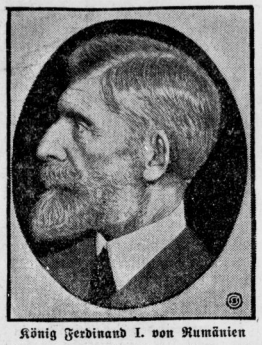
Nummer 169 — Halle, Freitag, den 22. Juli 1927. — 62. Jahrgang.
Einzelpreis: 10 Pfennig.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ❖ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 2.00 Reichsmark, durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 36 Pfennige Zustellgebühr. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Zeile 0.25 Reichsmark. Für Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung" erscheinen, besondere Ermäßigung. Verlagshaus Neue Promenade 1a u. Gr. Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 27431. Drahtt-Anschrift: „Saalezeitung Hallesaale" Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle.

Neues in Kürze.



König Ferdinand I. von Rumänien

der jetzt nach langer Krankheit gestorben ist. Geboren am 24. August 1865 in Sigmaringen als zweiter Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern, wurde er 1889 zum rumänischen Thronfolger proklamiert und bestieg am 10. Oktober 1914 nach dem Tode seines Oheims Karl den rumänischen Thron. Er war seit 1893 mit einer Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha vermählt. Sein ältester Sohn Karl verzichtete im Januar 1926 endgültig auf die Thronfolge, die infolgedessen auf seinen Sohn Michael überging, der am 25. Oktober 1921 geboren wurde, mithin also der jüngste Regent Europas ist.

*

Zugunsten der Opfer des Hochwasserunglücks in Sachsen hat der preußische Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege den Vereinen und sonstigen Organisationen des preußischen Staatsgebietes eine allgemeine Sammelerlaubnis erteilt.

*

Der Reichsausschuß der katholischen Schulorganisationen Deutschlands hat in seiner Sitzung in Berlin den Entwurf des Reichsschulgesetzes gebilligt. Er sieht in ihm einen Versuch, die Schulfrage auf dem Boden der Gewissensfreiheit zu lösen.

*

Die polnische Presse meldet weitgehende Einigung in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in den Ansiedlungs-, Tarif- und Zollfragen. — Warten wir ab, ob die Meldungen zutreffen.

*

Chamberlain erklärte gestern nachmittag im englischen Unterhaus auf die Frage eines liberalen Abgeordneten, daß er nicht beabsichtige, sich in der nächsten Zeit nach Berlin zu begeben, um dort mit Stresemann die verschiedenen europäischen Probleme zu besprechen.

*

Die deutsche Antwort auf die zweite belgische Note betont die völlige Haltlosigkeit der belgischen Verdächtigungen in kurzem und erfreulich energischem Stil und schließt: „Die deutsche Regierung muß hiernach die Verwahrung, die sie gegen das Vorgehen des königlich belgischen Herrn Wehrministers eingelegt hat, in vollem Umfange aufrechterhalten."

*

Der französische Staatspräsident Doumergue empfing den lettischen Gesandten Schumans, der ihm im Auftrage des Präsidenten der lettischen Republik das Großkreuz zum Drei-Sternen-Orden überreichte. — Gute Freunde!

*

Der Vorsitzende des Exekutivkomitees der französischen Radikalen, Saurrat, proklamierte in der Programmrede für die kommenden Wahlen als einziges Wahlziel die Wiederherstellung des Linkskartells. Das bedeutet die endgültige Absage der Radikalen an einen Fortbestand des Kabinetts Poincaré über die Wahlen hinaus.

*

In Amsterdam und Rotterdam sind Freiwilligenabteilungen aus den regulären Truppen zusammengestellt, die nach Niederländisch-Indien abgehen. Die Lage in Niederländisch-Indien sei unvermindert ernst. Die kommunistischen Aufständigen, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind, haben sich in den Besitz der wichtigen Ansiedlerstadt Weltevreden gesetzt. Ueber Niederländisch-Indien wurde am 10. Juli der Belagerungszustand verhängt.

Michael König von Rumänien.

Auf dem Bukarester Bahnhof traf gestern um 15 Uhr der Sonderzug aus Sinaia ein, der den zukünftigen König Michael, die Königin Witwe Maria, Prinzessin Helene und Prinz Nicolas zur Hauptstadt brachte. Die Mitglieder der Regierung hatten sich zum Empfang auf dem Bahnhof eingefunden.

Die Nationalversammlung hat gestern nachmittag den Thronfolger Michael zum König ausgerufen. Dem feierlichen Akt wohnten sämtliche Mitglieder des Königshauses sowie der Regierung und des diplomatischen Corps, darunter auch der deutsche Gesandte v. Mutius, bei.

Im Anschluß daran legten die Mitglieder des Regentschaftsrates vor dem Metropoliten der Moldau den Eid ab. Sämtliche Kirchenglocken läuteten. Die Artillerie feuerte Salut.

Donnerstagvormittag findet in Sinaia ein Trauergottesdienst für König Ferdinand statt, im Anschluß daran wird die Leiche des Königs in einem Sonderzug nach Bukarest übergeführt werden. Der Leichenzug wird von den Ministern begleitet. Auf der ganzen Strecke von Sinaia bis Bukarest werden die Schulkinder Spalier bilden, um dem König den letzten Gruß darzubringen. Am Freitag wird die Leiche des Königs für die Besichtigung durch das Publikum in Cotroceni zugänglich gemacht.

Am Sonnabend wird dann der Leichnam nach Curtea de Arges gebracht werden, wo das Begräbnis in der königlichen Gruft stattfindet, in der auch König Carol und Königin Elisabeth begraben sind. Prinz Wilhelm von Hohenzollern und König Alexander von Jugoslawien werden zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Bukarest erwartet.

Trauerkundgebungen in Berlin.

Anläßlich des Ablebens des rumänischen Königs hat Ministerialrat Döhle vom Bureau des Reichspräsidenten dem Berliner rumänischen Gesandten das Beileid des Reichspräsidenten zum Ausdruck gebracht. Staatssekretär Pünder wird im Auftrage des Reichskanzlers vorsprechen und Staatssekretär Schubert sowie die Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes im Auftrage des Reichsaußenministers. Die Dienstgebäude der Reichshauptstadt werden drei Tage halbstock setzen.

Die geheimnisvolle Abreise der englischen Delegierten von der Seeabrüstungskonferenz.

Der englische Delegationsführer auf der Seeabrüstungskonferenz in Genf ist ganz plötzlich abgereist auf Grund eines Telegrammes der englischen Regierung, die die beiden Delegationsführer „zur persönlichen Berichterstattung" in London benötigt. Zwischen der englischen Delegation und den Vertretern der Dominions, an deren Spitze Admiral Jellicoe als Neuseelandvertreter steht, bestehen erhebliche Differenzen über Englands Haltung gegenüber Amerika.

Die Dominions wünschen eine Verständigung mit den Vereinigten Staaten.

Erst am nächsten Montag dürften die Genfer Verhandlungen nach Rückkehr der englischen Delegationsführer wieder aufgenommen werden.

Die englisch-amerikanischen Meinungsverschiedenheiten in der Flottenfrage liegen vor allem darin begründet, daß Amerika die von England den Japanern eingeräumte gleiche Tonnagezahl für Unterseeboote ablehnt und die Herabsetzung der kleinen Kreuzer auf sechs- oder siebentausend Tonnen sowie die Herabsetzung der Geschützkaliber wünscht. Die Folge dieser Regelung wäre, wie die amerikanische Presse auch offen ausspricht, daß Japan dank der hohen Zahl seiner Unterseeboote in dem nur ihm genau vertrauten, höchst schwierigen Insel- und Riffgebiet Ostasiens für die durch den ganzen Großen Ozean von ihrer Heimatbasis getrennte amerikanische Flotte völlig unangreifbar und somit Herrin der asiatischen Gewässer und des Zuganges zu China wäre.

Die Herabsetzung der Kreuzergröße und ihrer Geschütze andererseits würde die gewaltige Handelsflotte Englands, als Hilfskreuzer ausgerüstet, zu ebenbürtigen Gegnern der amerikanischen Kreuzer machen. Da Amerikas Handelsflotte klein und also die Schaffung einer ähnlich großen amerikanischen Hilfskreuzerflotte nicht möglich ist, würde Amerika mit Annahme des englisch-japanischen Kreuzerprogramms faktisch die zweite Seemacht hinter England werden und vollends durch ein Zusammenarbeiten Englands mit Japan in aussichtslose Unterlegenheit kommen. Man kann also den Amerikanern nicht verübeln, daß sie sich nicht durch Annahme des englisch-japanischen Programms selber den Strick um den Hals legen.

Ungleich wichtiger als diese englisch-japanischen Abwürgepläne, die ja vorerst nur Pläne sind, ist der Einspruch, den die Dominions gegen Englands Einigung mit Japan erheben. An der Spitze der Protestler steht Neuseeland, und ganz Australien steht hinter ihm. Denn Australien mit seinen unermeßlichen, noch kaum erschlossenen Siedlungsgebieten fühlt sich durch den Auswanderungsdrang Japans (1926 hatte es eine Bevölkerungszunahme von 940 000 Köpfen!) mit Recht bedroht. Australiens Protest und die Gefahr, daß es sich zum besseren Schutz gegen die Japaner von England lossagte und den Vereinigten Staaten anschloß, war ja auch nach dem Kriege der Hauptgrund zum Rücktritt Englands vom Bündnis mit Japan.

Jetzt lebt also der alte Widerspruch Australiens und die Gefahr eines Anschlusses an die Vereinigten Staaten wieder auf, und der Protest ist um so ernster für England, als es den Dominions auf der Reichskonferenz von 1926 eine nahezu selbständige Stellung (nur noch Personalunion mit England) einräumen mußte. Es ist schwer verständlich, wie die englische Regierung die inzwischen eingetretene Lockerung des englischen Weltreiches und das zunehmende Uebergewicht Amerikas überhaupt so vergessen konnte, daß es in Genf gegen Amerika und mit Japan ging. Dazu ist England wegen der Japanerfeindschaft und Amerikafreundschaft Australiens, Südafrikas und Kanadas eigentlich nicht mehr in der Lage. Daher wäre es durchaus nicht ausgeschlossen, daß England, um den Abfall dieser Dominions zu verhindern, den Plan eines englisch-japanischen Bündnisses gegen Amerika fallen lassen und reumütig und gedemütigt zu Amerika zurückkehren muß. Mit Englands Weltherrschaft ist es eben unwiederbringlich vorbei.

Unterhausdebatte über die Abrüstungskonferenz.

Aus London wird gemeldet: Die Arbeiterpartei hat beschlossen, die Regierung, wenn irgend möglich, um eine Unterhausdebatte über die Genfer Abrüstungsverhandlungen am Montag zu ersuchen.

Zunehmende Aufstandsbewegung in Sowjetrußland.

Nach Meldungen aus Moskau nimmt die Aufstandsbewegung gegen die Sowjetregierung in den westlichen Sowjetprovinzen immer größeren Umfang an. In den letzten Tagen sind zahlreiche Ueberfälle auf Militärpatrouillen verübt worden. In dem städtchen Zwinogrod sollen 25 Kommunisten und die Ortsscheka von Au[illegible]ndigen erschossen worden sein.

In Kattaturgan sind vier ehemalige Offiziere wegen antisowjetistischer Umtriebe zum Tode durch Erschießen verurteilt worden. Die Todesurteile wurden bereits heute vollstreckt.

Polnischer Tarifkampf gegen Deutschoberschlesien.

Im Reichsverkehrsministerium ist ein Stillstand in der Prüfung der Kanalprojekte für den Oderkanal und für den Aachener Industriekanal eingetreten. Vor Spätherbst sind Entscheidungen auch nicht mehr zu erwarten. In Oberschlesien zeigt sich wirtschaftliche Besorgnis über die fortgesetzte Hinausziehung der Verwirklichung des Oder-Großschiffahrts-Kanals zum Grubenrevier, da die Polen immer neue Vergünstigungen für die Abtransporte aus Ostoberschlesien vornehmen und damit die Konkurrenzfähigkeit Deutschoberschlesiens zu überflügeln beginnen.

Aufruf Hörsings an das Reichsbanner.

Der Vorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Oberpräsident Hörsing, erließ „an alle Reichsbannerkameraden und Republikaner" folgenden Aufruf:

„Ein österreichisches Gericht in Wien hat faszistische Mörder freigesprochen. Eine Explosion des Volkszornes war die Folge. Ungeeignete Maßnahmen der Polizei gaben disziplinlosen und verbrecherischen Elementen die Möglichkeit, durch Brandstiftung und ähnliche Untaten das Ansehen der österreichischen Republikaner zu gefährden. Die Hilflosigkeit der österreichischen Regierung hat das Unheil zu einer Katastrophe werden lassen und dann unsere Kameraden des österreichischen Schutzbundes zu Hilfe gerufen, die im heroischen Kampfe das Chaos verhütet, die Unruhen lokalisiert, das Blutvergießen beendet haben.

Zum Dank für diese Rettungstat wird der Schutzbund jetzt in schmählicher Weise von Faszisten und Kommunisten verleumdet und beschimpft. Reaktionäre und Kommunisten scheuen sich nicht, ihre Hoffnung auf bewaffnete Intervention ungarischer und italienischer Faszisten zu setzen.

Den Kameraden vom Republikanischen Schutzbund Oesterreichs dankt das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold für seine Tat, die dem inneren und äußeren Frieden dient. Wir geloben dem Schutzbund unverbrüchliche Treue und Freundschaft und sichern ihm volle Unterstützung zu. Die von Spitzeln durchsetzten faszistischen und kommunistischen Organisationen suchen auch in Deutschland Unruhe zu stiften, um dann im trüben zu fischen, wie sich aus vielen Nachrichten der letzten Tage klar ergibt.

Wir warnen alle Provokateure klar und eindeutig, es nicht zu versuchen, die österreichischen Vorkommnisse in Deutschland zu wiederholen.

Unseren Kameraden aber rufen wir zu: Haltet unsere Reihen sauber, stärkt die Disziplin! Die am nächsten Sonntag in Magdeburg stattfindende Reichskonferenz unseres Bundes wird unser Handeln für die nächste Zeit (!) bestimmen."

*

— Man kann nur staunen! Ein Oberpräsident des größten deutschen Landes kann sich erlauben, in einer Zeit schwerster innerer Nöte einen so aufreizenden, von Entstellungen strotzenden Aufruf zu erlassen!

Die angeblichen „faszistischen Mörder" sind nicht Faszisten, sondern ehemalige Frontkämpfer, die durch ein aus allen Kreisen der Wiener Bevölkerung bestehendes Schwurgericht, also durch ein Volksgericht, nicht etwa durch „reaktionäre" Berufsrichter, freigesprochen worden sind, weil sie die Angegriffenen waren und in Notwehr handelten. Das eigene Parteiorgan des Herrn Oberpräsidenten, der Berliner „Vorwärts", gibt an, daß

das Schwurgericht wie folgt zusammengesetzt

war: ein Fleischergehilfe, ein Zimmermeister, ein mittlerer Beamter, ein Hausbesitzer, ein Zimmermannsgehilfe, ein Sekretär, ein Druckergehilfe, ein Friseur, ein Pensionist, ein Klempnergehilfe, ein Landwirt und eine „Private". Niemand kann also behaupten, daß dieses Gericht „reaktionär" zusammengesetzt war. Wenn trotzdem die deutsche Linke von „Klassenjustiz" spricht, und das Wiener Urteil genau wie die Wiener Sozialdemokraten zur Hetze benutzt, so kann daraus nur geschlossen werden: „Klassenjustiz" ist für die Linke alles, was nicht reine Arbeiterjustiz ist. Mit anderen Worten: sie wollen die Rechtspflege der Arbeiterschaft übertragen wissen, trotzdem die Arbeiterschaft im Gesamtvolk eine Minderheit ist, die Volksmehrheit aber soll allem demokratischen Prinzip zum Trotz ausgeschlossen werden. Das ist also nichts anderes als die Forderung nach Diktatur des Proletariats.

„Eine Explosion des Volkszornes war die Folge", fährt Herr Hörsing fort. Davon kann gar keine Rede sein, denn es ist einwandfrei festgestellt, daß die Mitglieder des sozialistischen „Republikanischen Schutzbundes" mit gedruckten Ausweisformularen, Passierscheinformularen usw. versorgt waren, die schon vor Bekanntwerden des Urteils hergestellt waren. Der „Volkszorn" wurde nur im geeigneten Moment künstlich hervorgerufen, nachdem von den Sozialdemokraten und ihrem Schutzbund alles vorbereitet war zu einem regelrechten, groß angelegten Staatsstreich, der in einer neuen Revolution die sozialistische Diktatur bringen sollte. Das Bestehen dieses Staatsstreichplanes war in eingeweihten Wiener Kreisen seit langem bekannt, die Beschlagnahme der Zehntausende von Gewehren usw. des „Republikani-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0001

schen Schutzbundes" im Wiener Arsenal war nur einer der zahlreichen Schritte der österreichischen Bundesregierung zur Vereitelung dieses Umsturzplanes.

Daß „die Hilflosigkeit der österreichischen Regierung das Unheil zu einer Katastrophe hat werden lassen" und daß die von ihr zu Hilfe gerufenen sozialistischen Schutzbündler „im heroischen Kampf das Chaos verhütet" hätten usw., ist eine genau so unhaltbare Entstellung jeglicher Wahrheit. Der sozialistische Bürgermeister von Wien war es, der der Polizei verbot, die Massen rechtzeitig zu zerstreuen, ehe es zu den großen Zusammenrottungen und Gewalttaten kam, die schließlich das Einsetzen schärfster Gegenmittel notwendig machte. Und nicht die Schutzbündler, sondern die Polizisten haben „das Chaos verhütet". Zu der ganzen Revolte wäre es aber gar nicht gekommen, wenn die österreichischen Sozialistenführer nicht seit langem planmäßig zur roten Diktatur aufgehetzt und wenn nicht die sozialistische Wiener „Arbeiterzeitung" die „Explosion des Volkszornes" am Morgen des Unglückstages durch Aufreizung zur Demonstration gegen das Urteil erst herbeigeführt hätte.

Jetzt, nachdem die Revolte gescheitert ist, geben sich die österreichischen und deutschen Sozialdemokraten den Anschein, als ob sie die Anwendung von Gewalt zur Erreichung ihrer Klassenkampfziele überhaupt mißbilligten und nur parlamentarische Mittel für zulässig hielten. Der Artikel von Stampfer, „Straßenkampf und Revolution, die Lehren von Wien" im „Vorwärts" vom 20. Juli, triest in einer Weise von Versicherungen der Friedlichkeit der Sozialdemokraten und von Verdammung jeder Gewalttat, daß die eigenen Genossen ganz irre an ihren eigenen Führern werden müßten, die plötzlich alle „großen Traditionen" des Klassenkampfes verleugnen.

Mit Recht erinnert demgegenüber ein Artikel der „Berliner Börsenzeitung" daran, daß der Sozialdemokrat Adler, der seinem politischen Gegner, dem Grafen Stürgk, hinterrücks während des Essens eine Kugel durch den Kopf jagte, von den Sozialdemokraten der ganzen Welt heute noch als Muster eines echten Sozialisten gefeiert wird. Politischer Mord, wenn ihn Sozialisten begehen, ist eine verehrungswürdige Heldentat, wenn aber „Faszisten" in Notwehr schießen, um ihr eigenes Leben gegen sozialistische Massenangriffe zu retten, dann sind sie „Mörder". Dem gleichen Artikel der „B. B. Z." ist als Motto ein Ausspruch des auch in der Revolte an erster Stelle stehenden Führers der Wiener Sozialisten Dr. Bauer vorangesetzt, der freilich ganz anders lautet als das Gefäusel Stampfers im „Vorwärts" von demokratischem Prinzip und Ablehnung der Gewalt:

„Die Demokratie ist nicht Ausdruck für das gesamte Interesse des Volkes, sondern muß im Gegenteil zum Ausdruck des Klassenwillens des Proletariats werden, wenn auch auf dem Wege der Gewalt. In diesem Falle natürlich schlägt die proletarische Demokratie um in die Diktatur."

Für jeden, der deutsch versteht, ist in diesen Worten Bauers, der es als Führer am besten wissen muß, alles bestätigt, was die Sozialdemokraten jetzt ableugnen, und zugleich erklärt, wie und durch wen es zu dem Unglück von Wien gekommen ist. Demgegenüber ist es eine neue Verdrehung der Wahrheit, wenn die Sozialdemokraten und auch Herr Hörsing die Schuld an den Revolten den Kommunisten zuschieben wollen. Wir sind in der Lage, einen den Sozialdemokraten doch gewiß unverdächtigen Kronzeugen für das Gegenteil anzuführen: der Wiener Vertreter des sozialistenfreundlichen „Berliner Tageblatts" berichtet als Augenzeuge im Leitartikel vom 19. Juli:

„Mögen kommunistische Hetzer, wie es behauptet wird, wenn auch noch nicht erwiesen ist, bei den Ereignissen des blutigen Freitags eine verhängnisvolle Rolle gespielt haben, so bleibt doch bestehen, daß die Opfer ausnahmslos, wie es scheint, sozialdemokratische Arbeiter waren."

Wenn es eine kommunistische Revolte war und die Wiener Sozialdemokraten die Friedensbringer waren, wie es jetzt Hörsing und seine Partei behaupten: wie in aller Welt konnten die Hunderte von Opfern „ausnahmslos sozialdemokratische Arbeiter" sein? Daß die von der Masse angegriffene Polizei mitten unter Mißhandlungen und schweren, vielfach tödlichen Verletzungen aus der tausendköpfigen Masse die gar nicht erkennbaren Sozialdemokraten einzeln herausgesucht und aufs Korn genommen, dagegen ihre angeblich eigentlichen Angreifer, die Kommunisten, ebenso sorgfältig herausgelesen und geschont habe, eine solche haarsträubende Unmöglichkeit kann weder Herr Hörsing behaupten, noch irgendein Vernünftiger glauben. Und wie kamen die „friedlichen", alle Gewalttat verdammenden Sozialisten überhaupt in die vordersten Reihen?

Wir verzichten darauf, auf die bösartige Verleumdung des Herrn Hörsing einzugehen, daß die „Reaktionäre" und „Faszisten", d. h. die alten Frontkämpfer, die stolz darauf sind, ihre Heimat mit ihren Leibern gegen die äußeren Feinde verteidigt zu haben, „ihre Hoffnung auf bewaffnete Intervention" des Auslandes gesetzt hätten. Das ist der Gipfel der Entstellung. Denn durch die sozialdemokratischen Hetzer, wie Bauer und die „Arbeiterzeitung", ist ja die ganze Revolte und damit die Gefahr ausländischer Intervention erst hervorgerufen, während die „Reaktionäre" dabei überhaupt fernblieben und es durch sie nie zu der Wiener Revolte gekommen wäre.

So häuft ein preußischer Oberpräsident in einem Aufruf an seine innerpolitische Kampftruppe Entstellung über Entstellung, ohne daß man auch nur irgendeinen Anhalt dafür hat, daß er in gutem Glauben handele. Er billigt das Vorgehen der österreichischen Sozialisten in vollstem Umfange, sichert ihnen „volle Unterstützung zu" . . ., warnt „alle Provokateure klar und eindeutig" und schließt mit einer Drohung: „die Reichskonferenz unseres Bundes werde am Sonntag unser Handeln für die nächste Zeit bestimmen".

Hier ist wirklich die einst im alten Rom in ähnlicher Zeit gestellte Frage des großen Cicero am Platze: Quousque tandem abutere, Catilina, patientia nostra?" und so fordern wir die Reichsregierung und alle, die in unserem deutschen Lande Sicherheit vor sozialistischen Gewalttaten wie in Wien haben wollen, hiermit auf, endlich die Frage an Herrn Hörsing zu stellen: „Wie lang, Hörsing, gedenkst du unsere Geduld noch zu mißbrauchen?" Und wir hoffen, daß gegen Herrn Hörsing rechtzeitig die dringend notwendig gewordenen Schritte unternommen werden, ehe es bei uns zu so furchtbaren Ereignissen kommt, wie einst durch Catilina im alten Rom.

Dr. H. Elze.

Ruhiger Verlauf des Begräbnisses der Wiener Opfer.

Gestern mittag fand auf dem Zentralfriedhof in Wien die Beisetzung der bei den Kämpfen am Freitag und Sonnabend gefallenen Zivilpersonen statt. Zu Beginn der Feier wurde in allen Betrieben zum Zeichen der Trauer die Arbeit eingestellt. Am Friedhof leitete eine Musikkapelle die Trauerfeier ein, zu der sich etwa 3000 bis 4000 Personen eingefunden hatten. Die Feier verlief in vollkommener Ruhe. An Stelle von Bürgermeister Seitz sprach Stadtrat Speiser, der den Hinterbliebenen das Beileid der Stadt aussprach. Darauf nahm ein Kommunist das Wort, der die Gelegenheit zu neuer sowjetrussischer Propaganda benutzte. Nach Gesangsvorträgen wurden die Särge zu den Ruhestätten gebracht. Nur die nächsten Leidtragenden durften die einzelnen Särge begleiten. Die Gewerkschaften bildeten mit gesenkter Fahne Spalier, während die Gemeindeschutzwache die Ehrenbezeigungen leistete.

Bundesheer gegen Gemeindeschutzwache.

General Wiesner, der Gruppenkommandant der Wiener Garnison, hat einen Befehl erlassen, wonach das Bundesheer die vom sozialistischen Wiener Bürgermeister vereidigte städtische Schutzwache nur als eine private Organisation, genau wie den Republikanischen Schutzbund, zu betrachten habe. Behördliche Befugnisse der Schutzwache könnten nicht anerkannt werden.

Daß diese Stellungnahme berechtigt und die Gefahr weiterer blutiger Revolter noch keineswegs vorüber ist, geht daraus hervor, daß der sozialistische Bürgermeister Seitz plant, die Gemeindeschutzwache sofort mit Panzerautos und Maschinengewehren auszurüsten, nachdem die Ausrüstung mit Karabinern bereits gestern durchgeführt worden ist. Damit hat die Sozialdemokratische Partei erreicht, was sie seit langem anstrebte: eine von den offiziellen Stellen nicht verhinderte Bewaffnung ihres Republikanischen Schutzbundes.

Zugleich ist diese Bewaffnung mit Panzerautos und Maschinengewehren die schlagendste Widerlegung der Behauptungen der deutschen Sozialisten über die angebliche Friedfertigkeit der Sozialisten. Ordnungsorgane des Staates sind die Polizei und notfalls das Militär; diese halten in Oesterreich auch tatsächlich die Ordnung aufrecht. Mit welchem Recht also die Schwerbewaffnung der sozialistischen Gemeindewache und gegen wen, wenn nicht gegen die bestehende Statsordnung und das friedliche Bürgertum?

*

Nach amtlichen Wiener Feststellungen hatte die Wiener Polizei folgende Verluste: 4 Tote, 170 Schwerverletzte (davon 3 hoffnungslos), 260 Leichtverwundete. Außerdem sind zahlreiche Beamte durch Steinwürfe, Tritte und Schläge bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Vor Einmischung des Botschafterrats in Wien?

Das „Echo de Paris" schreibt zur Rückfrage des Botschafterrates wegen der österreichischen Umsturzversuche, es sei zunächst nur der Bericht der Vertreter der Botschaftermächte in Wien eingeholt worden. Welche Schritte der Botschafterrat bei der österreichischen Regierung direkt unternehmen werde, sei im Augenblick noch nicht spruchreif. Die Gefährdung des Friedensvertrages sei aber allgemein anerkannt worden.

Französische Anschlußsorgen.

Aus Paris wird gemeldet: Die Wiener Ausschreitungen haben die französischen nationalistischen Kreisen in arge Unruhe versetzt. Die Angst vor dem Anschluß wächst täglich. Es werden daher gegenüber Oesterreich recht sanfte Seiten aufgezogen und wieder einmal alle möglichen Aussichten auf eine Besserung der österreichischen Wirtschaftslage erörtert. Der kleinen Entente wird der Vorwurf gemacht, daß sie gegen Oesterreich eine unerträgliche Zollmauer errichte und damit Oesterreich zum Hungertode verurteilt habe. Italien lauere nur auf den Augenblick, um sich „Sicherheiten" für seine Brenner-Grenze zu verschaffen. Das alles seien Anzeichen, schreibt der nationalistische „Intransigeant", Frankreichs Aussichten keineswegs rosig erscheinen zu lassen. Der Aufstand in Wien sei wohl niedergeschlagen worden, aber die politischen Schwierigkeiten würden erst beginnen.

Seltsame Aktivität der italienischen Antifaschisten in Frankreich.

Die nationalistische Pariser Liberté" berichtet im Zusammenhang mit den Wiener Ausschreitungen, daß seit ungefähr drei Wochen die in Frankreich lebenden Antifaschisten eine rege Tätigkeit bekundeten. Vergangene Woche hätten in Paris und Umgebung 23 antifaschistische Versammlungen stattgefunden. Dabei hätten die Redner wiederholt gedroht, daß sich die in Frankreich versammelten Antifaschisten bereithalten mögen, denn es würden sich bald an der italienischen Grenze Ereignisse von besonderer Bedeutung abspielen. Am 4. Juli erhielten alle italienischen Antifaschisten in Frankreich eine Art Mobilmachungsorder, sich innerhalb 48 Stunden bereitzuhalten. „Gepäck sei nicht notwendig, für alles sei vorgesorgt."

Das Blatt sieht in der Aktivität der italienischen Antifaschisten in Frankreich eine Parallelaktion dieser Elemente mit den Revolutionären in Wien und gegen Rom. Vor etwa vierzehn Tagen hätten die italienischen Grenzwächter zwei Kommunisten verhaftet, die die Uniform der faschistische Miliz trugen.

Unterstützungen für bedürftige Reichsbahnbeamte.

Der Einheitsverband der Eisenbahner hatte bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn beantragt, den Reichsbahnbeamten in Anbetracht der finanziellen Notlage eine generelle Unterstützung zu gewähren, da die Aufbesserung der Gehälter entsprechend dem Vorgehen der Reichsregierung bis Oktober zurückgestellt worden ist. Nunmehr hat sich die Reichsbahngesellschaft der Aktion des Reichsfinanzministers und der Reichspost auf Erhöhung der Unterstützungsfonds für bedürftige Beamte angeschlossen und wird auch ihrerseits den finanziell am meisten bedrängten Beamten einmalige Unterstützungen auszahlen.

Die Unterstützungen werden auf Antrag gewährt; außerdem sollen die verschiedenen Dienststellenleiter die Bedürftigen aufsuchen. Die Organisation nimmt an, daß etwa 60—70 Prozent der Beamtenschaft derartige einmalige Unterstützungen erhalten werden, deren Höhe dem Familienstand und den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen des Empfängers angepaßt werden soll.

Der deutsche Starkasten in Rom.

Auch ein Beitrag zur italienischen Volksseele.

Von Gustav W. Eberlein, Rom.

Die Römer hatten es natürlich bald heraus, daß der Tedesco in der Via delle Isole einen Vogel hat. Einen Spleen, wie alle Fremden. Er war einfach matto, a spimata Dessi, um es münchnerisch zu sagen. Das erste, was er tat, als er in sein Villino einzog, war, die nützlichen Hühner aus den Zimmern hinauszujagen! Dann stellte er drei Mann an, die nichts zu tun hatten, als drei Wochen lang das Haus, in dem sich zwei kinderreiche Familien jahrelang wohlgefühlt hatten, zu säubern, zu weißen, zu malen, und für diesen Luxus zahlte er, ohne mit einer Wimper zu zucken, das, was man ihm abverlangte. Verrückt. Er baute eine Garage und ließ sie nicht etwa, wie alle Bauten ringsum, kalkweiß, sondern „brachte Farbe hinein", wie er sich ausdrückte. Die abendrote Patina der alten Palazzi gefalle ihm so gut. Damit nicht genug, ließ er oben, über die ganze Breite der Einfahrt hinweg, eine sonderbare Vorrichtung anbringen, die ihm erlaubte, Reben und Kapuziner so anzupflanzen, daß sie über die Garage herunterhingen. Das Auto mußt daher jedesmal durch einen Blütenvorhang hindurchfahren, und die Signora reißt das dumme Zeug nicht etwa herunter, sondern, sie hat eben auch einen sitzen, schießt es lächelnd beiseite. Knick ein paar Reben ab und steckt sie hinter die Windscheibe.

Aber es ist unmöglich, alle Verschrobenheiten aufzuzählen, deren ein Fremder in Italien fähig ist. Schweigen wir von den Katakomben tief unter seinem Villino, die er nicht etwa zuschütten, sondern zu einem Weinkeller ausbauen ließ, von der Grotta azzurra, die er einrichtet, um es im Sommer kühl zu haben, von dem Badezimmer mit elektrischem Wärmespeicher und ähnlichen Uebergeschnapptheiten. Das tut den Leuten schließlich nicht weh, da schauen sie nicht hinein. Aber nun diese Dinge, die man von den Fenstern aus mit ansehen, die sich einem aufdrängen, wenn man auf die Bäume klettern muß, um das Fortschreiten der Gebirnsweichheit zu beobachten. Müßte er sich nicht etwa, statt sich in die Sonne zu legen, ein volles Jahr schweißtriefend ab, die herrlich mit Ziegeln eingefaßten Beete, die runden und ovalen, die wie liebliche Kindergräber aussahen, zu zerstören, einzuebnen, wo sie doch für das Wäschearshängen so bequem waren, und „Flächen anzulegen"? Dann sah man ihn Säcke öffnen, die er sich, Gott weiß woher, kommen hatte lassen, und — es ist keine Uebertreibung — säen, Gras säen! In einem römischen Garten!

Die Saat ging auf, der Rasen gedieh, blühte schließlich. Das war zu viel. Mein Nachbar kam, der von rechts, wie nicht unwichtig zu bemerken, sah mich mitleidig an, stemmte die Arme in die Seiten und sagte:

„Ich habe es ja vorausgesehen! Das konnte nichts anderes werden! Nun haben Sie die Bescherung: Eine Wiese, hahaha, ein Prato, zum Totschießen! Was sollte es denn, per bacco, was dachten Sie sich denn eigentlich, was es werden sollte?"

„Eine Wiese, ein Prato."

Da drehte er sich auf dem Absatz um. Foppen ließ er sich nicht. Wir sind geschiedene Leute.

* * *

Der Ruf meiner Wunderlichkeit wuchs. Die Kinder zielten den Ball so geschickt daneben, daß sie jeden Tag Gelegenheit fanden, in den komischen Garten des Tedesco zu kommen. Die Nachbarschaft amüsierte sich köstlich.

Man kann das ja den Leuten auch nicht verdenken. Ertappte ich mich doch eines Tages dabei, wie ich einen Starenkasten zimmerte. Ich hängte ihn, nach eingehender Prüfung der besten Weiterlage, einladend auf, zog den Eisen herum, keine Katze konnte heran, es mußte eine Lust sein, darinnen zu wohnen und zu lieben. Der erste, der ihn zu Gesicht bekam, war der Spenglermeister. Was das sei, fragte er. Ein Nistkasten, antwortete ich, wissen Sie, für Singvögel . . .

Er nickte, wie man zu der Behauptung eines Irrsinnigen nickt, und machte sich mit schnellen Schritten davon. Bald darauf kam der Straßenkehrer, um sein Ostertrinkgeld einzukassieren. Oh, sagte er. Sie fangen doch endlich an, sich zu akklimatisieren, das freut mich, Signore! Kriege ich dann auch ein paar uccellotti?

Aber gewiß, antwortete ich, froh, endlich einmal einen vogelfreundlichen Italiener zu sehen. Wenn ich genügend heranzüchten kann . . .

Verständnislos starrte er mich an, daß ich schnell schwieg. Kaum war der Mann gegangen, wollte mich ein passionierter Jäger, wie er sagte, sprechen. Er habe gehört, ich habe eine neuartige Vogelfalle erfunden, die Deutschen seien ja groß im Erfinden, ich —.

Ich fange keine Vögel, sagte ich.

Ohne zu hören, hatte der Nimrod inzwischen den Starenkobel von allen Seiten geprüft. Nun brach er in ein schallendes Gelächter aus. „Nichts für ungut, lieber Herr, aber so wird Ihnen niemals ein Vogel da hineingehen, nicht einmal ein Spatz. Sie haben ja vergessen, die Auflugstange mit Leim zu bestreichen!"

Aber es ist unmöglich, alle Dummheiten aufzuzählen, die ich in den Augen der Vogelliebhaber beging. Ich leimte nicht, feuerte nicht, stellte keine Netze und wollte doch Vögel haben! Na ja, kein Wunder, daß die Deutschen den Krieg verloren.

Mit unnachahmbarer Ueberlegenheit hantierte der Nachbar von gegenüber vor dem Küchenfenster to mit seinem Vogelspieß herum, daß ich ihn, vor Neid erblassen müssend, nicht umhin konnte zu sehen: Amsel, Drossel, Fink und Star, und die ganze Vogelschar — ja, da waren sie hintereinander aufgereiht, braun gebrütet, nur je durch ein leckeres Brotschelbchen getrennt. Ist das nicht beschämend? schien der glücklichere Jäger zu fragen.

Und um der Wahrheit die Ehre zu geben, ich fing an, mich zu schämen. Nicht wegen meines Mangels an Geschicklichkeit, sondern weil mein Starenkasten auch auf die freundlichst gesuchten Mieter so gar keinen Eindruck machte. Die Leute lachten über mich, schön, das wäre ja zu ertragen, aber da war auch ein netter junger Mann, mit dem ich bisher immer gut Freund gewesen war. Der hatte meiner Arbeit interessiert zugesehen, ich hatte ihm nie etwas zuleide getan, aber wie das Ding fertig war, besah auch er es sich einmal von links, dann von rechts, erschrak und machte sich aus dem Staube. Seither habe ich ihn nie mehr gesehen. Zaunkönig ließ er.

Dann stellte sich ein junges Pärchen ein, Meisen hießen sie. Beglückt ging ich ihnen entgegen: Bitte nur einzutreten, meine Herrschaften, ganz reizende Wohnung das, mit allem Komfort. Dach mit Ablauf, da dringt kein Tropfen Wasser durch, garantiert, und sehen Sie nur das schmucke Grün herum, ein wahres nid d'amour — bitte sehr.

Meisens sahen mich an, sahen die Villa an — fort, nichts als fort!

„Hier ist es Sitte," sagte die Signora, „durch Heraushängen entsprechender Gegenstände auf den Charakter eines Ladens oder einer Werkstätte aufmerksam zu machen. Zum Beispiel die Matratzenhändler locken durch Kapok an. Wir wollen Flaum aufhängen!" Schnitt in das Federbett — auch so eine deutsche Schrulle — und holte drei Finger voll des allerweichsten Restföders heraus. Und siehe da, das deutsche Wunder in Italien begab sich: ein Star, ein richtiger Star kam, sah und siegte — über unsere Schlauheit: No Signori, ich bin kein Heuriger mehr, da müßt ihr schon einen Dümmeren suchen, der euch in diese plumpe Falle geht!

Es war traurig. Niemand glaubte uns. Ach, es hätte ja kein Rotkehlchen und kein siebengescheiter Star zu sein brauchen, wenn nur überhaupt ein Mieter gekommen wäre. Hoffen wir auf die Spatzen, die sind zutraulicher, meinte meine Frau. Ja, sagte ich, hoffen wir, und dachte: merkwürdig, bei den einen heißt man's zutraulich, bei den anderen frech.

Die frechen Spatzen waren bisher unsere treuesten Gesellschafter gewesen, unsere wenigst furchtsamen. Sie haben seit drei Jahren eine hübsche Anzahl von Kindern aufgezogen, denn mein Nachbar Mussolini — sein Garten grenzt im Osten an — kann die Schießerei auf Sperlinge auch nicht leiden. Er richtet seine Kanonen lieber auf größere Ziele. Und so kommen nun die braunen Kerlchen bald bei ihm, bald bei mir zu Gast. Ich hängte also, ein Aeußerstes zu tun, ein Plakat an die Starenvilla:

Est locanda!

Zu jedem Preis zu vermieten.

Kinderreiche Familien bevorzugt!

Umsonst. Selbst die Spatzen pfiffen auf unsere Gastfreundschaft. Trotz der Wohnungsnot. Alle wittern eine Falle. Ich habe Muße, über den Spleen, den an Spieß und Netz gewöhnten Kreaturen ein friedliches Heim anzubieten, nachzudenken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Mit 1000 Kilogramm 6000 Meter hoch.
Der Chefpilot Wagner der Dornierwerke in Friedrichshafen hat einen neuen Höhenweltrekord aufgestellt. Er stieg mit einer Nutzlast von 2000 Kilogramm bis zu einer Höhe von 4360 Metern auf. Bei einem weiteren Aufstieg mit 1000 Kilogramm Last konnte er, allerdings nur unter Verwendung eines Sauerstoff-Apparates, bis zu einer Höhe von 6000 Metern steigen.

Bäumers Beisetzung.

Am Mittwochnachmittag wurde auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg unter großer Teilnahme der Bevölkerung der abgestürzte Pour-le-merite-Flieger Bäumer beigesetzt. Vorher fand auf dem Flugplatz in Fuhlsbüttel eine ergreifende Trauerfeier statt, worauf sich ein unübersehbarer Trauerzug nach dem Friedhof in Bewegung setzte. In den Lüften kreisten zahlreiche Flugzeuge mit langen Trauerwimpeln, von denen eines über der Grabstätte ein Blumengebinde abwarf.. Am Grabe hielt Pastor Lörze, früher selbst Kampfflieger, eine zu Herzen gehende Trauerrede. Hierauf gab ein Kommando der Schutzpolizei drei Ehrensalven ab. U. a. gaben Vertreter studentischer Korporationen, des Stahlhelms, Vertreter der Behörden und öffentlichen Körperschaften usw. dem Verstorbenen das letzte Geleit.

Das Eisenbahnunglück — um ein Fahrrad.

In der Münchener Berufungsverhandlung des Lokomotivführers Aubele, der in dieser Instanz, wie wir bereits meldeten, freigesprochen wurde, stellte man fest, daß, wenn der Zug, auf den Aubele auffuhr, nur um zwei Minuten früher abgelassen worden wäre, das ganze fürchterliche Unglück sich nicht ereignet hätte. Der damals diensttuende Beamte erklärte, diese folgenschwere Verzögerung sei dadurch entstanden, daß ein Passagier sein Fahrrad reklamierte.

6371 Tote ...

Seit 1. Januar 136 Naturkatastrophen.

Nach einer in Paris veröffentlichten Statistik sind seit dem 1. Januar nicht weniger als 136 Naturkatastrophen zu verzeichnen gewesen, deren insgesamt 6371 und 9849 Verletzte zum Opfer gefallen sind. Die Zahl der zerstörten Städte wird mit vier angegeben. 66 845 Häuser seien eingestürzt.

*

Erdrutsch in einem dänischen Ausflugsort.

In Pomle Renne bei Lille Klint, einem berühmten dänischen Ausflugsort, hat sich infolge des anhaltenden Regens ein bedeutender Erdrutsch ereignet. Große Bäume, die auf den Abhängen standen, wurden unterspült, stürzten in die Tiefe und rissen ein Telegraphen-Kabelhaus und zwei Fischerhäuser mit sich. In einem Hause schlief ein Fischer. Er wurde durch den Lärm geweckt, sprang ins Freie, wurde aber doch von den nachrollenden Bäumen verletzt. Die drei Häuser wurden vollkommen zerstört. Durch den Erdrutsch wurde auch das Kabel nach Litauen unterbrochen. Die Erdrutschstelle liegt in der Nähe des von Deutschen vielbesuchten Hotels „Liselund" bei Stege. Auch in Jütland und auf Seeland hat der Regen große Verheerungen angerichtet.

*

Erdbeben bei Messina.

„Messaggero" berichtet aus Messina, daß gestern nacht in Tripi ein starkes Erdbeben verspürt wurde, das sich einige Male wiederholte. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht im Freien.

Das nächste Bundesschießen in Köln.

In der gestrigen Delegiertenversammlung des Deutschen Schützenbundes in München wurde als Ort für das nächste Deutsche Bundesschießen die Stadt Köln bestimmt. Abgelehnt wurde ein Antrag, die Wiederaufnahme des Deutschen Schützenbundes in die internationale Union der Schützenverbände alsbald nachzusuchen.

Eine Genossenschaft der Fleischdiebe.

In den Fleischwerken „Presto" in Berlin waren kürzlich Fleischdiebstähle von außerordentlichem Umfange aufgedeckt worden, die sich auf eine Zeit von mindestens fünf Jahren erstreckten. Es ist jetzt festgestellt worden, daß eine 20köpfige Verbrecherbande, die sich vornehmlich aus Angestellten der Fleischwerke zusammensetzte, sich nicht nur auf Diebstähle beschränkt hat, sondern aus Angst vor Entdeckung in der Nacht vom 12. zum 13. März 1925 die umfangreichen Lagerräume der Firma „Presto" in Flammen aufgehen ließ. Insgesamt sind bisher unter dem Verdacht des fortgesetzten Einbruchs und der Hehlerei (u. a. ist eine Geheimräucherei der Verbrecher aufgedeckt worden) mehr als 20 Personen verhaftet worden. Der Haupttäter und Brandstifter, der frühere Portier des Hauses, ist geflüchtet und wird von der Kriminalpolizei steckbrieflich gesucht.

Zufälle als Schatzgräber.

Kürzlich wurde mit Hilfe eines Landkrebses an der Küste von Honduras (Zentralamerika) auf einer Insel Oel entdeckt. Für jene Gegend bedeuten diese Landkrebse eine wahre Plage, da sie dort in der Sonne wie Kaninchen ein Höhlendasein führen. Eines dieser Tiere grub unter dem Morast einer Hütte, am Tage darauf nahm der Bewohner der betreffenden Hütte den Geruch von Petroleum wahr. Er selbst hatte viele Jahre hindurch nach Oel geforscht, ohne Erfolg zu haben; aber jetzt wies ihn die Höhlenwohnung des Krebses zu einem

reichhaltigen Oelstrom.

Ein westlicher Pionier entdeckte einen wertvollen Steinbruch von Kohlensandstein in Idaho (Vereinigte Staaten von Nordamerika) durch einen kleinen Bruchteil in einer Dachsgrube, und eine Krähe wiederum wurde die indirekte Ursache, daß man reiche Goldfelder in Pilbarra im westlichen Australien entdeckte. Ein kleiner Junge nahm ein Stück Gestein auf, um es nach einer Krähe zu werfen, und als er in dem Steinstückchen glitzernde Teilchen entdeckte, nahm er es mit sich, um es einem Farmer in der Nähe zu zeigen, der die kleinen glitzernden Flecke sofort als Gold erkannte. In seiner großen Erregung telegraphierte er an den Gouverneur der betreffenden Kolonie: „Ein Junge hob ein Steinstück auf, um es nach einer Krähe zu werfen", und vergaß völlig, das aufgefundene Gold zu erwähnen. Der Gouverneur drahtete zurück:

„Ja; was geschah der Krähe?"

Dieser humorvolle Zwischenfall ist eng verknüpft mit der Entdeckung einer der reichsten Goldadern der Welt.

Ein Lagerfeuer war die Ursache, die zur Auffindung eines Erzlagers führte. Ein mexikanischer Indianer, der neben dem Herdfeuer, das er sich angezündet hatte, eingeschlafen war, fand beim Aufwachen in der Asche ein Stückchen Silber. Dieses zufällige Ereignis führte zu der Entdeckung, daß der Indianer auf einem Boden geschlafen hatte, der tausende von Dollar reichster Erze enthielt.

Lange Zeit wanderten australische Siedler über Grund und Boden, ohne zu wissen, daß dieser sie hätte reich machen können, ohne zu glauben, daß der Boden Gold enthielt. Im Jahre 1830 wurde ein Verbrecher bestraft, nachdem er einen Teil des kostbaren Metalls gefunden hatte. Er wurde beschuldigt, eine gestohlene Uhr einschmelzen zu wollen, aber in Wahrheit hatte er das Gold aus der Asche des Lagerfeuers genommen.

Wofür wir gekämpft haben ...

Geschmackloser Handel eines britischen Offiziers mit einem Schlachtfeld im Ypernbogen.

Die Höhe 60 am Ypernbogen in Flandern, bei der die Deutschen im April 1915 angeblich zum ersten Male einen Gasangriff unternahmen, wird öffentlich zum Verkauf gestellt. Die Höhe 60 war kurz nach dem Kriege von einem britischen Generalstabsoffizier gekauft worden, der mehrere Teile dieses Gebietes an verschiedene Regimenter zur Errichtung von Kriegerdenkmälern weiterverkauft hat. Der Offizier beabsichtigt nunmehr, die noch übrig gebliebenen 15 000 Quadratmeter en bloc zu verkaufen. In dem Inserat, das in der englischen Presse zu lesen ist, heißt es u. a.:

„Anhöhe 60, dieser historische Fleck, der einzige noch intakt gebliebene Sektor Yperns, mit Laufgräben, Unterständen usw. ist zu verkaufen."

Weiter wird darauf hingewiesen, daß diese Anhöhe wohl die schwersten Kämpfe in Belgien gesehen habe. Es wird betont, daß keine Bedingungen an den Verkauf geknüpft sind und jeder, der Lust hat, das Land kaufen kann. Kommentar überflüssig.

Ein Autobus in den Fluß gestürzt.

In Glasgow in England ist ein Autobus über ein Brückengeländer aus einer Höhe von 13 Metern in die Clyde gestürzt. Von den sechs Insassen wurde einer getötet und vier schwer verletzt.

Todessturz aus einem Kaufhaus.

Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr am Wittenbergplatz in Berlin ab. Aus dem Kaufhaus des Westens stürzten plötzlich aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes zwei Frauen auf die um diese Zeit besonders stark belebte Straße und blieben besinnungslos auf dem Pflaster liegen. Es handelt sich um Mutter und Tochter, die 51 Jahre alte Ehefrau Marie Otto und die 21jährige Edith Otto aus der Luitpoldstraße. Die Mutter erlag bereits auf der nächsten Unfallstation ihren schweren Verletzungen. Die Tochter wurde ins Krankenhaus gebracht, verstarb aber wenige Stunden später ebenfalls.

*

Widersprechend sind die Aussagen der Passanten, die den schrecklichen Vorfall von der Straße aus beobachteten. Während einige behaupten, daß Frau Otto ihre Tochter mit sich hinabgerissen habe, wollen andere gesehen haben, daß die Tochter der Mutter freiwillig gefolgt sei. Es wird auch kaum möglich sein, über diese Frage restlose Klarheit zu schaffen. Frau Otto stieg plötzlich in dem Toilettenraum auf den Heizkörper und stürzte sich aus dem offenen Fenster in die Tiefe. Es ist sehr wohl möglich, daß die Tochter, als sie die Mutter retten wollte, auch das Gleichgewicht verloren hat und so ihren Tod fand.

Die eifersüchtige Landfeuerwehr.

In Illkofen brach nach einer Meldung aus Regensburg durch Selbstentzündung von Heu Großfeuer aus, daß ein dreistöckiges Wohnhaus, große Stallungen und landwirtschaftliche Anlagen mit sämtlichen Futtervorräten vernichtete. Die Regensburger Berufsfeuerwehr wurde durch die auf sie eifersüchtigen Landfeuerwehren an der Löscharbeit gehindert, so daß eine Bekämpfung des Feuers unmöglich war. Die Landfeuerwehren spritzen unglaublicherweise statt in das große Feuer auf die Regensburger Feuerwehr und ihre Motorspritzen, um ihr die Arbeit unmöglich zu machen.

Eine Kirche niedergebrannt.

In Hemmerden bei Düsseldorf ist die Pfarrkirche bis auf die Grund- und Umfassungsmauern niedergebrannt. Dem Pfarrer gelang es, die wertvollsten Gegenstände zu retten. Da im letzten Herbst und Winter in Hemmerden zahlreiche Brandstiftungen vorgekommen sind, vermutet man auch in diesem Falle Brandstiftung.

Vier Kinder vom Blitz getötet.

Furchtbare Folgen eines Blitzschlages werden wie aus Reichenberg in Böhmen berichtet wird, aus dem Orte Schlok bei Leipnik gemeldet. Dort schlug der Blitz in den Dachstuhl eines Wohnhauses. Er fuhr durch den Kamin in die Küche, wo sich vier kleine Kinder beim Spiel vergnügten. Alle vier Kinder wurden getötet. Der Jammer der armen Eltern war unbeschreiblich.

Hummer mit Veronal.

Um ihre Herrschaft ungestört berauben zu können, hat in Paris eine Köchin namens Miaux einen Hummer mit Veronal zubereitet. Dadurch fielen ihre Brotgeber in einen tiefen Schlaf. Währenddessen bemächtigte sich die Köchin des Silbers und alles auffindbaren Geldes im Werte von 50 000 Francs und verschwand.

Die Zange im Frauenkörper.

Ein Arzt, der eine Zange im Körper seiner Patientin liegen ließ.

Auf wie unsinnige Sensationsnachrichten die amerikanische Presse in der jetzigen „Sauregurkenzeit" verfällt, dafür bietet die folgende amerikanische Meldung ein amüsantes Beispiel:

In einem Londoner Hospital liegt eine bildschöne, wohlhabende, 25 Jahre alte Amerikanerin, die demnächst einen sensationellen Prozeß gegen einen bekannten Neuyorker Chirurgen einleiten wird, der diese Dame vor zwei Jahren in Neuyork operierte und dann in ihrem Körper eine 20 Zentimeter lange Zange liegen ließ. Seither ist die Dame in Indien und Marokko gewesen, hat allen möglichen Sport getrieben, hat geschwommen und getanzt, zu Pferde geritten und Tennis gespielt und sogar einen akrobatischen Tanzkursus mitgemacht, und all dieses mit der 20 Zentimeter langen Zange im Leibe. Hin und wieder fühlte sie sich allerdings nicht ganz wohl, und als sie nach England kam, suchte sie einen Arzt auf. Der vermutete ein Gewächs und machte eine Röntgenaufnahme. Als er die Platte sah, glaubte er, die Dame müsse auf einer Zange gelegen haben und machte eine zweite Aufnahme, die jedoch jeden Zweifel behob.

Bei der Operation erwies sich, daß **die Zange vollkommen eingekapselt** war und deshalb sehr wenig Schaden angerichtet hatte. Das Befinden der Patientin ist gut. Die Röntgenaufnahmen zusammen mit den Aussagen der Londoner Ärzte sind amtlich versiegelt worden und werden später als Beweis dem Gericht übergeben werden.

12 872 Meter hoch im Freiballon.

Eine phantastische Leistung vollbrachte der bekannte amerikanische Freiballonführer Captain Gray, dem es gelang, den im Jahre 1901 von den deutschen Piloten Suring und Berson mit 10 800 Meter aufgestellten Weltrekord im Höhenflug um mehr als 2000 Meter auf 12 872 Meter zu verbessern. Beim Niedergehen war die Geschwindigkeit des Freiballons so rapid, daß Capt. Gray sich genötigt sah, aus 2000 Meter Höhe mit dem Fallschirm abzuspringen. Wird die Leistung des Amerikaners als Weltrekord anerkannt, so kann Capt. Gray den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die größte Höhe erreicht zu haben, denn der französische Pilot Callizo kam auf einem Flugzeug bei seinem Weltrekordflug „nur" 12 442 Meter hoch.

Ein Deutsche umschwimmt die Insel Helgoland.

Gestern umschwamm Fräulein Wegnell aus Tanzan bei Königsberg als erste deutsche Schwimmerin trotz schwerer See die Insel Helgoland in vier Stunden und acht Minuten. Die Schwimmerin wurde bei ihrer Landung von einer mehrtausendköpfigen Menge begeistert empfangen.

Raubmord. In Burgt bei Stortow wurde gestern die 60 Jahre alte Ehefrau des Gemeindevorstehers ermordet aufgefunden. Der noch unbekannte Täter, dem 400 Mark bares Geld, eine braune Aktentasche, ein Fahrrad und eine Windjacke in die Hände gefallen sind, hat seinem Opfer mit einem Gewehrkolben den Schädel zertrümmert. Außerdem wies die Tote zahlreiche Messerstiche auf. Als die Tochter des Hauses von einem kurzen Ausgang heimkehrte, fand sie die Mutter in der Küche leblos am Boden liegend auf. Der Wachhund lag winselnd neben ihr. Ihm war das Rückrat zertrümmert worden. Zweifellos war der Mord planmäßig vorbereitet.

Zwei Kinder ertrunken. Im Wohlensee (Kanton Bern) ertranken zwei Kinder des Handlangers Rieder im Alter von drei und vier Jahren. Der Vater, der sieben Kinder hatte und zurzeit arbeitslos ist, war mit drei Kindern in den Wald gegangen, um Holz zu suchen. Zwei der Kleinen entfernten sich und stürzten an einer gefährlichen Stelle in den See, ohne daß der Vorgang beobachtet wurde.

Denksport-Ecke.

Auflösung der Denksportaufgabe Nr. 40.

Gegensätze.

Die Gegensätze der aufgegebenen Worte sind: Jüngst, abwesend, weit, arm, einsam, rege, Ende, nein, unten, redselig, einig, immer, nirgends, zornig, alles, ungezogen, bitter, eckig, rein, müde, aufmerksam, niedrig, traurig, ernst, lang, mündlich, eng, interessiertes, nüchtern. Das Zitat lautet: „Ja, wäre nur ein Zaubermantel mein!" (Faust I, Vor dem Tore.)

„O weh, mein schönes Kleid!"

Ein Glück, in solcher Verlegenheit Lux Seifenflocken bereit zu haben! Im Nu läßt sich damit der Schaden gut machen.

Lux Seifenflocken sind besonders zur Reinigung und Pflege feiner Kleider bestimmt. Ihr reicher, milder Schaum durchdringt die Gewebe und löst allen Schmutz behutsam heraus. Vermeiden Sie jedes Reiben und Zerren; es genügt, die Stücke wiederholt auf- und niederzutauchen und leicht durchzudrücken. Mit Lux Seifenflocken können Sie ruhig alles waschen, was feuchte Behandlung verträgt. Weiße und farbige Sachen aus Kunstseide erlangen im Schaumbad der Lux Seifenflocken immer wieder ihre ursprüngliche Schönheit.

Zu Ihrem Schutz: Lux Seifenflocken werden nur in Originalpaketen verkauft:

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.-G. MANNHEIM-RHEINAU

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0003

BÜSSING

FÜHRENDI NUR NOCH SECHSZYLINDER

LASTWAGEN OMNIBUSSE

Generalvertretung: LUDWIG E. WOLTER, Halle (Saale), Magdeburger Straße 7.

Walhalla
Tel. 283 85
Nur noch 4 Tage
Gastspiel
Marga Peter u. Gust. Bertram
Die
keusche Susanne
Operette in 3 Akt.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Freitag unbestimmt
Altes Theater in Leipzig
Geschlossen bis 23. Juli einschl.
Neues Operettentheater in Leipzig
Freitag, 22. Juli, 8.00
Die Tugendprinzessin

Hosenträger
sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

BARUM
4-Masten-Riesen-Zirkus
Roßplatz Halle
täglich 8 Uhr abends

Sonderzug München
6. August, zwecks Abteilbestellung Beteiligung gesucht. Werner, Halle, Cecilienstr. 6 part.

Ufa-Theater Leipziger Straße — Ufa-Theater Alte Promenade

Ab morgen, Freitag:

Lieb mich und die Welt ist mein
Die Geschichte einer großen Liebe aus der sterbenden Märchenstadt Wien.
Regie: E. A. Dupont, der Regisseur des allbekannten Filmes „Varieté".
Ferner:
Doktor Knock
oder:
Der Triumph der Medizin
Eine Tragikomödie mit eingebildeten Kranken.

Vater werden ist nicht schwer
Ein lustiger Film nach Ernst von Wolzogens „Mein erstes Abenteuer"
In den Hauptrollen:
Lilian Harvey, Harry Halm.
Regie:
Erich Schönfelder.
Dazu:
Der Spielerkönig
Eine spannende Geschichte vom Spiel und von der Liebe.

Beginn der Vorstellungen in beiden Theatern 5.00 und 8.00 Uhr.

Das neue
Brennabor-Rad
mit Laterne, Glocke, Pumpe und Werkzeug
kostet nur 110 Mk.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung
H. Schöning, Gr. Steinstraße 69
Fernsprecher 220 27
Teilzahlung von 10.— Mk. Anzahlung und wöchentlich 3.— Mk. Abzahlung an.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.

Bilanz am 31. März 1927.

Aktiva.	RM.
Grubenfelder	8 037 955.66
Grundstücke	1 177 366.07
Eisenbahnanlagen	142 814.20
Drahtseilbahnanlagen	531 190.22
Wohn- und Verwaltungsgebäude	1 140 921.22
Betriebsgebäude	3 652 174.90
Maschinen	6 363 159.22
Wasserversorgungsanlagen	4 662.68
Geräte	169 710.15
Pferde und Wagen	46 135.61
Materialienbestände	971 395.10
Warenbestände	662 317.01
Kasse und Wechselbestände	71 440.97
Wertpapiere und Beteiligungen	8 191 473.46
Bürgschaften und Kautionen RM. 45 700.—	—.—
Außenstände	1 662 212.03
	32 824 928.50

Passiva.	RM.
Aktienkapital	17 500 000.—
Gesetzlicher Reservefonds	1 750 000.—
Teilschuldverschreibungen	221 775.—
Fabrik- und Ofenumbau-Konto	2 551 353.75
Selbstversicherungsfonds	280 000.—
Bürgschaften und Kautionen RM. 45 700.—	—.—
Arbeiter-Unterstützungsfonds	92 837.—
Dividenden-Rückstände	5 244.—
Verschiedene Gläubiger einschl. Restkaufgelder	8 430 898.57
Gewinn:	
Vortrag aus vorigem Jahre RM. 108 533.19	
Ueberschuß in 1926/27 RM. 1 884 786.99	1 993 320.18
	32 824 928.50

Gewinn- und Verlust-Konto für 1926/27

Soll	RM.
Generalunkosten	1 315 403.54
Steuern und öffentliche Lasten	1 475 330.63
Abschreibungen	1 224 155.56
Bilanz-Konto:	
Vortrag aus vorigem Jahre RM. 108 533.19	
Ueberschuß in 1926/27 RM. 1 884 786.99	1 993 320.18
	6 008 209.91

Haben	RM.
Vortrag aus vorigem Jahre	108 533.19
Verschiedene Einnahmen	923 854.89
Betriebs-Ueberschuß	4 975 821.83
	6 008 209.91

Halle a. d. S., den 31. März 1927.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktiengesellschaft.
Raab. Tietsche. H. Kroschewsky. Laßmann. Bube.

In der am heutigen Tage stattgefundenen Generalversammlung ist die Dividende für das verflossene Geschäftsjahr auf 10% festgesetzt worden, die vom 22. Juli 1927 ab bei einer der nachbezeichneten Banken, nämlich: Dresdner Bank, Berlin W 56, Bass & Herz, Frankfurt a. M., Wilhelm J. Homberger, Frankfurt a. M., Reinhold Steckner, Halle a. d. S. oder bei der Kasse der Gesellschaft in Halle a. d. S., Prinzenstr. 16, gezahlt wird.

Halle a. d. S., den 20. Juli 1927.

Der Aufsichtsrat:
Schiffer.

Saalschloß-Brauerei
Morgen, Freitag, 8 Uhr
je nach Witterung Saal oder Garten
Das
großeWohltätigkeits-Konzert
zugunsten der durch die Unwetter-Katastrophen in Sachsen Geschädigten, ausgeführt vom
Beamten-Orchester-Verein Halle,
60 ehemalige Militär-Musiker.
Leitung: Otto Haupt.
Eintritt 50 Pf. Volkstüml. Programm.

Voranzeige!
Mittwoch, den 27. Juli,
japanisches Gartenfest
Besucht die Rennbahn-Terrasse.

Sommerfrische im Harz
Auf Gutshof schöne Zimmer mit und ohne Pension frei, billigste Preise. Offerten unter U 23509 an die Expedition dieser Zeitung.

Schwerhörige
verlangen Sie den bekannten Gehör-Apparat
„NORIS"
unsichtbar im Tragen. Wärme im Innern erhaltend, Schutz gegen Zug und schädliche Außenluft.
Bereits 16 Jahre im Handel.
A. Löffler, Dresden-A. 1, Marienstr. 44
4 Wochen auf Probe.
Herr Löffler befindet sich zur unverbindl. Besichtigung am Sonnabend, dem 23. Juli, in Halle von 9 bis 1/2 1 Uhr im Hotel Hohenzollernhof, Magdeburger Straße.

Es werden heute noch vielfach Räder für RM. 60.— inseriert, dabei aber verschwiegen, daß es sich um Räder ohne Freilauf handelt. Kein Mensch kauft heute noch ein solches unfertiges Rad. Es muß für Käufer und Verkäufer doch ein peinliches Gefühl sein, wenn der Irrtum erst bei Abschluß des Kaufes aufgeklärt wird und der Käufer erklären muß: Ein solches Rad kann ich nicht gebrauchen.
Sie haben aber nicht nötig, ein halbfertiges, billiges Rad zu kaufen, wenn Sie bei mir ein weltberühmtes Opel-Fabrikat für RM. 95.— kaufen können.
H. Prophete,
Rannischestraße 15
größtes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Fahrräder, Nähmaschinen und Sprechapparate
Teilzahlung gestattet

En gros — En detail
Richard Fiedler
Oleariusstr. 10.
am Hallmarkt — Telephon 230 11

Reiseführer
Auto-, Radfahrer- und Wanderkarten
Kursbücher
Reise-lektüre
finden Sie in großer Auswahl in der
Bücherstube der Allgemeinen Zeitung
Rannischestraße 10 Kleinschmiedestraße 6
Telephon 24646

Trebstein's Frucht- und Schaumweine
sind von köstlichem Wohlgeschmack und das beste für die Familie
Erhältlich in allen durch Plakate bezeichneten Geschäften und direkt in
Trebstein's Kelterei, Gutenberg
gegr. 1894.

Jg. Mädchen, 26 J., sucht pass.
Reisegefährtin
Ende Juli od. Anf. August auf etwa 2 bis 3 Wochen.
Gefl. Hdl. Schwiebus/Rm., Kirchhofgasse 3.

Wer hat Lust, eine
achttägige Fahrt
auf dem
Motorrad
mitzumachen? Ueber die Reiseroute könnte man sich einig werd. Die Fahrt soll im August stattfinden. Briefe u. X 23554 an die Exp. d. Ztg.

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder t. m. b. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Jed. Dienstag und Freitag
Gr. Schlachtefest
1/2 9 Uhr Wellfl. m. gek. Sauerkohl, 1/2 3 Uhr frische Wurst 110 Pf. Fleischige Pökelknoch. Pfd. 30 Pf., Knack- u. Mettw. Pa. weiß. Fett 1.20 Wurstfett 0.80 Pa. Schmer 0.85 Ger. Speck 0.90 Harte Schlack u. Salami. Tägl. frische Bratwurst u. Gehacktes
Bernhard Borgis
Domplatz 10, Telefon 21833.

Interessant bringt Gewinn!
Einkochapparat
„Erika"
komplett m. Thermometer, Einsatz und 6 Klammern
Mk. 4.50
Einkochgläser
1/2 l 3/4 l 1 l
28 Pf. 30 Pf. 35 Pf.
Gute, rote
Gummiringe
passend für alle Gläser
von 4 Pf. an.
Sobel
Halle
Ammendorf
Cöthen (Anh.)
Können (Saale)

Großer Posten erstklassiger Marken-
Fahrräder
Niedere Anzahlung
Wochenrate von 3.— Mark an.
r. Franke, Land am wehrstr. 4, Kleheckpl.
Telephon 29478.

Dieser praktische
Berufs-Mantel
in vielen Formen, auch für Herren, kostet nur
4.85 Mk.
Dauerwäsche
„Marke Waschbär"
Schmeerstraße 2
direkt am Markt.

Stempel-Pfautsch
Nikolaistr. 6
Fernruf: 23668.

Gummistempel, Stempelkissen, Stempelutensilien, Druckereien, Schablonen, Metallstempel, Schilder für alle Zwecke in Emaille, Messing und Zelluloid, Paginier- und Numeriermaschinen
H. Althammer, Halle a. S.
Barfüßerstr. 7. Telephon 253 07.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,89 R.-M. Anzeigenpreis 0,25 R.-M. die zehngespaltene Kolonelzeile, 1,00 R.-M. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

10 Gebote, wenn man zu Gericht geht.

Kürzlich brachten wir 10 Gebote für Kinobesucher, worin dargelegt wurde, wie man sich nicht im Kino benehmen soll. Heute richten wir zehn Mahnungen an alle, die zu Gericht gehen.

1. Hüte dich vor Prozessen; du kennst vielleicht den Anfang, aber nicht das Ende.
2. Gehe nicht um jede Kleinigkeit zum Gericht.
3. Prüfe, ob nicht auch beim Gegner ein gut Teil Recht ist.
4. Versuche zuerst gütliche Schlichtung.
5. Unternimm nichts, was deinem Gegner nur schaden kann, dir aber nichts nützt.
6. Sage deinem Gegner nie, er habe gelogen.
7. Sage deinem Gegner nie, er habe betrogen.
8. Höre auf den Richter, wenn er zum Vergleich rät.
9. Mache deine Verträge schriftlich und lies durch, bevor du etwas unterschreibst.
10. Treibe deinen Gegner nicht zum Aeußersten.

Neuregelung des Mutterschutzes.

Das Gesetz über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft, das bereits am 1. August 1927 in Kraft tritt, bringt eine wesentliche Verbesserung des Schwangeren- und Wöchnerinnenschutzes. Der Schutz wird auf die Arbeiterinnen der Klein- und Familienbetriebe sowie auf weibliche Angestellte, die der Krankenversicherungspflicht unterliegen, ausgedehnt; die Dauer des Schutzes ist gegenüber dem geltenden Recht erweitert. Während der ganzen Dauer der Schonfrist genießt die Schwangere und Wöchnerin einen besonderen Kündigungsschutz. Schließlich gibt das Gesetz einen Anspruch auf Gewährung von Stillpausen. Gleichzeitig mit der Verabschiedung dieses Gesetzes hat der Reichstag dem Internationalen Uebereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft zugestimmt, dessen Ratifikation alsbald erfolgen wird.

Güterbeförderung durch Flugzeug.

Der Luftfrachttarif ist vom Reichsverkehrsminister genehmigt. 1 Kilogramm kostet u. a. von Berlin nach Halle, Magdeburg und Stettin 25 Pf., Braunschweig 30, Erfurt 35, Hannover 40, Dortmund 65, Essen, Frankfurt a. M. und Kopenhagen 70, Köln, Düsseldorf und Danzig 75 Pf., Amsterdam, Königsberg und Kalmar 1 M., Gotenburg 1,05, Tilsit und Zürich 1,15, Memel 1,25, London 1,70, Kowno und Riga 2, Moskau 4 M.; von Halle nach Erfurt 25 Pf., Frankfurt a. M. 45, Stuttgart 60, Zürich 95, Lausanne 1,30 M., Genf 1,45, Marseille 1,85 M. Für kostbare und eilige Sendungen dürfte der Luftverkehr sich bald einbürgern.

Beerenobst ist da.

Der Donnerstagwochenmarkt war sehr gut besucht. Aepfel waren fast gar keine mehr zu sehen. Die amerikanischen Lieferungen haben aufgehört und einheimisches Obst gibt es noch nicht. Desto mehr war Beerenobst auf dem Markte: Stachelbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren. Auch das Angebot in Gurken ist sehr groß. Man konnte schon um 10 Pf. eine Gurke bekommen. Auch die gelben Wachsbohnen haben sich eingestellt. Vorläufig sind sie mit 50 bis 55 Pf. das Pfund noch etwas teuer gegen die grünen Bohnen, die 20 bis 40 Pf. das Pfund kosten. Von Pilzen waren nur Pfifferlinge vertreten. Eier kosteten 13 Pf. das Stück. Bauernbutter war mit 85 Pf. das Stück billiger angeboten.

Stubenbrand in Trotha.

Gegen 8 Uhr vormittags rückte die Feuerwehr Trotha nach einem Grundstück in der Straße Plan in Trotha aus, wo beim Desinfizieren einer Stube ein Stubenbrand entstanden war. Verbrannt sind eine Matratze und ein Federbett. Die Feuerwehr rückte nach etwa 20 Minuten wieder ab. Der von der Hauptfeuerwache entsandte Löschzug brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Woher kommt das schlechte Wetter?

Ist das Radio daran schuld?

Wir sind schon oft danach gefragt worden, worauf eigentlich das schlechte Wetter des vorigen und jetzigen Jahres zurückzuführen ist. Nicht selten hört man dann die Meinung vertreten, der Rundfunk sei daran schuld, weil die Wellen die Luft zerreißen. Kürzlich erst erhielten wir folgende Anfrage: „Man schreibt diese nun schon zwei Jahre dauernde Störung der Atmosphäre den Sonnenprotuberanzen zu. Ich glaube aber, daß die fortwährende Zerreißung der Luft durch den Rundfunk die Veranlassung ist. Ruhige Luft gibt es nicht mehr. Alles ist aufgewühlt. Ich erinnere an das früher in Weinbergen geübte sog. Wetterschießen."

Wir teilen diese Ansicht nicht, haben uns aber mit der Thüringischen Landeswetterwarte in Weimar in Verbindung gesetzt, um einen Fachmann zu Wort kommen zu lassen. Herr Dr. Schneider war so liebenswürdig und hat sich ausführlich dazu geäußert. Er schreibt folgendes:

Es ist glücklicherweise unerschöpflich das Thema, das ewige Lied vom Wetter. In raschem, unaufhörlichem Wechsel ziehen die einzelnen Stimmungen vorüber. Die sturmzerzauste Fichte, die sich heute noch im Nebel zu verlieren scheint, streckt morgen ihr hohes Geäst weit in den blauen Himmel hinein. In den letzten Wochen wichen die Regenwolken nicht und schickten uns Ströme Wassers hernieder, und bald will schier alles vertrocknen. Warum darüber schelten? Welch ein Segen im ewigen Wechsel, immer neue Anregungen, immer neuer Antrieb!

„Aber so war es noch nie, nein, wirklich nie, ich besinne mich ganz deutlich noch auf die früheren Jahre, auf meine Jugendzeit", so schriebst du mir neulich.

Hast du recht?

„Ja, sicher,

früher waren die Sommer wärmer, sonniger;

meine Erinnerung täuscht mich nicht."

Nein, du hast nicht recht, mag dich auch deine Erinnerung nicht täuschen, du hast früher dein Leben anders erlebt, es war alles freudiger, lebendiger, farbenvoller. Warum? Du selbst warst anspruchsloser, hast mehr den Augenblick genossen, brauchtest nicht voller Bangen dem Morgen entgegenwachen. Schrittest auch froh und lustig durch Frühlingssturm und Regenschwall.

„Nein, nicht meine Stimmungen haben sich geändert, das menschliche Leben hat eingegriffen, hat den Wetterablauf beeinflußt. Zunächst der Krieg; die Erschütterungen, denen die Luft ausgesetzt war, mußten Einfluß haben, und jetzt das Radio. Entsetzlich diese Erfindung, dieser Kulturmord, der uns jetzt noch eine Sintflut auf den Leib schickt! Ich hörte oft vom Einfluß des Wetters auf den Rundfunkempfang. Wenn ein Körper auf einen anderen wirkt, so muß auch eine Rückwirkung vorhanden sein, das ist für mich gewiß. Ich glaube fast, die Physiker haben ein ähnliches Gesetz."

Ich will dir teilweise recht geben. Wir beobachten auffällige Veränderungen des Empfanges funkentelegraphischer Zeichen. Wir kennen Schwächung, Verschlucken ganzer Wellenbezirke, wenn Sonnenstrahlung, Schlechtwetter, Luftelektrizität wirken. Wir sind sicher auf dem Wege, die Ursachen zu erforschen. Damit haben wir dann den Vorteil, uns nach den bekannten Witterungserscheinungen zu richten, denn noch sehen wir keinen Weg, diese Hemmungen und Störungen zu beseitigen. Und nun zu deiner Hauptfrage:

Regen und Radio.

Zeige mir die Möglichkeit, wie die elektromagnetischen Schwingungen eine Verstärkung des Regens und keine Schwächung bringen müssen. Du kannst ebensogut behaupten, daß der Rundfunksendebetrieb die Kondensationskerne, die zur Regenbildung notwendig sind, vernichtet. Mit deiner Behauptung ist nichts getan, du mußt auch zeigen, warum sie stichhaltig ist. Du kannst mir nicht verwehren, das Gegenteil anzunehmen. Nun will ich dir noch etwas Trost geben, du sollst nicht mit billigen Entschuldigungen und durch den Hinweis auf die Grenzen menschlicher Erkenntnis abgespeist werden.

Vertraue dich einmal einem altmodischen Verkehrsmittel an, besteige einen Freiballon und lasse dich treiben und studiere die krausen Bahnen, die du, von der Luft mitgerissen, beschreibst. Verfolge die Luftbahnen bei gutem und bei schlechtem Wetter. Bald wirst du sehen, wie das schlechte Wetter, dessen Launen dich in deiner Jugendzeit nie belästigt haben, jetzt anfängt, höchst abwechslungsreich zu werden. Du wanderst mit einer Regenwolke, und du wirst sehen, wie diese Schlechtwettergebiete zwar in einem häufigen Wechsel unterworfen, besonders geschaffen, um deine Langeweile zu verkürzen, aber trotzdem von langer Lebensdauer sind. Tausende von Kilometern trägt dich der große gelbe Ball dahin und zeigt dir, daß das Wetter recht weite Wege zurücklegen muß, um dich zu erfreuen oder zu belästigen, je nachdem wie deine Erwartung gestellt ist.

In weiter Entfernung von deinem Hause wird die Regenwolke gemacht, die deinem Garten neue Erfrischung bringen soll, weit draußen auf dem Ozean. Und tief im Innern des großen Festlandes, das schon Hunnen und Tartaren in mächtiger Welle heranführte, liegt der Ausgangspunkt jener gewaltigen Luftkörper, die mit versengender Hitze uns heute immer noch heimsuchen, nachdem so viele Jahrhunderte verstrichen sind. Betrachte einmal diese weiten Räume, die derartige Luftmassen erfüllen, die unser Wetter an einem Orte ausmachen, an einem Orte, dessen Größe verschwindet muß gegenüber den Wetterräumen.

Bedenke weiter, daß du 10—20 Kilometer hinaufgehen mußt, um die Luftkörper zu durchstoßen, deren augenblicklicher Zustand dich ängstigt. Vergrößere dich einmal ins Uebermenschliche, lasse die Erde zur Kugel in deiner Hand werden, es werden dir die Entfernungen, die vordem so unendlich erschienen, nun hübsch klein und übersichtlich geworden sein.

In dem Zeitmaß gemessen, das Sonne und Erde dir unverändert darstellen, sind die Bewegungen mit einem Male recht träge geworden. Langsam dringen die Wellen kalter Luft von den Erdpolen zum Aequator vor und verdrängen die auf den Weltmeeren liegenden feuchten Luftmassen. Und von dem Stecknadelkopf, der vordem deine Welt war, dringen die Klagerufe an dein Ohr, über das schlechte Wetter, Schlecht? Warum? — Jetzt siehst du, daß zum Ersatz warme trockene Luft vor den großen Festlandmassen abströmen muß, wie dort im Innern des Kontinents die Wärme steigt. Die Warmluftmassen dringen nach Norden, sie bringen hier Schnee und Eis zum Abschmelzen die Tundra liegt im Frühlingskleide und die Klagerufe deiner ehemaligen Umgebung verhallen. Du freust dich mit dem Eskimo und dem Lappen, daß dort der Sommer einzieht. Und du siehst die Wellen verbrauden und umkehren und dort, wo heute schier alles ertrank, scheint jetzt die klassische Sonne und der Lappe, der vordem so froh, muß sich ins schützende Zelt verkriechen. Jetzt, wo die Welt so klein, siehst du den Ausgleich oft dicht beieinander verwirklicht. Du siehst die Zusammenhänge über die ganze Erde hinweg, du vermagst nicht mehr zu glauben, daß im Vergleich zu den gewaltigen Räumen der irdischen Atmosphäre die kleine Welt deiner nächsten Umgebung etwas Wesentliches ausmachen kann.

Das Wetter wird über großen Räumen gestaltet und schreitet über den engen Horizont des einzelnen hinweg, unbekümmert um Kanonen und Rundfunksender.

Ein Erfolg für Halle.

Der Stadt Halle ist es gelungen, den früheren Flugplatz Halle-Nietleben für Sportflugzwecke bereitgestellt zu erhalten, wodurch die Bedeutung Halles in fliegerischer Beziehung eine weitere Stärkung erfährt. Sodann ist es weiter der Stadtverwaltung gelungen, die Jungfliegerstaffel des Deutschen Luftfahrtverbandes unter Führung des bekannten Majors von Linsingen zur Uebersiedlung von Berlin nach Halle-Nietleben zu bewegen.

Eine sehr erfreuliche Tatsache. Die Abschlußverhandlungen über die Uebersiedlung stehen unmittelbar bevor, so daß also in Kürze die bisher in Staaken bei Berlin untergebrachte Staffel die Flughallen in Halle-Nietleben beziehen dürfte. Die Staffel erfreut sich wegen ihrer vorzüglichen Leistungen im Sport- und Kunstflug auf neun Einheiten ihrer Flamingo-Flugzeuge in allen Luftfahrtkreisen eines hervorragenden Ansehens.

Leipzig ist empört, daß es wieder einmal das Nachsehen hatte. Eine Leipziger Zeitung schreibt: „Für Leipzig bleibt die Frage zu klären, wie es möglich ist, daß eine derartige Gelegenheit wieder verpaßt wurde. Hier müssen Eigenmächtigkeiten und nicht sachgemäße Beratung in luftsportlichen Angelegenheiten der Grund sein."

Nein, meine Herren. Der Grund liegt in den Vorzügen des hallischen Flugplatzes, der hallischen Organisation und den Leistungen der hallischen Flieger.

Kirche und Film.

Nach der neuesten Statistik besuchen im Deutschen Reich täglich 900 000 Menschen die in Deutschland vorhandenen 3600 Kinotheater. Der Film ist längst zur geistigen Nahrquelle breiter Volksschichten geworden. Man wendet ihm deshalb unter volkserzieherischen Gesichtspunkten die allergrößte Aufmerksamkeit zu und ist auch in kirchlichen Kreisen längst davon abgekommen, den Film als solchen zu verurteilen. Im Gegenteil hat sich in den letzten Jahren mit Hilfe der Erfahrungen am Kulturfilm der sogen. evangelische Film entwickelt, der heute schon stark von sich reden macht.

Wenn man bedenkt, daß es in Deutschland 11 evangelische Bildkammern mit je zwei bis drei Vorführungsapparaten gibt, so kann man auf eine tägliche Besucherzahl von 5 bis 7000 Gemeindegliedern rechnen. Diese Zahl dürfte aber ein Minimum bedeuten. Sie wird mindestens im Winter überschritten. Auf das Jahr umgerechnet bedeutet das Zahlen, die um so bemerkenswerter sind, als in kirchlichen Laienkreisen vielfach noch Hemmungen gegen den Film als Nachwirkungen einer anderen Einstellung von früher her spürbar sind. Die evangelischen Filme sind so beschaffen, daß sie evtl. auch in Kirchen gezeigt werden können. Die Erträge kommen der evangelischen Liebestätigkeit und Volksbildungsarbeit zu. Die evangelische Bildkammer für die Provinz Sachsen beim Ev.-Soz. Preßverband wird im kommenden Winter Filme vorführen, die von der Prüfstelle beim Zentralinstitut für Unterricht und Erziehung als hervorragend bezeichnet sind.

„Früh krümmt sich . . ."

Auf dem Hauptbahnhof vermißte ein Herr, als er sich eine Fahrkarte lösen wollte, seine Brieftasche. Als er sich suchend umwandte, bemerkte er, daß ein halbwüchsiger Junge etwas vom Boden aufhob und einsteckte. Auf Befragen wurde der Junge frech und verweigerte die Herausgabe seines Fundes. Resolut griff der Herr aber in die Rocktasche des Bengels und zog seine Brieftasche heraus! Bevor Polizei zur Stelle war, hatte sich der Bengel gedrückt . . .

So oft der Frühling durch das offene Fenster . . .

Von Karl Ettlinger, München.

Der Mensch kann bekanntlich nicht nur sein Leben versichern, nein, die Versicherungsgesellschaften geben ihm die Möglichkeit, auch einzelne Körperteile zu versichern. So können z. B. Geigenvirtuosen ihre Hände versichern, Tänzerinnen ihre Beine, Junggesellen ihren Magen, Lehrlinge ihre Ohrwascheln. Ich habe auch einen höchst versicherungsbedürftigen Körperteil, und zwar ist das mein Trommelfell. Das Fell einer Trommel besteht aus Kalbsfell, — ich wollte, das meine bestünde aus Elefantenhaut! Unter den zehn Geboten fehlt noch ein elftes: Du sollst nicht mißhandeln das Trommelfell deines Nächsten!

Es gibt eine hübsche Tierfabel, darin beklagt der Esel sein schweres Los: Häßlich ist er, Lasten muß er tragen, Disteln kriegt er als Nahrung, und er schließt seine Jeremiade mit den erschütternden Worten:

„Ach, die Natur schuf mich im Grimme,
Sie gab mir nichts als — eine schöne Stimme!"

Dieser Esel wohnt mir gegenüber, hat Gesangstunden und übt den ganzen Tag. Ein Bejensstiel hat mehr Talent als dieses heulende Elend, aber er hält sich nun einmal für einen Schalijapin, und solange sein Gesangslehrer ihn nicht in der Verzweiflung totgeschlagen hat, wird er weiterkrächzen. Er sollte sich bei einem Betonwerk anstellen lassen, denn niemand versteht es so gut wie er, Steine zu erweichen. Eine Zeitlang wußte ich gar nicht, daß hier menschliche Töne erlangen und ich schickte ein Briefchen hinüber: „Ich bitte höflichst, der armen Katze nicht immer auf den Schwanz zu treten!"

Selbstverständlich übt er nur bei offenem Fenster! Nun ist es zwar ein Zeichen von Reinlichkeit, daß er seine unreinen Töne nicht im Zimmer duldet, aber rücksichtsvoll ist es nicht! Jeden Narren, gefällt halt seine Kappe und jeden Sänger seine Klappe! Seit dreiviertel Jahren übt er den „Fliegenden Holländer", und ich habe mir schon ernstlich überlegt, ob ich ihm nicht einen Holländer (nämlich einen Holländer Käse) ins offene Fenster fliegen lassen sollte, habe mich aber dann wieder mit einem Briefchen begnügt: „Wenn du wirklich der Fliegende Holländer bist, dann tue dem Kontinent den Gefallen und gehe nie an Land!"

Im Stockwerk über mir wohnt eine junge Dame, die hat kein Gehör und spielt infolgedessen Klavier. Auch kurzsichtig scheint sie zu sein, denn sie verwechselt beständig die weißen und die schwarzen Tasten. Deshalb läßt sie auch stets das Fenster offen, wenn die Begeisterung über sie kommt. Die „Schule der Geläufigkeit" übt sie und tatsächlich wird die ganze Nachbarschaft geläufig, wenn sie's hört. Auch ihr habe ich ein Briefchen geschrieben: „Junges Lebewesen, Sie hauen auf dem Klavier etwas häufig daneben, aber nächstens komm ich zu Ihnen hinauf und dann werde ich nicht danebenhauen!" Daraufhin stellte sie einen halben Tag lang den Borkampf mit dem Klavier ein, dann begann sie mit frischen Kräften, und es läßt sich gar nicht beschreiben, was für Kinnhaken und Magenstöße sie der armen Norma-Ouvertüre versetzte! Zu schade, daß das Klavier nicht zurückboxen kann! Ich wollte, sie übte auf einem Kängurub!

Ihr Leibstück ist das Brautlied aus dem Lohengrin, aber so, wie sie es spielt, ist es kein Brautlied, sondern ein Scheidungsgrund. Wenn sie es zehnmal hintereinander so falsch gepaukt hat, daß sich der Lohengrin-Schwan jede Feder einzeln ausrupfen würde, geht sie zu ihrem zweiten Leiblied über, dem Ständchen aus dem Don Juan: „Hör auf den Klang der Zither und öffne mir das Gitter!" Jawohl, das Gitter sollte man ihr öffnen, nämlich das Gitter zu einer Gummizelle.

Sie hat noch mehr solche Lieblingsstücke z. B. die Arie aus dem Orpheus „Ach, ich habe sie verloren", womit sie wahrscheinlich die richtigen Akkorde in der linken Hand meint, oder sie läßt den Tannhäuser flehen „O Königin, laß mich ziehn", worum die ganze Mieterschaft den Hausherrn schon wiederholt gebeten hat. Für sie sind dies Leiblieder, für die Nachbarschaft sind es Bauchwehlieder.

Jetzt ist im Parterre eine Familie eingezogen, die glücklicherweise kein einziges Instrument persönlich mißhandelt. Sondern sie hat ein Grammophon. Darauf kann man die verschiedensten Platten legen, aber sie legt immer dieselbe drauf. Den Bettelstudent-Walzer „Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküßt". Jeden Tag zehnmal. Er muß ihr schon die Schulter bis auf die Knochen gezuzzelt haben. Seine Lippen müssen genau so abgewetzt sein wie die Platte selbst! Ich kann diese Schulterbuselei nicht mehr mit anhören, und ich würde Gott danken, wenn er ihr statt dessen einmal eine Bratpfanne aufs Dach hauen wollte! Denn dieses Grammophon stammt noch aus der Zeit, als die Erfindung nicht ganz fertig war. Es hat den Schnupfen und stottert, — und ich begreife nicht, wie man ein Wesen mit einem solchen Sprachfehler hat Grammophon werden lassen! Aber den Besitzern gefällt diese Musik, und weil man seinen Ueberfluß mit dem lieben Nächsten teilen soll, reißen sie immer erst die Fenster sperrangelweit auf, ehe sie diese mißglückte Heringsbüchse anziehen. Ich klettere dann jedesmal die Wände hinauf, — Klettermaxe könnte bei mir Nachhilfestunden nehmen.

Es gibt Menschen, die sind von hinten schöner als von vorn, — von dieser Grammophonplatte kann man das nicht behaupten. Denn wenn man sie herumdreht, spielt sie „An der schönen blauen Donau", d. h. es war einmal die schöne blaue Donau, jetzt ist es höchstens noch ein verschimmeltes Nebenbächlein der Wupper. Die meisten Töne sind ausgetrocknet, und die wenigen, die noch da sind, sollte man zuschütten. Ich muß immer bei dieser Walzerplatte an Strauß denken, nicht an Johann Strauß, sondern an Vogel Strauß, der seinen Kopf in den Sand stecken kann. Ich kann mit dem meinen nur an die Wand rennen, wenn unten dieses zahnlose Grammophon durchs offene Fenster wimmert.

Liebe musiktreibende und insbesondere unmusiktreibende Mitmenschen, offene Fenster sind etwas Wunderschönes bei warmer Witterung, aber bitte, bitte: laß die frische Luft hinein, ohne eure Musik herauszulassen! Ich will euch ja alles gern schriftlich bestätigen, daß ihr Caruso, Onegins, Nachtigallen, Lisats und Pembauers seid, nur erspart mir die Nachprüfung! Hämmert auf euren Klavieren, aber nicht auf meinen Nerven! Wenn man in der Eisenbahn das Fenster öffnet, fragt man erst seine Mitreisenden, — fragt auch ihr vor dem Fensteröffnen, die ihr im Notensystem herumfahrt! Denn bei dieser Fahrerei kann man leider weder den Schaffner rufen noch die Notbremse ziehen! Und das letztere wäre doch oft so nötig!

Ehrungen des Malers Professor Liebermann.

In seiner Villa am Wannsee bei Berlin empfing gestern der Altmeister der deutschen Malerei, der Präsident der Akademie der Künste, Prof. Dr. h. c. Max Liebermann die Glückwünsche seiner Verehrer zum achtzigsten Geburtstag.

*

Reichspräsident von Hindenburg

hat Liebermann den Adlerschild des Reiches verliehen und mit einem herzlichen Glückwunschschreiben zugehen lassen. Reichsminister von Keudell überbrachte überdies persönlich die Glückwünsche des Reichspräsidenten. Auch Reichskanzler Dr. Marx, der preußische Ministerpräsident Braun, der Hamburger Senat und die Berliner Universität sandten Glückwünsche.

Der preußische Kultusminister Dr. Becker überreichte dem Jubilar das erste Exemplar der vom preußischen Staate wieder neu gestifteten goldenen Staatsmedaille. In einem besonderen Schreiben gab Dr. Becker die Ernennung Liebermanns zum Ehrenmitglied der Vereinigten Staatsschulen bekannt. Oberbürgermeister Boeß überbrachte im Namen der Stadt Berlin Professor Liebermann die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0005

Das Hochwasser bald verlaufen.

Am letzten Tage ist die Saale nur um 8 cm gefallen. Das Hochwasser hat sich demnach bald verlaufen. Der Unterpegel in Trotha zeigte einen Stand von 3,20 m. Das ist ungefährdie Mitte zwischen dem niedrigsten und höchsten Stand, den wir registriert haben. Der niedrigste Wasserstand der Saale in Halle war in den letzten 20 Jahren 1,90 Meter, der höchste Wasserstand (1882) 7,02 m.

Die Schleuse passierten Schiffer Peters und Naumann leer talwärts, 8 Personendampfer und einige Sportboote.

*

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Der Einbruch der kühlen Nordflutmassen hat uns noch im Laufe des Mittwochnachmittags Aufklärung gebracht und die Temperaturen im Laufe der Nacht stark herabgedrückt. Das Hoch, das sich mit seinem Kern über Süddeutschland und der Schweiz gebildet hat, beherrscht die Wetterlage. Inzwischen hat sich das englische Tief weiter entwickelt und überdeckt die britischen Inseln mit Regenfällen. Seine östliche Verlängerung wird uns wieder Bewölkungszunahme und lokale Störungen bringen, so daß in Mitteldeutschland am Freitag mit Neigung zu Niederschlägen zu rechnen ist. Die Temperaturen werden wieder ansteigen.

Vorhersage: Zeitweise heiter, noch stark bewölkt, Neigung zu Gewitter und Niederschlägen, wärmer.

Hallischer Witterungsbericht. 20. 7. 9 Uhr abds., 21. 7. 7 Uhr morg. Barometer Millimeter: 756,5, 756,9. Thermometer C.: 14,8, 15,4. Rel. Feuchtigkeit: %, %. Wind: W1, WNW1. Maximum der Temperatur am 20. 7.: 19,2. Minimum in der Nacht vom 20. 7. zum 21. 7.: 10,1. Niederschläge am 21. 7. 7 Uhr morgens: 0,0 Millimeter.

Der Handwerksbursche ohne Schuhe.

Gestern nachmittag bestelte ein barfüßiger Handwerksbursche sich in einem Schuhgeschäft in der Merseburger Straße ein Paar Schuhe. Erfreut zog er von dannen. Heute früh traf der mitleidige Kaufmann den Handwerksburschen, als er gerade nach Berlin zu tippelte. Aber er hatte die ihm geschenkten Schuhe nicht an, sondern war wieder barfüßig. Als der Handwerksbursche merkte, daß ihn der Kaufmann zur Rede stellen wollte, riß er sofeunigst aus. Jedenfalls hatte er die geschenkten Schuhe bald zu Geld gemacht.

Fünf Verkehrsunfälle.

Gestern stieß an der Ecke Markt—Gr. Märkerstraße ein Lieferkraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden.

In der Trothaer Straße wurde ein Fuhrwerk von einem Lastkraftwagen beim Ueberholen gestreift und leicht beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Auf dem Riebeckplatz erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen, wobei beide leicht beschädigt wurden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Gegen 9,30 Uhr abends wurde in der Merseburger Straße eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Verunglückte wurde dem Krankenhaus Bergmannstrost zugeführt, wo der Arzt eine leichte Gehirnerschütterung feststellte.

In der Gegend des Schlachthofes rammten sich beim Vorbeifahren zwei Autos. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

*

Das Ueberfallkommando muß helfen.

Gegen 9 Uhr nachmittags wurde das Ueberfallkommando nach einem Grundstück am Böllhergerweg gerufen, wo ein Mann in betrunkenem Zustande seine Frau mißhandelte und die Wohnungseinrichtung zerschlug. Der Angetrunkene wurde zur Ausnüchterung der Polizeiwache zugeführt.

Eine „feuchte" Geburtstagfeier.

Freund Paul hatte am 21. Februar 1927 Geburtstag, und da der Tag gerade auf einen Montag fiel, so war ein Grund mehr vorhanden, recht gründlich zu feiern. Nachdem die Geburtstagsgesellschaft (8 Personen) auf dem Flughafen in Schkeuditz 12 bis 15 Kasten Bier verkonsumiert hatte, machte sie sich auf, um im Orte (Schkeuditz) noch einen zu genehmigen. Verschiedene kamen in das „Café Harnisch", wo sich gerade 30 Schülerinnen einer Kochschule befanden, welche die Molkerei besichtigt hatten. Einige der „Angeläuselten" belegten die anwesenden jungen Mädchen mit „Kosenamen", so daß der Wirt sich genötigt sah, den schon reichlich Angeheiterten das Bier zu verweigern. Darob großes Geschrei. Der Wirt forderte nun zum Verlassen des Lokales auf, erhielt aber dafür einige Schläge ins Gesicht. Vier herbeigerufene Polizeibeamte nahmen sich der Raufbolde an und brachten einige von ihnen auf die Wache, nachdem auch ein Beamter gestoßen und geschlagen worden war. Auf dem Wege nach der Wache versuchte ein Kumpan, den Gefangenen zu befreien. Auch auf der Wache lärmten die Geburtstagsgäste. Das Geburtstagskind hatte noch im Café Harnisch dem Beamten die Achselstücke abgerissen.

Nunmehr stand die feuchtfröhliche Gesellschaft, fünf an der Zahl, in Halle vor Gericht. Einer von ihnen (B.) wußte überhaupt nichts von der ganzen Vorfall; er war erst am andern Tage nüchtern geworden. Drei wollten das Lokal überhaupt nicht betreten haben. E. bestritt die Gefangenenbefreiung.

Auf Grund der Beweisaufnahme hielt das Gericht drei der Angeklagten für schuldig. R. wurde wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu 40 und 20 M., Fischer wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands und Körperverletzung zu 20, 10 und 40 M., E. wegen Beleidigung und versuchter Gefangenenbefreiung zu 5 und 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Gegen die Tierquälerei.

Im Anschluß an eine Tierquälerei, die bei einer Filmaufnahme in den Rüdersdorfer Kalkbergen bei Berlin vorgekommen war, richtete ein preußischer Landtagsabgeordneter an das Staatsministerium eine Kleine Anfrage, ob es bereit sei, die Bestrebungen um eine schärfere Bestrafung aller Tierquälereien zu unterstützen. In seiner Antwort führt der preußische Minister des Innern, dem „Amtlichen Preußischen Pressedienst" zufolge, aus, es bedürfe keiner besonderen Hervorhebung, daß das Staatsministerium jegliche Tierquälerei scharf verurteile und alle auf deren Verhinderung abzielenden Tierschutzbestrebungen unterstütze. In dem erwähnten Fall, der erheblich milder lag, als es nach den ersten Meldungen den Anschein hatte, fand die Straftat bereits ihre Sühne durch die Verhängung der höchsten, gesetzlich zulässigen Geldstrafe, die ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlen wird.

Der Sturm auf das Hallesche Gerichtsgefängnis.

Vor drei Tagen verrieten einige der vielen Verräter, die die Roten Frontkämpfer in ihren Reihen haben, daß das Untersuchungsgefängnis in der Kleinen Steinstraße von den Kommunisten gestürmt werden solle. Alles sei bereit! Arbeiter auf einem in der Nähe des Gefängnisses liegenden Bau hätten schon Balken als Rammböcke zurechtgelegt. Man lächelte ob der Botschaft, man nahm sie wohl entgegen, belohnte die Ueberbringer, weil sie das verlangten, aber — es fehlte der Glaube. Man hielt die Roten Frontkämpfer und die Kommunisten in Halle für zu schlau, etwas derartiges zu unternehmen. Und — hatte sich nicht getäuscht.

Vergeblich wartete der Posten der Schutzpolizei auf den Ansturm der Massen. Um 9 Uhr sollte der Sturm stattfinden. Es schlug neun. Zuerst kam ein Köter angetrudelt. Dann lief eine Katze über den Weg, ein Auto fuhr durch die Straße, ein Dienstmädchen holte Bier. In der Poststraße war der Verkehr ähnlich. Nur daß dort noch die Straßenbahn dahergefahren kam. Aber der Massensturm auf das Untersuchungsgefängnis blieb aus.

Für gestern abend hatten anläßlich der Beerdigung der Opfer des Aufruhrs in Wien die Kommunisten ihre Parteimitglieder zu einer Demonstration auf den Hallmarkt gerufen. Um ½8 Uhr abends sollte sie stattfinden. Aber erst um 8 Uhr kamen einige Züge der Roten Frontkämpfer mit Fahnen an. Oben auf dem Vorplatz der Umformerstation waren allerlei Transparente aufgestellt, auch solche, die auf zwei Stangen getragen werden müssen, weil sie zu lang sind. Man wartete und wartete. Aber es wurde zehn Minuten nach 8 Uhr, und noch immer war der Platz nicht voll. Vor dem Umformergebäude hatten sich einige Reihen Zuhörer gebildet, hinter denen sich einzelne Gruppen aufstellten. Im Ganzen mögen an der Demonstration und an der Feier für die in Wien Gefallenen vielleicht 250—300 Personen teilgenommen haben. Frauen und Neugierige mitgerechnet.

Irgend jemand sprach zu den Massen im ausländischen Akzent. Viele der Gekommenen langweilten sich. Der Redner brüllte, um sich Aufmerksamkeit zu verschaffen. Ab und zu überschlug sich seine Stimme. Es half nichts. Verschiedene gingen in die am Hallmarkt gelegenen Restaurants und stärkten sich. Man wunderte sich, daß keine Polizei zu sehen war. Zwei Schutzpolizisten patroullierten auf der Straße. Die Wache im Polizeipräsidium hatte Verstärkung bekommen. Das war alles. Der „Klassenkampf" aber hatte geschrieben „Tausende rote Fahnen . . ."

Zunahme der Theologie-Studierenden.

Ebenso wie in der evangelischen Diakonen- und Diakonissenarbeit ein ziffernmäßiges Anwachsen zu beobachten ist, kann dieselbe tuch festgestellt werden für die Theologie-Studierenden. Man kann das an den folgenden Zahlen ableken, in die Männer und Frauen einbegriffen sind; die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf das letzte Winterhalbjahr. So hat Berlin 332 (314) Thologie-Studierende, Halle 169 (144), Heidelberg 105 (68), Jena 63 (48), Kiel 64 (334), Königsberg 124 (80). Die Gesamtzahl beläuft sich auf 2768 im ehrigen Sommer gegenüber 2157 im vergangenen Winter; das bedeutet einen Zuwachs von 611 = 28,3 Proz. Rechnet man hierzu die Zahlen von Wien (84 gegen 70) und der Theologischen Schule in Bethel bei Bielefeld (228 gegen 140), so ergibt sich ein Gesamtzuwachs von etwas mehr als 30 Proz.

Mahnung an Auswanderer.

In Argentinien will ein Unternehmen in Verbindung mit einer Eisenbahngesellschaft ein großes gemeinschaftliches Kolonisationsunternehmen durch Erschließen neuer Ländereien aufziehen. Das Unternehmen verschickt zurzeit in großzügiger Weise Propagandadrucksachen. Bevor jedoch die Angaben dieser Propaganda nicht genau nachgeprüft worden sind, ist es gut, nicht auf die sehr hoch gehaltenen Versprechungen einzugehen; weiß man doch z. B. noch nicht, in welcher Gegend von Argentinien sich die Ländereien befinden. Das ist ein Umstand, der schon allein zur Vorsicht mahnt. Die ganze Angelegenheit scheint noch sehr stark in den Kinderschuhen zu stecken, und es ist jedem Auswanderungslustigen anzuraten, sich genau zu erkundigen, bevor er mit irgendeiner Gesellschaft Vereinbarungen eingeht.

*

Warnung vor einem Scheckschwindler.

Die Leipziger Polizei warnt vor einem Scheckschwindler, der schon in Essen und in Stolp mit Erfolg aufgetreten ist; es handelt sich um einen etwa 28 Jahre alten angeblichen Landwirt Walter Reichard. Er reist in einem österreichischen offenen Kraftwagen mit dem Erkennungszeichen W III 444 und mit dem internationalen Kennzeichen A.

„Wechselt eure Trauringe!"

Nachdem bei der kirchlichen Trauung das Ja aus dem Munde der Brautleute erklungen ist, hat der trauende Pfarrer nach den Vorschriften der Kirchenbücher, einschließlich der Preußischen Agende, das Brautpaar aufzufordern: „So wechselt nun eure Trauringe usw." oder ähnlich. Was bedeuten diese Worte? Worin besteht der Wechsel der Trauringe? Gewöhnlich wird es dahin verstanden, daß der Bräutigam seinen Ring, das ist den Ring mit seinem Namen, der Braut übergibt und ansteckt, ebenso umgekehrt; meist wird dabei wohl die Vermittlung des amtierenden Pfarrers in Anspruch genommen. Ein eigentlicher „Wechsel", d. h. Tausch der Ringe, findet aber nicht statt, denn zur Ermöglichung dieses Wechsels haben vorher Bräutigam und Braut ihre Verlobungsringe ausgetauscht. Der Ring der Braut paßt eben nicht an den Finger des Bräutigams.

Eine Vermutung des „Pfarrerblattes" legt es nahe, anzunehmen, daß der Ringwechsel in alte Zeiten zurückweist und aus dem Heidentum stammt. Die christliche Kirche übernahm den Brauch von den Römern. Ursprünglich war es so, daß nur die Braut und Frau einen Ring trug, wie man es heute noch im Morgenlande findet. — Eine wirkliche Erklärung, was denn eigentlich das Wechseln der Trauringe bedeutet, hat man scheinbar nicht. Es ist eine schöne alte Sitte, über die sich die allerwenigsten Menschen Gedanken machen.

Die beiden breiten Treppenanlagen an der verbreiterten Siebenbogenbrücke sind fertig gestellt. Die Treppe zum Rennplatz zählt 34, die zum Sandanger 32 Stufen. Beide sind recht geschmackvoll ausgeführt.

Königin Luise-Bund.

Zu einem Gedächtnisgottesdienst aus Anlaß des Todestages der Königin Luise hatte sich die hiesige Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes in der Ulrichskirche eingefunden. Die Gedächtnisrede hatte Herr Pfarrer Schütz übernommen, der seiner Predigt das Wort 1. Thimoteus 6, 12: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben" zugrunde legte. In stiller, unablässiger Selbsterziehung hat die Königin Luise nach dem Ewigen gestrebt und hat mit christlicher Geduld und Gottergebenheit ihr Schicksal getragen. „Ich wüßte nicht, was meiner jetzigen Stimmung mehr Trost geben könnte, als der 126. Psalm", das war das Bekenntnis ihres Glaubens. Nie hat sie sich irgendwo und wie politisch betätigen wollen, nur ein wirklich tiefes, stolzes Gefühl für ihr Vaterland besaß sie und ist dadurch ihrem Volke ein Wegweiser geworden bis auf den heutigen Tag. Chor- und Gemeindegesang gaben der stillen Gedächtnisstunde eine feierliche Weihe. Die gesammelte Kollekte erhalten die vom Hochwasser Geschädigten in Ostsachsen.

Vom „Werden des Menschen".

Kulturfilm im Thaliatheater.

Der anatomisch-wissenschaftliche Gehalt dieses verständlichen, einwandfreien und zugleich interessanten Kulturfilms umfaßt das Werden des Menschen von der Empfängnis bis zur Geburt. Die Vorgänge der Befruchtung, Keimentwicklung und Schwangerschaft sind in vornehmer Exaktheit erläutert. Wissenschaftlich wertvoll, vermag der Film ernsthafter und anregender Aufklärung zu dienen.

Der Einblick in die Mysterien der Menschwerdung, in die geheimnisvollen Funktionen des menschlichen Mikrokosmos gibt dem denkenden Beschauer etwas Großes, das einer Erkenntnis gleicht. Das Leben der einzelligen, beiderseitigen Geschlechtszellen (deren Verschmelzung ein neues Leben gebiert) hat in einer Konstruktion und in seinen Gesetzen bestrickende Momente. Zum Beispiel gleicht die Amöbe, das männliche Urtierchen, der „Flimmerkugel", einem Zellenwesen, das unter dem Mikroskop aussieht und sich bewegt wie ein fernes Weltensystem im Riesenfernrohr des Astronomen. Ist es nicht sinnfällige Schlußfolgerung, zur Relativität von Mikrokosmos-Makrokosmos zu gelangen, d. h. im Atom ein Weltensystem und in einem Weltensystem ein Atom zu erblicken? — Alles Leben ist gleich! — Der Entwicklungsgang des neugewordenen Menschen weist primitive und tierische (auch pflanzliche) Parallelen auf. Und umgekehrt — um eine interessante Beobachtung festzuhalten —, der Vereinigungsprozeß der Geschlechtszellen ähnelt gesetzmäßig verblüffend der Lebensmaxime des Menschen auf Erden: es gilt das Recht des Stärkeren. So kann man ohne verirrten Naturglauben zu der Erkenntnis gelangen: alles Leben ist Leben, ist gleich. Mehr noch wird uns dies die Gewißheit verleihen, da wir gesehen, wie wir aus dem Unsichtbaren emporsteigen, daß auch nach dem Tode nie zunichte werden kann, was unser ureigenstes Leben ist und was wir unser Ich nennen.

Solche Erkenntnis vermag man aus dem Film, der sich, wie gesagt, aufs Anatomische und Physiologische beschränkt, und der notabene technisch eine Großleistung darstellt, zu schöpfen. Die Eröffnungsvorstellung am Mittwoch wurde leider durch die Unpünktlichkeit des (städtischen) Vorführers um 40 Minuten peinlich verzögert. Lp.

Ufa-Theater Leipziger Straße.

„Die Tragödie einer Ehe" nennt sich der Film. Er handelt von den Rechten des Mannes gegenüber seiner Frau. Ein junges Ehepaar auf der Hochzeitsreise wird bei seiner Ankunft im Hotel durch die Eifersucht des Mannes, die in Brutalität ausartet, ins Unglück gestürzt. Ein unglücklicher Knock-out-Schlag, der tödlich verläuft, bringt ihn ins Zuchthaus. Das Wiederaufnahmeverfahren spricht ihn frei, doch nun beginnt die Tragödie! Die junge Frau hat sich in den Rechtsanwalt verliebt und fürchtet nun die Heimkehr ihres Gatten. Doch mit dem Rechte des Besitzenden verlangt er, daß sie sich ihm fügt. Im Rauschzustande kommt wieder sein brutaler Charakter zum Durchbruch, so daß die junge Frau in derselben Nacht flüchtet. Der Ehe entsprießt ein Kind. Nach 4 Jahren verlangt der Vater laut Gesetz sein Kind von der Mutter, die getrennt von ihm lebt. Da sie es nicht gutwillig gibt, läßt er es holen. Es kommt zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf auch der Anwalt in Aktion tritt. Vor Wut außer sich, will der Mann ihn erschießen. Der Schuß trifft, doch nicht der Anwalt, sondern der Mann ist zu Tode getroffen.

Soweit der Inhalt. Alfred Abel in der Rolle des krankhaft Eifersüchtigen gibt eine Glanzleistung. Zu erwähnen wären noch Paul Richter, Ernst Verebes, Frieda Richard. Ein Kulturfilm und die vorzügliche Wochenschau vervollständigen das gute Programm.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (GdA). Ortsgruppe Halle. Das 4. Ortsgruppenkonzert im „Hofjäger" war von fast 1000 Zuhörern besucht. Im Laufe der Konzertfolge nahm Geschäftsführer Salzmann das Wort, um den Bundesvorsteher des GdA., Gustav Schneider (M. d. R.), der am 11. Juli, dem Tage von dem Konzert, seinen 50. Geburtstag feiern konnte, zu ehren. Seinen erfolgreichen Wirken für die deutsche Angestelltenbewegung dankten die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen und durch ein dreifaches Hoch. Am Sonntag hielt die Ortsgruppe außerdem ihr bekanntes Kinderfest ab, und zwar im Schrebergarten Süd, Boelner Straße. Für die Belustigung der Kinder war bestens gesorgt. Für die Erwachsenen waren Verlosungen, Damen- und Herren-Preiskegeln und Preisschießen vorgesehen.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Wittekind. Morgen Freitag, ½7 Uhr, Symphonische Morgenmusik mit Kompositionen von L. van Beethoven (Ouvertüre und Finale aus „Die Geschöpfe des Prometheus". Zwei Sätze aus der 7. Symphonie und Ouvertüre Nr. 3 zur Oper „Leonore". Nachmittags 4 Uhr Konzert des Hallschen Symphonie-Orchesters.

Zoo. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, Konzert des Hallschen Symphonie-Orchesters (Strauß-Abend).

Großes Wohltätigkeitskonzert in der Saalschloßbrauerei. In dankenswerter Weise hat sich der Beamtenorchesterverein ehem. Militärmusiker bereiterklärt, für unsere durch die Unwetterkatastrophe in Sachsen um Hab und Gut gebrachten deutschen Brüder am Freitagabend ein großes Konzert in der Saalschloßbrauerei zu geben. Der Riesenerfolg, den dieser große Klangkörper von 60 Musikern am vergangenen Freitag buchen konnte, läßt wieder einen Massenbesuch der Veranstaltung erwarten, zumal auch der Sachsenverein eine rege Werbetätigkeit entfalten wird.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 25 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten, Mil.-Abn. Freitag, den 22. d. M., abends 8 Uhr, Wohltätigkeitskonzert des Beamtenorchesters in der Saalschloßbrauerei. Die Teilnahme wird unseren Mitgliedern empfohlen.

Kreis-Kriegerverband Halle. Der Besuch des Wohltätigkeitskonzerts des Beamten-Orchestervereins am Freitag, dem 22. Juli, abends 8 Uhr, in der Saalschloßbrauerei wird unsern Mitgliedern bestens empfohlen.

Drei Streckenarbeiter überfahren und getötet.

Kahla (Thür.) Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, wurden heute früh kurz vor 6 Uhr drei Streckenarbeiter, die mit dem Vorrichten einer Gleisstoppmaschine beschäftigt waren, vom Personenzug 871 erfaßt und getötet. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden. Es herrschte starker Nebel.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Freitag, 22. Juli. Wirtschaft. 10, 12,50, 13,30, 14,45, 15,25, 16, 16,05, 17,15, 18 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsansprachen des Kongresses der Union cycliste internationale mit Festansprache des Reichskanzlers Marx vom Markt in Elberfeld. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -vorausage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagskonzert. 12,55 Uhr: Runeter Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16,30 bis 17,45 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunie. 17,45 bis 18 Uhr: Dr. Herbert Roth-Dresden: Käthe Kollwitz (zu ihrem 60. Geburtstage). 18,05 bis 18,30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18,30 bis 18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene. 19 bis 19,30 Uhr: Willi Höhnels Dresden: „Von der Blüte bis zur Honigwabe." 19,30 bis 20 Uhr: Dr. Ferdinand von Papen-Dresden: „Im Lande der Blutrache." (Skizzen aus Albanien.) 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen. 20,15 Uhr: Lustige Sommerfrische. Mitwirkende: Günther Sanderson (Rezitationen) und die Dresdener Rundfunkhauskapelle. (Dirigent: Gustav Agunie.) 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15 bis 24 Uhr: Deutsche Tänze.

Geschäftsverkehr.

Wollen Sie gut für ihr Kind sorgen, so ernähren Sie es mit „Kufeke" und frischer Milch! Sie geben ihm damit die für seine kräftige Entwicklung notwendige Nahrung und bewegen gleichzeitig Erkrankungen, besonders den gefürchteten Verdauungsstörungen in wirksamster Weise vor. „Kufeke" ist billig. Die für eine Mahlzeit benötigte Menge „Kufeke" für ein Kind bis zu 6 Monaten kostet 3 Pfennig.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Uhren Kauf und Reparatur beim bewährten Fachmann nur! Emil Pröhl Inhaber W. Quentin Gr. Steinstr. 18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Deutsches Kalisyndikat.

In der Aufsichtsratssitzung des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H. wurde neben laufenden Angelegeheiten auch die durch den Tod von Geheimrat Dr. Kempner entstandene Frage des Vorsitzes behandelt. Ohne Debatte entschied man sich einstimmig für Herrn Dr.-Ing. e. h. Gerhard Korte (Burbach-Konzern) als Vorsitzenden. Herr Korte hat jedoch danken, von seiner Wahl in dieser Form Abstand zu nehmen und schlug mit eingehender Begründung ein aus drei Herren bestehendes Präsidium vor. Er begründete seinen Antrag insbesondere durch die Aenderungen in den Verhältnissen, die in der Welt für die Kaliindustrie in der Nachkriegszeit eingetreten sind.

Der Aufsichtsrat beschloß, der Gesellschafterversammlung eine Satzungsänderung dahingehend vorzuschlagen, daß an Stelle eines Vorsitzenden ein erster, zweiter und dritter Vorsitzender gewählt wird, die zusammen das Präsidium bilden. Zum ersten Vorsitzenden soll Herr Dr.-Ing. e. h. Korte, zum zweiten Herr Generaldirektor Rosterg und zum dritten Herr Bergrat Dr.-Ing. Zirkler der Gesellschafterversammlung zur Wahl vorgeschlagen werden.

Spezialwerte fester.

Berlin, den 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse war im allgemeinen wieder ziemlich schwach, nur Spezialwerte waren überwiegend erholt.

Diskonterhöhung in Oesterreich.

Die österreichische Nationalbank hat den Zinsfuß für Escompte von Wechseln und Effekten von 6 auf 7 Proz. erhöht. Auch die Sätze im Darlehnsgeschäft wurden gleichfalls um 1 Prozent heraufgesetzt.

Amtliche Devisenkurse vom 20. Juli 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.201	4.209	1 Pfund Sterl.	20.393	20.433
100 holl. Guld.	168.22	168.56	100 italien. Lire	22.85	22.89
100 franz. Frks.	16.445	16.485	100 span. Peset.	71.88	72.02
100 schweiz. Fr.	80.85	81.01	1 argentin. Peso	1.782	1.786
100 Belga	58.38	58.50	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.45	12.47	Markka	10.577	10.597
100 schwed. Kr.	112.48	112.70	100 bulgar. Leva	3.042	3.048
100 norweg. Kr.	108.39	108.61	1 japan. Yen	1.972	1.976
100 dän. Kron.	112.38	112.60	1 brasil. Milrs.	0.495	0.497
100 östr. Schill.	59.14	59.26	100 jugosl. Dinar	7.393	7.407
100 ung. Pengö	73.18	73.32	100 portug. Esc.	20.78	20.82

Berliner Produktenbörse vom 20. Juli. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	—	Viktoriaerbsen	44,00—58,00
Roggen, märk.	250—252	Kl. Speiseerbsen	28,00—32,00
Sommergerste	—	Futtererbsen	22,00—23,00
Wintergerste, neue	193—199	Peluschken	21,00—22,50
Hafer, märkischer	255—262	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	187—188	Wicken	22,00—24,50
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,75—15,75
100 Kilogr.	35,75—37,75	Lupinen, gelbe	15,75—17,75
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	33,50—35,50	Rapskuchen	14,80—15,00
Weizenkleie	13,50	Leinkuchen	20,40—20,80
Roggenkleie	15,00	Trockenschnitzel	12,50—13,00
Raps	305—315	Soya-Schrot	19,00—20,00
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	34,85—35,25

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 21. Juli. Hafer gut 282—286, mittel 275—281, Gerste gut 280—300, Wintergerste 263—275, Futterweizen 295—312, gelber Platamais loko 190—196, Wicken 270—280, Futtererbsen 250—285, Taubenerbsen 335—348, Roggenkleie 152—160, Weizenkleie 144 bis 150. **Weizen:** Juli 293 Sept. 272, Okt. 271; Roggen: Juli 247, Sept, 233, Okt. 233.

Magdeburger Zuckermarkt vom 20. Juli. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung —,—. Lieferung Juli 33,00—33,25, August 28,00, September 28,25. Tendenz: Ruhig.

*

Der 6. Deutsche Getreidehandelstag findet in diesem Jahre am 29. und 30. August in Magdeburg statt. Er wird am Montag, dem 29. August, nachmittags 3 Uhr, in der neuen Stadthalle eröffnet. An die Eröffnungsfeier schließt sich eine gemeinsame Besichtigung der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 an. Die Börse findet ebenfalls in der Magdeburger Stadthalle statt. Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des 6. Deutschen Getreidehandelstages in Magdeburg, Weinfaßstraße 9.

450 Millionen Mark Einfuhrüberschuß im Juni.

Rückgang der Ausfuhr um 85,5 Millionen Mark.

Der Monatsausweis für Juni über den deutschen Außenhandel wird erhebliches Aufsehen erregen. In erster Linie wird man die wachsende Passivität beachten. Mit 449 Mill. M. Passivität der Handelsbilanz haben wir eine Rekordziffer erreicht, wie sie in den letzten Jahren nur vom Januar 1925 überschritten worden ist, und in den zweieinhalb Jahren nur in zwei Monaten annähernd erreicht wurde.

Die Gesamtpassivität in diesem Jahre beträgt 1962 Mill. M. Wir sind von den zwei Milliarden also kaum noch entfernt.

Die Einfuhr ist um eine Kleinigkeit gestiegen, die Ausfuhr dagegen um 90 Mill. gesunken. Unsere Einfuhrziffern sind außerordentlich hoch. Wir hatten im vorigen Monat die Einfuhr als Rekordeinfuhr bezeichnet. Diese Rekordziffer ist noch — freilich wenig — erhöht worden. Die

sinkende Ausfuhr

ist in erster Linie auf geringere Ausfuhr von Fertigwaren zurückzuführen. Die Fertigwarenausfuhr steht jetzt ungefähr wieder auf der Höhe, die sie Anfang des Jahres hatte. Sie ist gegen den Vormonat um 10 Proz. gesunken, war im Mai dieses Jahres um 100 Mill. RM. höher als im Mai des Vorjahres, im Juni dagegen 10 Mill. RM. niedriger als im selben Monat des Vorjahres.

Im einzelnen hat sich die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken um 16 Mill. Reichsmark, die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren um 10 Mill. RM. vermehrt. Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt dagegen eine Abschwächung um 2 Mill. RM. Die Warenausfuhr (ohne Sachlieferungen) weist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 85 Mill. RM. auf. Daran sind alle Gruppen beteiligt. Der Hauptrückgang entfällt auf die Gruppe fertige Waren, die eine Abnahme um 63 Mill. Reichsmark aufweist. Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist um 16 Mill. RM., die Ausfuhr an Lebensmitteln um 6 Mill. RM. zurückgegangen.

Die Einfuhr an Rohstoffen

und halbfertigen Waren weist eine Zunahme um 9,7 Millionen RM. auf. Die Einfuhr an Textilrohstoffen ist um 36 Mill. RM. zurückgegangen. Der Hauptrückgang entfällt auf Wolle mit 25,2 Mill. RM, aber auch die Baumwolleinfuhr zeigt eine Abnahme um 11,55 Mill. RM. Abnahme weisen ferner auf Felle zu Pelzwerk sowie Oelfrüchte und Oelsaaten. Zugenommen hat die Einfuhr bei folgenden Waren: Mineralöle (um 10,2 Mill. RM.), Eisenerze (um 7,7 Millionen RM.), Bau und Nutzholz (um 7,2 Mill. Reichsmark), Tierfett und Tran, Kalbfelle und Rindshäute sowie Steinkohlen und Blei.

Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt eine Abnahme um 1,8 Mill. RM. Die Einfuhr an Textilwaren zeigt eine Abnahme um 1,4 Mill. RM., die Einfuhr an Maschinen dagegen eine Zunahme um 1,6 Mill. RM. Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 6,4 Mill. RM. festzustellen. Abnahme zeigt die Ausfuhr an Roggen, Weizen, Reis und Hafer, Zunahme dagegen die Ausfuhr an pflanzlichen Oelen und Fetten.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist eine Abnahme um 15,9 Millionen RM. auf. Daran sind hauptsächlich beteiligt: Steinkohlen (mit 7,5 Mill. RM.), Rohtextilien, Roheisen und Zinn.

Die Ausfuhr an Fertigwaren

zeigt eine Abnahme gegenüber dem Vormonat um 63,1 Mill. RM. Starken Rückgang zeigt die Gruppe der Textilfertigwaren mit 26 Mill. RM. Hieran sind alle Gewebe sowie auch Kleidung und Wäsche beteiligt. Die Ausfuhr an Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren zeigt eine Abnahme um 8,1 Mill. RM. Ferner sind beträchtlich zurückgegangen: die Ausfuhr an Farben und Firnissen, Maschinen um 4 Mill. RM., Pelzen und Pelzwaren, Chlorkali, „sonstigen" chemischen Erzeugnissen, Kupferwaren, elektrotechnischen Erzeugnissen. Zunahme zeigen dagegen nur Möbel und Kinderspielzeug.

Metallpreise in Berlin vom 20. Juli.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	121,50
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	0,5225—0,53
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	0,95—1,00
Fein-Silber. ca. 900 fein	78,25—79,25

*

Berliner Schlachtviehmarkt vom 20. Juli. Auftrieb: 946 Rinder, darunter 108 Ochsen, 278 Bullen, 560 Kühe und Färsen, ferner 1975 Kälber, 4615 Schafe, 9029 Schweine, 101 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse —, 2. Klasse 60—62, 3. Klasse 55—57, 4. Kl. 44—50. Bullen: 1. Klasse 60—62, 2. 57—58, 3. 54—56, 4. 50—52. Kühe: 1. Klasse 50—54, 2. 42—47, 3. 32—37, 4. 24—28. Färsen: 1. 63—65, 2. 56—58, 3. 51—54. Fresser: 42—53. Kälber: 1. Klasse —, 2. 78—88, 3. 62—75, 4. 50—60. Schafe: 1. Klasse 58—62, 2. 52—56, 3. 45—50, 4. 30—35. Schweine: 1. Kl. 65—68, 2. 69—70, 3. 68—70, 4. 66—68, 5. 63—65, 6. Sauen 58—60. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen glatt, bei Schafen lebhaft.

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 20. Juli.

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R.5	100,00	5% Berl. Roggenw. 1923	9,60
6% do. do. R.7	96,00	6% Bresl. Kohlenw.-A.	18,30
5% do. do. R.3	85,00	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,30
7% do. Kom. R.6	100,00	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6% do. do. R.8	95,00	5% GroßkrHannov. Kohl.	14,85
10% Pr. Pfdbrfbk. G.-Pf 40	108,50	5% Kur u Neumärk. Rogg.	8,05
9% do. do. Em. 38	104,00	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,01
8% do. do. Em. 41	100,75	5% Meckl.-SchwRggw.-A.	8,15
7% do. do. Em. 42	99,75	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,05
6% do. do. Em. 45	95,75	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	8,20
6% do. G.-Kom. Em. 19	95,25	5% do. Roggen Komm.	8,10
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,25
8% do. do. do.	101,20	5% PreußRoggenw.-Anl.	8,92
7% do. do. do.	94,25	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	7,75
6% do. do. do.	—	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	7,80
5% Sächs. Pr.-V. G. 11 u. 12	80,00	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	7,65
6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	—	5% Thür. ev. K.-Roggw.	—
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	13,00	5% Westf. Prov Kohl. 1923	—

Leipziger Börse vom 20. Juli.

Allg. D. Cr.-A.	150,00	Lpz. B Riebeck	156,00	Riquet u. Co.	147,00
Chemn Spinn.	95,75	„ 6% V.-A.	88,00	Rositz. Zucker	102,00
do. Zimmerm.	7,00	„ Bchb. Fritsch	67,50	Sachsenwerk	120,00
Chromo Najo.	94,75	„ Kammgarn	194,50	Schneider, H.	121,00
Cröllw. Papier	—	Hupf.-Zimm.	155,00	Schönherr	159,00
Dürfeld	102,00	„ Trikotagen	157,50	Sondm. u Stier	68,00
Gautzsch Kmg	109,00	„ Wollkämm.	120,00	do. do. B.	24,00
Glauz. Zucker	124,00	Lindner, G.	80,00	Stöhr u. Co.	157,00
Hall Zimmerm	11,00	Mansfeld	132,50	Thür. Gasges.	145,00
Halle Zucker	95,00	Meeran. K. Sp.	50,00	Thür. Wollg.	180,50
Hartmann	31,00	Nordd. Wolle	178,50	Tittel u Krüger	175,00
Ldkr. Leipzig	110,00	PenigerMasch	77,00	Tränk. u Würk	57,00
Lpz. Baumwo.	266,00	Pittler Masch.	164,50	Wotanwerke	54,00

Hallische Börse vom 21. Juli
(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	149,25 G	150,5 G	Glauz.Zuck.	120 G	120 G
Hall. Bankv.	140 bG	140 G	Halle Malz	148 bG	148 G
Gew.uHdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	68 G	68 G
Landcreditb	95 B	96 B	HalleMasch.	—	180 B
Zörb. Bankv	88 G	88 G	do. Röhren	74 G	76 b
Krügershall	153 B	156 G	Hildbr.Mühl	66 bG	66 G
Mansfeld	131 G	131,5 G	Moritz Jahr	25 G	25 G
Prehl. Brnk.	215 G	215 G	Gb. Jentzsch	79 G	80 b
Riebeck Mo.	175 G	175 G	KsbSchmied	121 b	121 G
Wersch WBf	212 B	212 B	KörbisdorfZ	—	—
Bruckd. Ntl.	—	—	Kyffh. Hütte	75 G	75 G
Ammend.Pp	245 ebG	245 G	G. Lindner	79 b	80 bB
Cröllw. Pap.	157 G	157 G	SchraplKalk	75 bB	76 G
Cönn. Malz	130 G	130 G	Stm. Alsleb.	96,5 G	96,5 G
Ellenb. Katt.	92 G	95 G	Vester	56 G	56 bGr
Els. Brünner	29 ebG	29 G	Wegelin & H	140 bG	132 G
Engelhardt	225 G	225 G	ZeitzMasch.	180 G	179 G
F.Zimmerm.	12,5 G	11,5 bGr	ZuckerHalle	92 G	92 G

Die Hallische Börse vom Donnerstag stand unter dem Eindruck des Juniausweises des deutschen Außenhandels, der eine starke Zunahme der Passivität bringt. Die Kursveränderungen hielten sich jedoch in engen Grenzen. Niedriger waren besonders Montanwerke. Krügershall minus 3 Prozent. Auch Banken waren etwas rückläufig. Am Markt der Industriepapiere verloren Eilenburger Kattun 3 Prozent und Lindner 1 Prozent. Gefragt waren Zimmermann (plus 1 Prozent) und besonders Wegelin & Hübner (plus 8 Prozent). Im Freiverkehr wurden in größeren Posten Cäsar & Loretz gehandelt.

Marktkleinhandelspreise am 21. Juli

für ein Pfund in Reichspfennigen:

Pflaumen	50—80	Pfifferlinge	35—40
Kirschen, sauer	35—55	Kabeljau	28
Kirschen, süß	20—40	Heringe, Schotten Stck.	10—15
Stachelbeeren	15	Heringe, Norw. Stck.	5—6
Johannisbeeren	25	Matjesheringe Stck.	10—15
Heidelbeeren	35—40	Bücklinge	70
Aprikosen	50—60	Schellfisch, geräuch.	60
Tomaten	20—30	Seelachs, geräuch.	60
Sellerie Bund	15—20	Aal, geräuch.	350—400
Weißkohl	12—13	Aal, frisch	250—300
Wirsingkohl	15—18	Schleie	200
Blumenkohl Kopf	10—50	Hechte	140—160
Grüner Salat Kopf	5—6	Gänse	120—150
Mohrrüben Schock	25—30	Enten	110—140
Kohlrabi Mdl.	50—60	Hühner	100—130
Zwiebeln	20	Tauben Stück	70—100
Zwiebeln, neue Bund	20	Rehfleisch	60—220
Grüne Bohnen	20—40	Stallkaninchen	100—110
Wachsbohnen	50—55	Molkereibutter St.	100—105
Salatgurken Stück	10—40	Bauernbutter Stück	85—90
Porree Bund	15—20	Quark	30
Schnittlauch Bund	5	Käse Stück	10—15
Radieschen Bund	5	Pflaumenmus	50
Rhabarber	8—10	Kartoffeln, neue	8—10
Meerrettich Stück	20—40	Nierenkartoffeln	12—15
Petersilie	30	Eier	12—13

*

Fleisch- und Wurstpreise

auf dem Wochenmarkte:

Rindfleisch:		Gefrierfleisch	70—100
Kochfleisch	90—100	Ziegenfleisch	60—80
Bratfleisch	110—120	Roßfleisch	60—70
Kalbfleisch:		Schlackwurst	200—230
Kochfleisch	100—110	Knackwurst	140—160
Bratfleisch	120—130	Schwartenwurst	100—110
Hammelfleisch:		Rot- u. Leberwurst	
Kochfleisch	90—100	frisch	100—110
Bratfleisch	110—120	geräuchert	110—120
Schweinefleisch:		Schinken, roh	200—230
Kamm u. Koteletten	100—110	gekocht	230—250
Bauch und fettes		Speck, geräuch., fett	100—110
Fleisch	80—90	mager	120—130

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	20.	+2,25	—	18	Außig	20.	+1,13	31	—
Trotha	20.	+3,28	—	20	Dresden	20.	—0,39	31	—
Bernburg	20.	+2,66	—	18	Torgau	20.	+1,44	—	14
Calbe, O.-P.	20.	+2,23	—	05	Wittenberg	20.	+2,57	10	—
„ Unterp.	20.	+2,71	—	15	Roßlau	20.	+2,07	30	—
Grizehne	20.	+2,73	—	14	Aken	20.	+2,33	33	—
Havel					Barby	20.	+2,64	19	—
Brandenburg					Magdeburg	20.	+2,03	13	—
Oberpegel	19.	+2,00	—	06	Tanger-				
Unterpegel	19.	+1,28	—	—	münde	20.	+3,01	11	—
Rathenow					Wittenberge	20.	+2,40	28	—
Oberpegel	19.	+1,39	01	—	Lenzen	19.	+2,54	25	—
Unterpegel	19.	+0,74	—	04	Dömitz	20.	+1,92	22	—
Havelberg	19.	+2,50	09	—	Darchau	19.	+1,50	11	—

Rostschutzfarben
Maass & Lipper, Halle, Herrenstr. 11. Tel. 247 03.

Vorkurse der Berliner Börse vom 21. Juli

5% Kriegsanleihe	16.50	Bergmann El.	192,25	Farbenindustrie	310,50	Laurahütte	95,00	Rütgerswerke	99,50
Allg. Dt. Credit	148.50	Bln.-Karlsr. Ind.	84,25	Feldmühle Pap.	210,00	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	120,12
Bk. el. Werte	175,50	Berl. Masch.	135,00	Felten-Guille	136,12	Ludwig Loewe	272,25	Salzdetfurth	232,00
Bank für Brau	220,00	Bingwerke	23.00	Gelsenk. Berg.	167,25	C. Lorenz	130,00	Sarotti	199,50
Barmer Bankv.	154.00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	239,00	Mannesmann	190,00	Scheidemandel	28,50
Bayr. Hyp.-Bank	171,00	Buderus	117,25	Goldschmidt	131,62	Mansfeld Bg.	130,50	Schles. Bg. Zink	126,50
do. Vereinsbank	179,00	Busch Waggon	101,50	Hackethal	90,25	Metallbank	144,00	do. Elek. Lit. B	182,00
Berl. Handels	243,25	Charl. Wasser	153,50	Hbg. El. Werke	161,62	Motor Deutz	73,50	do. Textil	118,00
Commerzbank	177,75	Chem. v. Heyden	130,00	Hammersen	182,50	Nationale Auto	123,50	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	236,25	Conti Caoutch.	128,00	Hansa Lloyd	54,25	Nordd. Wolle	176,50	Schub.-Salzer	362,00
Deutsche Bank	164,25	Daimler Motor	124,50	Harpener Berg	204,00	Oberbedarf	103,00	Schuckert El.	193,50
Diskontoges.	161,00	Dessauer Gas	205,50	Hartmann Msch.	31,50	Oberschl. Koks	97,00	Siegen-Solingen	—
Dresdner Bank	168.00	Dt. Atl. Telegr.	—	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	135,00	Siemens-Halske	279,00
Mitteld. Credit	245.00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	179,00	Ostwerke	427,00	Stettin Vulkan	30,87
Oesterr. Credit	—	Dt. Erdöl	154,62	Hohenlohe	22,50	Phönix Berg	125,87	Stöhr Kammgarn	155,12
Reichsbank	170,75	Dt. Kabelwerke	108,00	Holzmann	196,00	Pöge Elektro	130,50	Thüringer Gas	146,00
Wiener Bankv.	6,50	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	273,50	Polyphon	160,00	Leonhardt Tietz	168,00
Schultheiß	444,00	Dt. Maschinen	94,75	Kali Aschersl.	—	Rhein. Braunk.	265,00	Transradio	136,00
Accumulator	166,00	Dt. Eisenhandel	92,00	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	—	Verein. Glanzst.	705,00
Adlerwerke	117.50	Dynamit Nobel	149,00	Klöcknerwerke	167,25	Rheinstahl	216,00	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	183,00	El. Licht-Kraft	194,25	Köln-Neuessen	178,50	Rh.-Wstf. Elektr.	186,37	Ver. Stahlwerke	139,25
Aschaffenburg	203.75	El. Lieferung	—	Gebr. Körting	—	do. Spreng	116,00	Vogel Telegr.	109,25
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	169,00	Krauß & Co.	—	Rhenania	63.50	Westeregeln	184,50
Basalt	—	Fahlberg-List	137,00	Lahmeyer	—	Riebeck-Montan	136,00	Zell Waldhof	317,00

Berliner Börsenkurse

vom 20. Juli.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	20.7.	19.7.
6 Dt. Goldanl. f.32	100,00	—
6 do. do. f.35	99,00	99,00
kl. do. do. f.35	100,00	100,00
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.		
1—30 000	297,00	295,00
30 001—60 000	300,00	298,00
do. ausschließl. Auslosungsr.	17,10	17,50
Dt. Schutzg.-Anl	10,45	10,50

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	165,75	170,00
Allg. D. Kleinb.	85,50	86,50
Brschw. L.-Eis.	69,00	69,00
Dt. Eisenb.-Betr	79,00	80,00
Elektr. Hochbahn	93,00	93,00
Halb.-Blb. A.-G.	54,00	55,00
Halle-Hettst.	69,00	69,25
Niederlaus. Eb.	35,00	36,25
Schantungbahn	8,30*	8,62*

Schiffahrtsaktien

Deutsch-Austr.	—	—
Hamb. Packetf.	146,00	148,00
Hamb.-Südam.	227,00	229,75
Hansa, Dampfsch	223,12	228,00
Kosmos, Dampfs.	—	—
Norddtsch. Lloyd	146,00	147,50
Ver. Elbschiffahrt	76,50	77,00

Brauereiaktien

Engelhardt	227,00	228,00
Löwenbrauerei	331,00	332,00
Schulth. Patzenh.	448,00	463,00
Leipz. B. Riebeck	156,00	158,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	150,00	151,50
Berl. Handelsges.	249,00	251,75
do. Hyp.-Bank	220,00	220,00
Com.- u. Privatb.	179,75	182,50
Darmst. Nat.-B.	239,00	242,00
Deutsche Bank	166,25	168,75
Disk. Command.	162,25	163,50
Dresdner Bank	169,87	172,12
Hall. Bankverein	140,25	140,50
Reichsbank	170,75	171,12
Sächsische Bank	159,25	159,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	168,50	169,75
Adl. Portl.-Zem.	150,75	151,50
Adler & Oppenh.	144,00	145,00
Adlerhütte Glas	138,00	138,00
Adlerwerke	117,50	119,00
Alexanderwerk	68,50	68,00
Allg. Elektr. Ges.	185,50	187,25
do. do. Vrz.	86,75	87,00
Ammendl. Papier	248,00	249,25
Anglo-Guano	102,50	102,50
Anh. Kohlenw.	114,50	113,75
do. do. Vz.-A	91,00	90,50
Ankerwerke A.G.	192,00	190,00
Annabg. Steingut	78,50	78,50
Augsb. Nbg. Mfb.	143,00	148,00
Bachm. & Ldw.	225,00	221,25
P. J. Bemberg	561,00	573,00
J. Berger, Tiefb.	301,50	310,00
Bergmann Elek.	193,00	196,25
Berlin-Gub. Hutf.	360,50	365,00
do. Holzkont.	105,00	106,00
do. Karlr. Ind.	86,00	86,00
do. Masch. F.	137,60	138,50
Bochum Guß	—	—
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	80,00	80,00
Braunk. u. Br. Ind.	191,00	195,75
Braunschw. Kohl	280,00	285,00
Braunschw. Jute	164,00	164,00
Braunsch. Masch.	66,50	65,50
Breitenb. Portl. C.	150,00	150,00
Busch Opt. Ind.	100,00	103,50
Busch Lüdensch.	94,50	94,50
Busch. Waggon	102,75	103,00
Calmon Asbest	54,12	54,00
Capito & Klein	110,00	110,00
Caroline Braunk.	219,00	219,00
Carton. Loschw.	125,00	125,00
Chem. F. Buckau	126,00	127,00
Chem. F. Grünau	101,00	103,50
Chem. v. Heyden	130,12	133,00
do. Milch	69,00	70,00
do. Ind. Gels.	89,00	89,50
Chrom. Najork	94,50	94,00
Concord. ch. Fab.	91,00	91,00
do. Spinnerei	149,75	150,00
Cont. Caoutch	130,00	132,50
Corona Fahrr.	91,00	93,00
Cröllwitz Papier	155,50	155,50
Daimler Motoren	126,00	128,12
Delmenh. Lin.	—	—
Dessauer Gas	207,75	211,00
Dtsch. Atl. Telegr.	106,00	108,00
do. Luxb. Bgw.	—	—
do. Niedl. Tel.	—*	—*
do. Asphalt	176,00	176,50
do. Babcock	166,25	166,25
do. Erdöl A.-G	158,00	160,00
do. Fenstergl.	11,00	11,00
do. Gl. u. Spg.	8,00	8,50
do. Gußstahl.	120,00	120,00
do. Jute-Sp.	154,00	154,00
do. Kabel	109,00	108,50
do. Kaliwk.	142,00	144,50
do. Lin.-Hansa	264,00	267,00
do. Maschinen	95,00	97,50
do. Post-u. Eis	50,00	—
do. Schachtbau	121,00	121,00
do. Spiegelglas	71,00	71,50
Dtsch. Steinzeug	238,00	237,00
do. Tel. u. Kab.	112,00	112,00
do. Ton-u. Stz	154,00	154,00
do. Werke	—	—
do. Wollwaren	55,00	59,50
do. Eisenhdl.	92,00	94,37
do. Metallhdl.	100,25	100,25
Dommitzsch Ton	146,12	146,00
Donnersmarckh.	121,00	121,00
Doering & Lehrm.	65,00	65,00
Eilenburg Kattun	—	97,00
Eintracht Braunk.	178,00	180,00
Eisenb.-Verk.-M.	144,75	146,75
Eisen Velbert	33,50	35,37
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	197,00	198,00
Eschw. Bergw.	223,00	223,25
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	170,25	176,00
Etzold u. Kießling	95,25	—
Excelsior Fahrr.	126,75	128,25
Faber Bleistift	91,87	91,00
Fahlb. Saccharin	139,00	138,87
Falkenstein Gard.	123,00	124,00
I. G. Farbenind.	313,00	315,00
Feldmühle Papier	212,00	215,12
Felt. Guilleaume	140,00	141,25
Flender Brückenb.	7,25	7,25
Fraustädt. Zuck.	186,00	185,00
Freund Masch.	105,00	107,75
Friedrichsh. Kali	153,00	153,00
Friedrichshütte	187,00	187,00
R. Frister & Co.	113,00	115,00
Fröbels Zucker	104,00	105,25
Gaggenau	65,00	66,50
Gebhardt & Co.	143,00	149,00
Gebhardt & König	87,75	88,25
Gelsenkirch. Berg	169,62	171,00
do. Guß	—	—
Genthin Zucker	—*	—*
Germania Portl C.	215,25	217,00
Ges. f. elekt. Unt.	240,87	243,25
Gildemeister	115,75	115,75
Gladbach Wolle	212,00	211,50
Glauziger Zucker	123,00	124,00
Glockenstahlw.	45,50	46,00
Gebr. Goedhardt	126,25	130,00
Th. Goldschmidt	134,00	137,00
Hallesche Masch.	173,25	180,37
Hammersen u. Co.	182,25	179,50
Hannov. Masch.	122,00	124,50
Hansa Lloyd	54,00	55,00
Harburg. Eisen	132,00	132,00
Harb. Gummi	93,50	95,12
Harkort Bergw	28,00	28,00
Harpen Bergbau	206,00	211,75
Hartmann Masch.	31,00	30,50
Heckmann A.-G.	78,50	78,50
Hedwigshütte	143,25	146,00
Hildebrd. Mühlen	66,00	66,25
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	91,12	92,50
Hillewerke	33,00	34,00
Hilpert Masch.	83,50	83,75
Hirsch Kupfer	111,00	116,00
Hirschb. Leder	122,00	121,87
Hoesch Stahlw.	181,25	185,00
Hoffmann Stärke	87,50	87,50
Hohenlohewerke	22,60	23,25
Hotelbetriebsges.	215,00	217,00
Hubertus Braunk.	150,00	150,00
Humboldt Masch.	45,00	45,00
Humboldt Mühle	—	87,75
L. Hu[illegible]ld & Co.	—	—
Ilse Bergbau	266,50	270,25
Industriebau	164,25	170,00
Max Jüdel & Co.	188,00	188,00
Jülich Zucker	81,00	81,00
Kahla Porzellan	110,00	110,00
C.A.F. Kahlbaum	—	—
Kaliw. Aschersl.	179,75	180,00
Kalker Masch.	66,50	68,75
Karlsruh. Masch.	28,50	29,87
Kassel. Federst.	—	—
Klöckner-Konz.	169,75	172,00
Köln-Neuess. B.	182,00	181,50
Köln. Gas	126,50	126,00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	105,00	105,50
Körtings Elekt.	126,00	127,00
Kyffhäuserhütte	73,50	73,50
Lahmeyer & Co.	177,25	180,25
Laurahütte	95,25	96,12
Leipz. Immobil.	126,12	126,50
Leipz. Landkraft	109,00	109,50
Leipz. PianoZim.	157,00	155,00
Leonhard Braunk.	150,00	151,00
Leopoldsgrube	103,00	104,87
Lind. Eismasch.	160,00	162,00
Lindbg. Stahlw.	57,50	57,50
Lindström A.-G.	273,37	274,00
Lingel Schuhfbr.	87,50	—
Lingner-Werke	116,00	115,00
Linke-Hofmann	71,00	71,00
L. Loewe & Co.	277,50	285,00
Luckau u. Steffen	22,75	22,75
Lüdensch. Met.	124,75	122,50
Lüneb. Wachsbl.	121,00	121,00
Magdeb. Gas	103,00	102,75
do. Bergwerk	132,00	133,00
do. Mühlen	130,00	131,00
Mannesmannröh.	192,12	196,00
Mansfeld A.-G.	131,00	132,00
Maschfb. Buckau	175,00	174,50
„ Kappel	13,00*	13,00*
Meerane Kammg.	48,00	50,00
Niederlaus. Kohl.	176,00	178,00
Nordd Wollkäm	179,50	180,00
Oberb. Uebert. Z.	105,00	106,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	103,00	103,25
„ Kokswerke	99,62	102,12
do. do. Gen	72,00	72,00
Oeking. Stahl	44,00	46,00
Orenst. & Koppel	136,25	138,75
Osnabr. Kupfer	—	65,00
Ostwerke	430,00	440,00
Phönix Bergbau	127,00	129,75
do. Braunk.	104,50	104,50
Jul. Pintsch	158,50	158,50
Pittler	165,00	164,00
Plauen Gardinen	128,00	129,00
Plauen Spitzen	73,00	76,00
do. Stickerei	159,50	163,00
Plauen Tüll u. G.	93,37	93,37
Pöge Elektr.	133,00	134,00
do. V.-A.	—	—
Rathgeb. Wagg.	96,00	96,25
Rauchw. Walter	86,50	80,50
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	99,00	99,25
Reisholz Papier	276,00	277,50
Reiß & Martin	80,50	80,00
Rhein. Braunk.	268,50	273,00
Rhein. Chamotte	92,75	92,50
do. Elektrizität	166,50	170,00
do. Maschinen	31,50	31,50
do. Spiegelgl.	195,00	197,50
Rheinstahl	218,00	221,37
Rh.-Wstf. Kalkw	171,00	175,00
do. do. Sprgst.	117,50	119,50
do. do. Zement	—	—
Rheydt Elektech.	—*	—*
A. Riebeck Mont.	178,25	181,50
J. D. Riedel	70,87	72,37
Rockstroh-Werke	109,00	108,25
Roddergrube	571,00	571,00
Rombacher	—	—
Ph. Rosenth. Pz.	123,00	[illegible]
Rositzer Braunk.	113,50	116,00
Rositzer Zucker	100,00	105,00
Rütgersw. A.-G.	101,25	102,25
Sachsenwerk	120,00	121,50
Sächs Cartonn. M.	50,50	50,25
Sächs Gußst Döhl.	187,00	188,00
Salzdetfurth	241,00	244,00
Sangerh. Masch.	158,00	158,00
Sarotti-Schokol.	195,12	199,75
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia-Zement	146,50	146,00
Scheidemandel	28,50	28,62
Schneider, Hugo	120,12	122,00
Schöller, Eitorf	—	—
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	124,00	127,00
Schubert & Salzer	390,00	[illegible]
Schuckert & Co.	196,50	[illegible]
Siegen-Solinger	53,00	[illegible]
Siemens Glasind.	168,00	[illegible]
Siemens & Halske	280,25	286,50
Sinner A.-G.	76,00	77,50
Sonderm. & Stier	66,00	67,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	107,25	107,00
Stadtberg. Htt.	45,25	47,50
Staßfurt. Chem.	62,00	63,00
Stock & Co.	75,00	75,00
Stöhr Kammgarn	155,00	158,00
Stoewer Nähm.	72,00	72,50
Stollberger Zink	256,00	260,00
Strala Spielkarten	300,00	305,00
C. Tack	121,00	118,00
Tafelglas	125,00	125,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	93,00	96,00
Teutonia Misb.	195,00	197,00
Thür. Bleiweißfb.	74,25	74,50
do. El. u. Gas	145,00	144,00
„ Gas Leipzig	145,00	145,50
do. Zucker	—	—
Tittel & Krüger	—	—
Trachenbg. Zuck.	80,00	80,00
Triptis Porzellan	86,00	86,00
Tüllfabrik Flöha	115,00	117,00
Ver. Glanzst.	[illegible]	733,00
„ [illegible]	148,00	149,00
„ Harzer Portl. C	124,00	126,00
do. Jutesp. Lit. B	92,00	91,00
do. Laus. Glas	140,50	140,75
do. Märk. Tuch	69,00	70,00
do. Port.-Zem. Schimischow	246,00	246,00
V. Schuhf Bern W.	86,00	86,00
do. Smyrna-T.	142,00	142,00
do. St. Zyp & W.	—	—
Ver. Thür. Metall	55,75	56,00
Vogel Tel.-Draht	110,25	112,00
Vogtl. Maschinen	107,00	108,00
Vogtl. Tüll	97,25	98,00
Volks Aelt. Porz.	55,00	55,00
Vorwhl. Portl.-Z	197,00	202,00
Wandererwerke	274,00	274,50
[illegible] Grub.	177,50	178,00
Wegelin & Hübner	140,50	140,00
Wsch.-[illegible]	208,75	203,00
Westeregeln Alk.	185,00	186,00
Wissner Metall	134,75	134,75
Wittener Guß	55,00	56,00
Wittkop Tiefb.	152,00	157,00
Wolf, R.	56,00	58,00
Wotan-Werk	54,50	55,00
Wrede Mälz	146,50	146,50
Zeitzer Masch.	182,00	182,00
Zellstoff-Verein.	168,00	167,50
do. Waldhof	318,50	327,75
Zimmermann-W.	6,00	6,12
Zwick. Maschin.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0007

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Mietgesuche

Laden

mit Nebenräumen, evtl. Werkstatt, Stadtmitte, sofort gesucht. Offerten unter X 23533 an die Exped. dieser Zeitung.

Auf blaue Karte sucht ruhiges, kinderloses Ehepaar

Stube, Kammer u. Küche.

Offerten unter R 6131 an die Exped. d. Ztg.

Tausche: Sonnige, hergerichtete

4-Zimm.-Wohn.

mit Bad, Innenklos. Suche: 3-Zimmerwohn. mit Innenklos., part. od. 1. Etage in g. Hause, Gegend gleich. Off. unt. R 6130 an die Exp. d. Ztg.

Einfache

leere Stube

sof. od. spät. v. ält., berufstätigem Herrn gesucht. mögl. Stadtmitte. Off. u. R 6128 an die Exp. d. Ztg.

Brautpaar sucht

2 möbl. Zimmer

Off. u. W 23553 an die Exp. d. Ztg.

Achtung!

1 Jahr Schuhreparat. umsonst, wer mir Wohnung auf bl. od. rote Karte vermietet, daselbst wird nicht gearbeitet. Laden vorh. Off. u. D 1044 an die Exp. d. Ztg.

Junge Dame sucht

leeres Zimmer

zu mieten. Off. unt. D 1043 an die Exp. d. Ztg.

Wer gibt einer Frau eine

Stube m. Kam.

ab als Untermieterin. Ang. u. U 2946 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Mühle

mit 36 Morg. Land, elektr. Licht, Kraft, Wasser, schöner, alter Herrensitz für 55 000 Reichsmark, b. Hälfte Anz. zu verk. durch H. Brasch, Altenburg in Thür.

Grundstück

9 Zimmer, Telephon, Wasserl., elektr. Licht, Kraft, groß. Garten und Hof, in welchem Fuhrbetrieb, Großhandel und Lohndrusch betrieb. werd., eignet sich auch für Viehhandel, sofort zu verkaufen. Off. unt. U 23571 an die Exp. d. Ztg.

Tausche

Bäckereigrundstück mit anderem. Karl Jäger, Kaufitz bei Gehofen (Thür.).

Pachtgesuche

Ein gutgehendes, in bester Verkehrsstraße gelegenes

Lebensmittel-geschäft

zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter U 2944 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Feiner

Handwagen

paff. für Marktleute, zu verkaufen, ferner ein guterhaltener

Kinderwagen

Zu erfragen bei Bäckermstr. Werner, Halle, Geiststr. 38.

Radio-Apparat

4 Röhren, zu verk. Petermann, Halle, Bernhardystr. 45.

Büfett

dunkel, Eiche, z. verkaufen. Halle, Bernhardystr. 18, Erdgesch. links.

Gebe gelbfleischige

Frühkartoffeln

zum Preise von 6 M. pro Zentner ab. Frankleben, Friedrichstraße Nr. 3.

Verkaufe Auto

Marke Protos, 6,16 PS., 6sitzig, ist als Fleischer- und Geschäftswagen eingerichtet, Pr. 850 M. Apel, Kitzen.

Benzolmotor

(Deutz) 6 PS., fahrb., in gutem Zustande, verkauft Emil Kind, Merbitz b. Nauendorf, Saalkreis.

Auto

8/20 Benz, vollk. überholt und lackiert, zu verkaufen. Halle, Paul-Riebeck-Str. 3. Tel. 211 28.

Verkaufe od. tausche: gegen

Motorrad

Typenflachdrucker (Sparo) mit Schrank und ca. 80 Kilo drei verschied. Schriften. All f. neu. 1 Schreibmaschine (Mignon) n. Angeb. erb. unt. A 14582 an die Exped. d. Ztg.

Rollwagen

30 bis 35 Ztr. Tragkraft, und

1 Eisschrank

zu verkaufen. Paul Wagner, Halle, Torstraße 45.

Paddelboot

tadellos erhalt., sehr billig zu verkaufen. Näheres Luisenbad Halle.

---

10 bis 12 Ztr.

Kleeheu

verkauft. Kütten- Nr. 2. Bz. Halle.

Autoanzug

fast neu, 1 Ballustrade billig zu verkaufen. Ahnert, Halle, Mühlberg 1, II.

Feldgraue

Uniformröcke

geeignet für vaterl. Verbände, Langschaft f. Landleute billig zu verkaufen. Halle, Bernburger Straße 10, I.

Br. Halbschuh

Gr. 38, sowie Lederkoffer zu verkaufen. Halle a. S., Blumenthalstraße 13, 1 Tr.

Kaufgesuche

Hallesches Adreßbuch

von 1927 zu kaufen gesucht. Off. unter G 23559 an die Exp. d. Ztg.

Baubude

ca. 4×10 m, zerlegbar, zu kaufen ges. Hermann Bäcker, Feuerungs- und Industriebau, Magdeburg, Ebendorfer Str. 23.

Suche gut erhaltenes **Motorrad** bis 4½ PS. gegen Barzahlung zu kaufen. Angebote mit genauer Preisang. u. Y 23555 an d. Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Ab Sonnabend, den 23. Juli, stehen in großer Auswahl **schwere, hochtragende u. frischmilchende**

Kühe mit Kälbern sowie ostfriesische Herdbuchbullen

preiswert zum Verkauf.

H. Boyde, Halle, Delitzscher Str. 8.

---

2 Pferde

(Russen) stehen zum Verkauf. An d. Schwemme 1.

Verkaufe ein Paar vierjährige, mittelschwere, braune

Arbeitspferde

Wallach und Stute, Bandmaß 1,70 und 1,72, beide ein- und zweispännig gefahr. (auch i. Kutschwag.), zugfest und ohne Fehler. Außerd. ein Paar mittelschwere

Maultiere

Bandmaß 1,64 und 1,68. Beyse, Freigut Annarode bei Mansfeld. Fernruf Mansf. 11.

Maultier

etwas pflastermüde, jedoch prima, in jeder Arbeit, billig aufs Land zu verk. Halle, Mühlberg 10.

Wer vergibt sofort junges

Maikätzchen

Rück., Schwanz: grau, Brust, Schnauze, Beine: weiß. Gefl. Ang. u. U 2942 an die Exp. d. Ztg.

Tausche

Futterschwein

gegen alte hausschl. Fleischwaren. Off. u. R 23568 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Mädchen, angenehme Ersch., heit. Wesen, sehr wirtsch., 26 J., blond, sucht auf diesem Wege einen

Lebensgefährten

mit gutem Charakter in sicherer Stellung, junger Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschrift. erb. postlag. Bitterfeld u. G 103.

Tücht. Landwirt u. Geschäftsmann, 40 J., 50 000 M. Vermög., nette Erschein., dem es auf dem Lande an paff. Gelegenh. fehlt, sucht auf dies. Wege Damenbekanntschaft zwecks späterer

Heirat

Witwe nicht ausgeschlossen. Gefl. Briefe erb. unt. B 3565 an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Gaskocher

2flammig, mit Tisch, 17 Mark. Teilzahlg. gestattet. Gustav Brose, Halle, Gr. Sandberg 8.

Elektr. Kunstspiel-Pianos

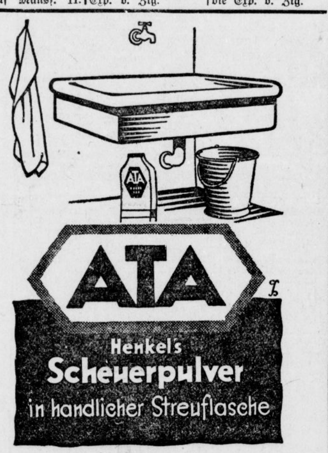
erstklassige Fabrikate, evtl. auch ohne Anzahlung, liefert bei bequemer Zahlungsweise Oskar Wüstneck Halle, Halberstädter Straße 3. Aeltestes Spezialgeschäft a. Pl

---

Welcher

Bandagist

fertigt mir 1 Bruchband n. Angabe an? Off. u. Ou 23567 an die Exp. d. Ztg.



Das uralte, ewig neue Frühstück!

entweder

Man kocht pro Person 1 starken Eßlöffel voll Knorr Haferflocken ¼ Stunde in Milch oder Wasser und salzt oder zuckert je nach Geschmack. Das Gericht wird durch etwas braune Butter verfeinert.

oder

„Knorritsch" das Rohkost-Frühstück.

Für jede Person werden abends 2-3 gehäufte Eßlöffel Knorr Haferflocken, 1 schwacher Eßlöffel Zucker mit 3 Eßlöffel Milch zusammengerührt, damit das Ganze über Nacht ziehen kann. Am anderen Morgen reibt man 1 Apfel samt der Schale und dem Gehäuse hinein, gibt den Saft einer viertel Zitrone und nach Belieben 1-2 Kaffeelöffel geriebene Haselnüsse, Mandeln oder beides hinzu. Der Apfel kann auch durch Apfelsinen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen usw., je nach Jahreszeit, ersetzt bzw. ergänzt werden.

aber nur mit

Knorr Haferflocken

Paul Schölers neu zusammengestellte mod. Leihbücherei, **Dreyhauptstr. 12**
gegenüber Postamt 7
enthält nur gute, saubere Bücher bester Schriftsteller und wird laufend durch Neuheiten ergänzt.
Leihgebühr jeder Band die Woche 20 Pfennige.

Eßbestecke

zieren die Tafel und sind von bleibendem Werte.

Wer gut kaufen will, kaufe beim Fachmann

JUWELIER TITTEL

— Altbewährtes Besteckhaus, Schmeerstr. 12. —
Halle (Saale), Besteckhaus, Trauringecke.
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Bei 10 M. Anzahlung
und wöchentlich 3 Mark Abzahlung erhalten Sie sofort ein
Ia Markenfahrrad
Fahrrad-Vertrieb G. m. b. H.
nur Steinweg 32,
am Rannischenplatz.

Familien-Nachrichten

Uns ist am 13. Juli ein
kräftiges Söhnchen
geboren
H. Wunderlich u. Frau
Elsbeth geb. Hörich
Halle (Saale), Hübnerstr. 18.

Familiennachrichten

Vermählungen: Walter Penne mit Wally Rüdiger, Aschersleben. — Friedr. Jahn mit Elsa Zobel, Aschersleben. — Paul Schwammbach mit Lina Bröficke, Bernburg. — Paul Hofmann mit Marta Sachse, Frankleben. — Paul Rietsch m. Elsa Sachse, Frankl. — Gustav Waldhelm mit Liesbeth Hesse, Nordhausen. — August Hildebrandt mit Gertrud Opel, Obhausen. — Alfred Rümmler mit Gertrud Strobel, Profen. — Robert Heider mit Berta Birkefeld, Sülzhayn. — Heinrich v. Wehrden mit Charlotte Frohn, Weißenfels.

Geburten: Aug. Bohnenkamp und Frau Mary geb. Hahn, 1 T., Halle. — Bureauvorsteher Hermann Brüning und Frau Helene geb. Kiem, 1 T., Weißenfels.

Gestorben (in Halle):
Gumal Schröter, Landwirt, 83 Jahre, Dessauer Str. 5 (Trauerfeier 22. 7., 2½ Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes).

Gestorben (auswärts):
Ad. Roth, Gutsbesitzer, 88 Jahre, Alsleben (Beerdigung 21. 7., 5 Uhr, vom Trauerhause).
Adolf Mödler, 21 J., Delitzsch (Beerdigung 23. 7., 4 Uhr).
Ernst Hähnel, Mühlenbesitzer, 60 J., Endorf (Beerdigung 22. 7., 2 Uhr).
Elisabeth Luise Großmann geb. Laas, 64 J., Hettstedt (Beerdigung 22. 7., 4 Uhr, von der Friedhofskapelle).
Gustav Liebau, 56 J., Neuhof (Beerdigung 21. 7., 3 Uhr).
Sophie Zeise, 65 J., Querfurt (Beerdigung 23. 7., 4 Uhr).
Minna Liebau geb. Freiberg, 59 Jahre, Riethmordhausen (Beerdigung 21. 7.).
Liberte Schmidt geb. Urstnus, 73 J., Teuchern (Beerdigung 22. 7., 2 Uhr, vom Trauerhause).
Hermann Böhland, 70 J., Weißenfels (Beerdigung 21. 7., 2½ Uhr, von der Leichenhalle).
Paul Schmidt, 56 J., Werben (Beerdigung 22. 7., 3 Uhr).
Erich Walter, 24 Jahre, Zeitz.

Kapitalien

Erfahrener Architekt

und Bauuntern. sucht zwecks Klimaveränder.

Beteiligung

an einem Baugeschäft in Mitteldeutschland oder Teilhaber zwecks Gründung eines solchen. Kapitaleinlage sowie größerer Materialbestand, neuzeitliche Maschinen usw. vorhanden. Offerten unter J S 17, postlagernd Hauptpost Gotha in Thür.

Zur Abstoßung des Bankkredits suche ich per bald

15 000 M.

auf 5 Jahre. Zahle 9—10 Proz. Zinsen. Sicherheit, Hypothek, Bürgschaft und Maschinen vorh. Angeb. erbeten unt. A 14581 an die Exp. d. Ztg.

Verkauf. erststellige Hypothek

3000 Goldmark

auf hallesch. Grundst. für 2800 RM. Ang. u. R 23565 an die Exp. d. Ztg.

1500 Mark

auf 1. od. 2. Hypoth. zu verleihen. Off. unt. U 2945 an die Exp. d. Ztg. erb.

Geschäftsmann sucht

500 Mark

aus Privathand. Sicherheit vorhand. Ang. u. U 2949 an die Exp. d. Ztg.

---

400 Mark

gegen Sicherh., drei Monate gesucht. Off. unt. U 2947 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Gebildete Dame

berufstätig, in sicherer Position, Mitte 30, wünscht freundschaftlichen Verkehr mit besserem Herrn in sicherer Position zwecks späterer

Heirat

Gefl. Briefe unter A 14610 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Hellerfolge — Broschüre fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Dachdeckermeisters **Otto Twardzick in Passendorf** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.**

Halle a. S., den 15. Juli 1927.
Das Amtsgericht. Abt 7.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Hartobstanhang der **Stadtgemeinde Bad Bibra** soll **am Donnerstag, dem 28. Juli 1927, vormittags 11 Uhr** im hiesigen **Ratskeller** meistbietend gegen Barzahlung öffentlich verkauft werden. — Bedingungen im Termin.

Bad Bibra, den 16. Juli 1927.
Der Magistrat. Regel.

Die Gemeinde Spielberg

Kr. Querfurt, verpachtet am **Mittwoch, dem 27. Juli 1927, nachm. 3 Uhr** dortselbst ihr

Gemeinde-Gast- und -Backhaus

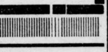
ab 1. Oktober 1917 auf die Dauer von zirka 6 Jahren. Bedingungen können ab Donnerstag, dem 21. Juli 1927 im Ortsrichteramt eingesehen werden.

Spielberg, den 18. Juli 1927.
Post Niederschmon.
Der Ortsrichter.
Trautmann.

Es nimmt in Pflege und volle

Pension

einen älteren Herrn od. Dame, oder auch Ehepaar u. 3 Schüler eine alleinstehende geb. Dame in ruhig., feinem Hause und Stadtviertel, ganz im Grünen, bei mäßig. Preise. Offert. unter U 2956 an die Exp. d. Ztg.



Massiv goldene
Trau-ringe
333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stck. 4—50 M.
Juwelier
Tittel
Trauringecke
Schmeerstr. 12.

Bekanntmachung.

Es werden von uns folgende neuerbaute 15 000-Volt-Hochspannungsleitungen unter Spannung gesetzt:

Am Freitag, d. 22. Juli 1927, die Leitung Fienstedt-Wils,
am Sonntag, dem 24. Juli 1927, die Leitung Amsdorf-Seeburg-Neehausen,
am Montag, dem 25. Juli 1927, die Leitung Neehausen-Dederstedt-Schwittersdorf.

Wir machen darauf aufmerksam, daß jede Berührung der stromführenden Teile mit Lebensgefahr verbunden ist.

Amsdorf, 20. Juli 1927.
Ueberlandzentrale Mansfelder Seekreis, Aktiengesellschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0008

Aus der Heimat

100 Prozent für die Altpensionäre in Anhalt.

Bei den Gehaltsdebatten früherer Jahre im Anhaltischen Landtage spielte stets der Unterschied zwischen den anhaltischen und den preußischen Beamten eine große Rolle. Es wurde oft betont, daß zwar die anhaltischen Beamten gehaltlich schlechter gestellt seien als die preußischen, daß dafür aber ihre Pension die volle Höhe der Gehälter erreiche im Gegensatz zu Preußen. Nach der Revolution kam die Gleichstellung aller deutschen Staatsbeamten. Diese Normierung bedeutete für die anhaltischen Altpensionäre eine große Benachteiligung. Sie hatten während ihrer Dienstzeit auf eine bessere Besoldung verzichten müssen, weil man sie auf ein volles Ruhegehalt vertröstete. Damit war es aber mit einem Male vorbei. Wiederholt sind von rechtsparteilichen Abgeordneten im Laufe der Jahre Anfragen an das Staatsministerium in dieser Frage gerichtet worden, weil das große Unrecht, das den Altpensionären zugefügt worden war, offen zu Tage lag. Das Staatsministerium verhielt sich zunächst abwartend. Es wurde darauf verwiesen, daß der Klagewegbeschritten worden sei, und daß man erst das Ergebnis dieses Prozesses abwarten solle. Das Oberlandesgericht in Naumburg, das für Anhalt zuständig ist, hat nun auf die Klage eines anhaltischen Beamten entschieden, daß dessen Anspruch auf Zahlung einer Pension in der Höhe des vollen Gehaltes gerechtfertigt sei.

Die Sachlage ist also geklärt. Es ist nicht anzunehmen, daß sich das Ministerium darauf berufen wird, daß ja nur einem Beamten der Anspruch zuerkannt worden sei. Die Anfrage der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft dürfte dem Staatsministerium eine willkommene Gelegenheit bieten, sich klar zu entscheiden.

Deutsche Braugerstenausstellung.

Die Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei wird in diesem Jahre mit Unterstützung des Vereins zur Förderung des deutschen Braugerstenbaues eine Braugerstenausstellung in Berlin veranstalten. Die Eröffnung findet am 6. Oktober statt. Das Ansehen der Gerste aus den Aufbaugebieten der Provinz Sachsen, das durch die Ernte der Jahre 1925 und 1926 erschüttert wurde, kann wesentlich wiederhergestellt werden, wenn sich die gerstebauenden Landwirte der Provinz möglichst zahlreich an dieser Ausstellung beteiligen.

Bisamratten.

Die Bisamratte scheint sich wieder an der Saale auszubreiten. 9 Stück, der überaus schädlichen Nager wurden im Kreisamt Rudolstadt abgeliefert, noch ganz junge Tiere, die unweit von Catharinau gefangen worden waren. Nach weiteren 6 Ratten, die entwischt sind, wird gesucht; leider sind die Alten entkommen. Die Fangprämie beträgt für ein Stück bekanntlich 1 Mark.

Keine Störung bei Begräbnissen!

Mehr Pietät auf dem Lande.

Die „Evangelische Korrespondenz" schreibt uns: Besonders in ländlichen Gegenden macht sich immer und immer wieder die Unsitte bemerkbar, daß bei Begräbnissen die Zahl der Neugierigen weit größer ist als die der Trauernden. Man kann es erleben, daß sich Frauen mit Kindern auf dem Arm ganz dicht herandrängen, damit ihnen ja nichts entgeht. Selbst die eigentliche Trauerfeier wird häufig von ihnen gestört. Um diesem Uebel zu wehren, sind vereinzelte Gemeinden dazu übergegangen, bei Begräbnissen nur denen Zutritt auf den Friedhof zu gewähren, die in würdiger Kleidung und ohne Kinder erscheinen, die störend wirken können. Die Menschen sollten hier von sich aus Takt aufbringen, Leidtragenden solche niederziehende Eindrücke zu ersparen.

Der Schaden durch Hagelschlag.

Wenn der Städter von Hagelschlag liest, der Felder des Landwirtes zerschlagen hat, dann stört ihn das nicht im Geringsten in seiner Ruhe: dagegen ist der Bauer heute ja Gott sei dank versichert! Und wer leichtsinniger Weise die Versicherung versäumt hat, dem ist eben nicht zu helfen.

Gleich einmal zu diesem Letztgenannten: Wenn man bedenkt, daß der Landwirt buchstäblich mit jedem Pfennig rechnen muß, so wird man es verstehen, daß viele nicht versichert sind.

Aber auch der gutversicherte hat ein Risiko. Kartoffeln und Rüben sind überhaupt nicht mit einbegriffen. Nun schau dir mal lieber Städter so ein zerschlagenes Feld an, das wie eine Schüssel Spinat aussieht. Die Kartoffeln werden sich nicht wieder erholen, bleiben so klein, wie sie sind und die Rüben, vor allem die Zuckerrüben? Ja, die werden neues Kraut treiben, aber auf Kosten des Wachstums der Rübe, die bekanntlich nach den Gewicht bezahlt wird.

Du aber, verehrte Hausfrau, schau Dir einmal ein Erbsenfeld an, das tüchtigem Hagelschauer standhalten mußte. Wie die Schoten da schon alle verletzt sind. Was meinst Du, wie die Konservenfabriken oder der Händler, der sie abnehmen soll, da die Preise drücken, obwohl sie wissen, daß die Erbsen selber nicht Schaden erlitten haben, darum aber kümmert sich keine Versicherung.

Die Getreidefelder aber? Da hat der Landwirt sich gestern noch gefreut, wie stolz sein Feld der Ernte harrte und wie leicht und rasch er mit der Bindemaschine darüber hinfahren wird. Bei einem verhagelten Acker ist dieser Traum zerstoben. Niedergewalzt liegen die Felder. die Maschine bleibt unbenutzt im Schuppen stehen und unter Einsetzung von höheren Kosten und in einer weitlängeren Zeit wird er mit der Sense das Feld mähen und mit der Hand die Garben binden müssen. Diese Kosten ersetzt auch keine Versicherung.

Ferner: Wieviele Halme sind so unglücklich geknickt, oder gebeugt, daß sie von der Sense zweimal getroffen werden, daß die Aehre noch einmal besonders geschnitten wird und tot liegen bleibt, während nur der Strohhalm in die Schauer kommt! Und wieviel des auf dem Boden liegenden Getreides wird durch Fäulnis und Auswachsen minderwertig oder gänzlich unbrauchbar? Wer will das nach Prozenten ausdrücken?

Und überhaupt die Prozentzahl des Schadens. Sie wird von1 einer Kommission errechnet, welche die abgeschlagenen Halme und die aus den Aehren ausgeschlagenen Körner im Durchschnitt feststellt. Wieviele Körner sind aber so ausgeschlagen, daß sie zunächst unberührt scheinen, später aber braun werden und, da sie durch die Reinigung nicht aussortiert werden können, die Qualität des ganzen Getreides herabdrücken.

Der Städter sagt bismeilen: Ein guter Hagelschlag ist oft für den versicherten Landwirt nicht so schlimm. Vielleicht mag das im zeitigen Frühjahr einmal Geltung haben. Heute ist aber jeder Hagelschlag ein Ausfall der trotz aller Versicherungen der Wirtschaft ungeheuerste Verluste bringt.

Schadenfeuer durch Brandstiftung.

Bitterfeld. Auf der Grube Auguste entstand in einer zum Baggerbetrieb gehörigen Schmiede ein Feuer, das schnell um sich griff und die Schmiede mit dem danebenliegenden Schachtmeisterbüro sowie dem sämtlichen Inventar in Asche legte. Man vermutet Brandstiftung.

Dammbruch an der Schwarzen Elster.

Mückenberg. Im Flußgebiet der Schwarzen Elster hat Hochwasser in der vergangenen Nacht bei Dollstheida in der Nähe der Eisenbahnbrücke einen Damm in einem Kilometer Breite gebrochen, wodurch der Ort Mückenberg teilweise unter Wasser gesetzt wurde.

Mordtat im Walde.

Königstein (Sachsen). In den späten Nachmittagsstunden des Dienstags verbreitete sich in Königstein und dessen Umgebung, und zwar in dem Teile, der von Rosenthal-Schweizermühle aus bis Krippen-Schöna das Gebiet nach der nahen Landesgrenze zu umfaßt, die Kunde von einer schweren Bluttat, die sich im Staatsforstrevier Cunnersdorf zugetragen hat.

Etwa gegen 4 Uhr nachmittags sollte ein Schulknabe aus Cunnersdorf etwas Werkzeug aus einer im Walde gelegenen Bude holen. Auf dem Wege, der nach der sogenannten Königsmühle bzw. nach der böhmischen Grenze führt, ungefähr 10 Minuten außerhalb des Ortes, fand der zwölfjährige Junge einen Mannerschlagen auf der Straße liegend auf. Neben der Leiche — der Kopf lag auf der Fahrbahn, die Füße lagen etwas höher auf dem Waldesrande — befanden sich zwei Meterknüppel, mit denen das schwere Verbrechen zur Ausführung gekommen ist. Der erschlagene Mann dürfte im Alter von ungefähr 22 bis 25 Jahren stehen, nach einer vorgefundenen Fahrkarte vermutlich aus der Tschechoslowakei stammen und seiner Kleidung nach zu urteilen wahrscheinlich das Schneiderhandwerk betrieben haben. In den späten Abendstunden traf aus Dresden die Mordkommission ein. Der Leichnam wurde in die Totenhalle des Friedhofes zu Cunnersdorf übergeführt. Nach einem Mann, der nachmittags in einer Gastwirtschaft in Cunnersdorf geweilt und dessen Benehmen der Kellnerin verdächtig erschienen ist, wird lebhaft gefahndet.

Die Landratswiese.

Sieben Beamte tummeln sich seit 1918.

Nordhausen. Im preußischen Landtag ist eine Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei eingegangen, die sich mit der Besetzung des hiesigen Landratspostens befaßt. Es wird festgestellt, daß der Posten seit 1918 vor kurzem zum siebenten Male neu besetzt worden ist. Während der Tätigkeit des Landrats Knodt stellte sich in der Kreissparkasse ein Defizit von 700 000 M. ein. Daraufhin wurde der sozialdemokratische Landrat Köhne zu seinem Nachfolger bestimmt. Landrat Köhne wird jetzt durch den früheren aktiven Offizier und jetzigen Sozialdemokraten Bärensprung ersetzt.

Mit Recht wird gefragt, welches die Gründe für diese Neubesetzung sind und ob dem Kreis Nordhausen ein siebenmaliger Landratswechsel in wenigen Jahren zugemutet werden könne.

Blutschande unter Geschwistern.

Eine Folge der Wohnungsnot.

Sangerhausen. Ein trauriger Fall von Blutschande wurde vor dem hiesigen Schöffengericht abgeurteilt. Aus der Untersuchungshaft wurde der 24jährige Schweizer Rudolf Berger aus Ebersleben vorgeführt. Die zehnköpfige Familie schläft in einem Raum; die fünfzehnjährige Schwester des Angeklagten brachte im April ein totes Kind zur Welt; als dessen Vater wurde der Bruder Rudolf ermittelt. Er gab an, in der Betrunkenheit nach Hause gekommen und an die falsche Schlafstelle geraten zu sein. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Schwerer Autounfall.

Thale a. H. Das aus Richtung Blankenburg kommende Personenauto eines hiesigen Einwohners fuhr beim Ahlhornschen Teich in den Chausseegraben und prallte gegen einen Leitungsmast. Während der Führer des Wagens nur leicht verletzt wurde, erlitt ein Mitfahrer schwere Verletzungen, so daß sogleich ein Arzt herbeigerufen werden mußte. Der Wagen war derart zertrümmert, daß er abgeschleppt werden mußte.

Schlechte Heuernte.

Hasselselbe. Die Heuernte geht hier wie im gesamten Harzgebiet nur sehr langsam vor sich. Infolge der täglichen Regenfälle ist das Heu trotz fleißiger Bearbeitung grau und teilweise schwarz geworden. Ein Teil ist von den Besitzern bereits angezündet worden, da es völlig wertlos geworden war und nur den Grummwuchs hinderte. Manche Wiesen können noch nicht gemäht werden, da sie unter Wasser stehen.

Kongresse.

Magdeburg. Der Gau Sachsen-Anhalt im Verband deutscher Zigarrenladeninhaber, der in diesem Jahre bereits seine Generalversammlung in Magdeburg abgehalten hat, hat beschlossen, im Oktober eine weitere Sitzung nach hier einzuberufen. — Am 20. September findet in Magdeburg eine Vertreterversammlung der Magdeburgischen Bergwerks-Berufsgenossenschaften statt.

Eine Polizeirufanlage.

Magdeburg. Das Polizeipräsidium Magdeburg beabsichtigt die Einrichtung einer Polizeirufanlage modernster Art. Die Anlage hat den Zweck, eine wesentliche Erhöhung der Sicherheit dadurch herbeizuführen, daß jedes Geschäft, jedes Unternehmen und jede Privatperson durch Anschluß an das Polizeirufnetz in der Lage ist, polizeiliche Hilfe durch Alarmierung des Ueberfallkommandos auf unmittelbarem Wege herbeizuholen. Dabei kann der Hilferuf selbsttätig oder mit der Hand bewirkt werden.

Weiterhin hat die Anlage den Zweck, eine wesentliche Erhöhung der öffentlichen Sicherheit dadurch herbeizuführen, daß Polizeiposten und

Chinosol
verhütet Katarrhe und Entzündungen.

Die reiche Heirat.

Originalroman von **Hermann Wagner.**

Urheberrechtlich geschützt bem Lit. Bür. M. Linde, Dresden 21

(3. Fortsetzung.)

Nun war er glücklich in dem Fahrwasser, das er brauchte, und er zögerte keinen Augenblick. Er sah sast Lucie herausfordernd an. „Ueberhaupt," eröffnete er seinen Angriff, „überhaupt, liebes Fräulein Lucie, wie finden Sie mich?"

„Wie?"

„Ja. Bin ich Ihnen sympathisch oder unsympathisch?"

„Sehr sympathisch," bekannte Lucie.

„Bin ich, wie mein Sohn, ein Mann der bloßen Theorie oder bin ich ein Mann der Praxis?"

„Ein Mann der Praxis," versicherte Lucie.

„Erscheine ich alt oder jung?"

„Sehr jung!"

„Meinen Sie, daß ich noch imstande bin, eine Frau durch die Ehe glücklich zu machen?"

„Sehr glücklich sogar," ermunterte ihn Lucie.

Herr Sebald Conte rieb sich die Hände. „Ich danke Ihnen. Das wollte ich von Ihnen wissen, gerade das. Deshalb habe ich Sie aufgesucht."

„Deshalb? Und von mir — von mir zu erfahren, ob Sie — ?"

„Ja. Nur deshalb. Nun weiß ich es. Ihr Urteil ist mir maßgebend. Ihr Urteil ganz allein!"

Lucie staunte. „Ja, wollen Sie denn wieder heiraten, Herr Conte?"

Herr Sebald Conte drehte an seinem Schnurrbart. „Warum denn nicht? Daß ich noch nicht zu alt bin, das sagten Sie doch eben selbst. Und daß ich reich genug bin, um mir auch eine blutarme Frau leisten zu können, das wissen Sie doch sicher auch?"

„Freilich," nickte Lucie sehr ernsthaft.

„Nun also," rief Herr Sebald Conte aus. „Solch eine Ehe — eine Neigungsehe —, Fräulein Lucie, ist schnell geschlossen, im Handumdrehen, ehe ein Mensch das nur ahnt!"

„O ja," nickte Lucie noch ernsthafter, „ehe ein Mensch das nur ahnt!"

„Es kommt da," fuhr Herr Sebald Conte fort, „alles nur darauf an, ob der Mann, der diesen Schritt vorhat, ein Mann der Praxis oder bloß ein Mann der Theorie ist... Ich bin Praktiker, Fräulein Lucie!"

„Ich weiß. Und Ihr Herr Sohn ist nur Theoretiker!"

„Einer von der grausten Art! Gott, der! Wie lange würde der wohl dazu brauchen, bis daß er sich bloß verliebte?"

„Ich vermute Monate!"

„Und bis daß er sich dann verlobte?"

„Sicher Jahre!"

„Und bis er sich dann endlich trauen ließe?"

„Jahrzehnte," rief Lucie aus, „das ist doch klar!"

„Dagegen ich!" wies Herr Sebald Conte auf seine betont jugendliche Erscheinung hin. „In welchem Tempo glauben Sie wohl, daß ich mich verliebe?"

„Auf den ersten Blick!"

„Und verlobe?"

„Nach dem ersten Kuß!"

„Und verheirate?"

„Nie!" rief da Lucie aus und sprang plötzlich auf. „Hand aufs Herz, Herr Rittmeister: wie oft im Leben haben Sie sich wohl schon verliebt und verlobt, ohne daß Sie dabei an eine Heirat auch nur gedacht haben?"

Herr Sebald Conte war von dieser Wendung höchst verblüfft. Aber da er ebensoviel Humor wie Routine besaß, antwortete er schnell gefaßt: „Etwa ein Dutzendmal, — denn, wie gesagt: ich bin ein Mann der Praxis!"

„Sehen Sie," spottete Lucie, „Ihnen darf keine Frau und kein Mädchen trauen!"

„Diesmal ist es anders," schwor Herr Sebald Conte, „ganz anders, — diesmal ist es Ernst. Ich will und ich muß heiraten!"

„Sie müssen? Warum?"

„Gott, man möchte das viele Geld, das man hat, doch in Behaglichkeit genießen. Und gerade ein sehr liebes, sehr nettes und sehr junges Mädchen möchte ich zu meiner Frau machen. Gerade ein sehr armes Mädchen. Weil ich doch selbst reich bin und mir das erlauben kann."

„Natürlich," billigte Lucie diesen Vorsatz mit einem Augenaufschlag der Verwirrung, „da Sie ja selbst sehr reich sind!"

„Und da habe ich — —"

„Schon eine Wahl getroffen?"

„Beinahe."

„Und auf wen ist sie gefallen?"

Nun sprang auch Herr Sebald Conte auf. Rasch ergriff er Lucies Hand. „Sehen Sie," sagte er gedämpft „gerade darüber wollte ich mich mit Ihnen unterhalten."

„Mit mir?" fragte Lucie, indem sie scheinbar erschrocken einen Schritt zurückwich.

„Ja, mit Ihnen. Und deshalb bin ich so froh, daß mein Sohn, diese nüchterne Froschnatur, auf acht Tage abgereist ist. Die Frage hat soviel Seiten, und eine ist immer schöner als die andere. Das muß ich Ihnen alles klarmachen. Und dazu brauchen wir Zeit!"

Lucie hatte ihre Hand freigemacht und eine Miene tiefen Bedauerns aufgesteckt. „Das ist aber, schade — sehr schade," meinte sie.

„Was ist schade?"

„Das wir das nicht können."

„Warum nicht?" rief Herr Sebald Conte erschrocken aus.

„Weil ich — gleichfalls morgen — verreisen muß..."

„Sie?"

„Ja. In einer unaufschiebbaren Erbschaftsangelegenheit. Es ist zu dumm. Denken Sie sich! Ich habe plötzlich geerbt!"

„Geerbt?" entfuhr es Herrn Sebald Conte unwillig. „Sie scherzen," murmelte er wie im Traume.

„Durchaus nicht. Ich muß morgen nach Stettin, um meine 150 000 Mark zu beheben. Hier sehen Sie einen Brief meiner Tante Rosa."

Mechanisch überflog Herr Sebald Conte das Papier. Nur dies eine ging ihm wie ein Mühlenrad im Kopfe herum: daß das sehr liebe, sehr nette und sehr arme Geschöpf plötzlich geerbt hatte und zu einem, an seinen eigenen Verhältnissen gemessen, sehr reichen Geschöpf geworden war.

„Sie sehen ja fast niedergeschlagen aus," sagte Lucie. „Betrübt Sie meine Erbschaft so sehr?"

„Freilich," nickte Herr Sebald Conte trübsinnig, „da Sie doch abreisen...."

„Ich komme wieder!"

„Wieder?" Herr Sebald Conte wagte neu zu hoffen. „Wann?"

„In drei, vier Tagen."

„Die Frage ist nur, für wielange?" entrang es sich Herrn Sebald Conte gepreßt.

„Für so lange, als Sie nur wollen. Bis Sie einen Ersatz für mich haben."

Herr Sebald Conte strahlte plötzlich wieder. „Noch eins," stammelte er. „Lucie! Sagen Sie mir, — bin ich Ihnen — noch immer sympathisch?"

„Noch immer?"

„Nun ja, — Sie müssen mich doch jetzt mit anderen Augen sehen, — jetzt, wo Sie — reich sind?"

„Gar nicht," lächelte Lucie. „Ich sehe Sie noch mit denselben Augen. Außerdem sind Sie doch viel — viel reicher als ich! Nicht?"

„Freilich," sagte Herr Sebald Conte gedehnt und unter heftigem Erröten.

„Und dann," schloß Lucie, wobei sie schon den Türdrücker in der Hand hielt, „und dann — Sie wären mir auch dann sympathisch, wenn Sie blutarm wären, — ein sehr lieber, sehr netter, sehr armer Mann!"

Die Tür flog hinter ihr ins Schloß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0009

-streifen auf der Straße die Möglichkeit gegeben wird, bei Gefährdung öffentlicher und privater Interessen (z. B. Verkehrsstörungen, Unruhen und dergleichen) unmittelbar von der Straße aus durch den Polizeimelder Meldung an das Ueberfallkommando zu erstatten, um das bereitstehende Ueberfallkommando herbeizurufen. In einer Reihe moderner Großstädte sind in der letzten Zeit derartige Anlagen mit größtem Erfolg in Betrieb genommen worden.

Vom Neubau gestürzt.

Magdeburg. Ein Maurer und ein Bauarbeiter stürzten auf der Morgenstraße von dem Gerüst eines Neubaues. Einer erlitt eine Genickverstauchung, während der andere einen Bruch des linken Knöchels davontrug. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Vollversammlung der Landwirtschafts-Kammer Anhalt.

Dessau. Die Mitglieder der Anhaltischen Landwirtschaftskammer werden zur Teilnahme an der 35. Vollversammlung eingeladen, die Dienstag, den 26. Juli 1927, 9,30 Uhr, im Hotel „Goldener Beutel“ hier stattfindet. Die Vollversammlung ist nach § 18 des Landwirtschaftskammergesetzes öffentlich.

Todessturz aus 40 Meter Höhe.

Gräfenhainichen. Der im 29. Lebensjahre stehende, aus Schköna gebürtige Zimmermann Wolrath, der nach Jüdenberg verheiratet ist, stürzte bei Arbeiten am Neubau des Wasserturmes aus 40 Meter Höhe ab und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Er war sofort tot. Seine Arbeitskameraden wurden auf das Unglück erst aufmerksam, als sie ihn vermißten.

Wegen Doppelehe verurteilt.

Torgau. Der 34 Jahre alte Schuhmacher Robert H. aus Raguhn wurde vom hiesigen Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. H. war während des Krieges in russische Gefangenschaft geraten und hatte dort geheiratet. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland ließ er seine Frau in Berlin sitzen und verheiratete sich wieder. Er glaubte, daß seine Ehe mit der Russin nicht rechtsgültig sei.

Benzin explodiert

in einer Schupokaserne.

Bitterfeld. Beim Benzintankreinigen in der hiesigen Schupokaserne hatten sich Gase gebildet, die sich plötzlich entzündeten und den Polizeiwachtmeister Müller schwer verletzten. Mit Brandwunden an beiden Oberschenkeln wurde er in das Krankenhaus geschafft. Zwei andere Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Stadtrat a. D. Roth †.

Alsleben a. S. Am 18. d. M. entschlief einer der ältesten Einwohner unseres Ortes, Stadtrat a. D. Adolf Roth, im 88. Lebensjahre. Mit ihm geht ein Stück Alsleber Geschichte zu Grabe. Er war seit 1869 Stadtverordneter, dann Magistratsmitglied nd zuletzt bis 1919 Beigeordneter und hat hier langjährig, auch in schwerster Zeit,, für das Wohl und Wehe der Stadt vorbildlich gewirkt.

Provinz Niedersachsen?

Braunschweig. Durch Niedersachsen geht die Nachricht, daß die preußische Regierung sich mit der Absicht trägt, eine preußiche Provinz unter Führung der Provinz Hannover mit Einschluß von Bremen, Oldenburg und Braunschweig zu bilden. Diese Provinz soll die Bezeichnung „Niedersachsen“ tragen. Wie hierzu aus Braunschweig von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind bei der braunschweigischen Regierung derartige Pläne nicht bekannt. Die Regierung sowohl, wie auch der braunschweigische Landtag würden einem solchen Plane ablehnend gegenüberstehen, denn im Landtage wurde in den letzten Jahren gelegentlich der Etatsberatungen immer wieder betont, daß das Land Braunschweig seine staatliche Eigenart und seine Selbständigkeit auf jeden Fall bewahren müsse.

Umfangreiche Straßenpflasterungen.

Naumburg. Mit der Ausführung des Straßenbauprogramms ist jetzt begonnen worden. Den Anfang macht der Marktplatz. Die Jakobstraße und der Holzmarkt werden sich unmittelbar anschließen. Gleichzeitig mit der Neupflasterung sollen die Fahrdämme des Marktes bedeutend verbreitert werden. Leider bedeutet diese Maßnahme das Todesurteil für die noch stehenden neun herrlichen Platanen, die durch Doppelreihen von Kugelahorn ersetzt werden sollen. Das Rathaus und die von Fremden vielbeachteten Bürgerbauten werden jedoch durch diese Maßnahme freigelegt und gewinnen dadurch in vieler Beziehung an Wert.

Sängerehrung.

Naumburg. Zwei Sängerveteranen, der „Claudius-Liedertafel“, der 88jährige Herr Louis Weilepp, 72 Jahre Mitglied, Herrn Hermann Busch, 82 Jahr alt und 56 Jahre Sänger, feierten das goldene Sängerjubiläum. Bis vor wenigen Jahren noch waren beide Herren eifrige Sänger des Vereins. Der Vorsitzende eröffnete die Feier, danach feierte der Bundesvertreter die beiden Sängerveteranen durch innige Worte und überbrachte im Namen des deutschen Sängerbundes den Ehrenbrief für 50jährige Sängertreue und für den Thüringer Sängerbund das goldene Bundesabzeichen.

Unglück durch eine Dreschmaschine.

Großwülknitz. Hier trug sich ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Auf einem landwirtschaftlichen Grundstücke kam eine Dreschmaschine auf dem Hofe ins Rollen und fuhr gegen eine Wand, die umgeworfen wurde. Hierbei wurden zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren schwer verletzt. Im Kreiskrankenhause Cöthen starb das vierjährige Kind. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt.

In ein Schaufenster geflogen.

Apolda. Hier wurde ein elfjähriger Knabe, der mit seinem Handwagen einem Auto ausweichen wollte, vom Autokühler erfaßt, hochgehoben und mit derartiger Gewalt gegen die Schaufensterscheibe eines Friseurladens gestoßen, daß er durch die Scheibe ins Schaufenster stürzte. Die Scheibe ist völlig demoliert. Der Knabe kam mit geringen Verletzungen davon.

Kommunistische Sprengstoffliebhaber.

Altenburg. Im November 1923 hatten Kommunisten eine Anzahl Kisten Sprengstoff und Sprengkapseln von der Grube „Heureka“ bei Meuselwitz gestohlen und vergraben. Die Täter wurden gefaßt und verurteilt. Nur der Hauptmacher konnte erst im vorigen Jahre in der Person des 29jährigen Bergarbeiters Wilhelm Kummer dingfest gemacht werden. Als Leiter der Ortsgruppe Meuselwitz der KPD., hatte er die übrigen zu dem Diebstahl verleitet. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre neun Monate Zuchthaus.

Akademischer Kriegsteilnehmertag.

Weimar. Der Reichsbund akademischer Kriegsteilnehmer hält vom 22.—25. Juli seine 5. ordentliche Reichstagung in Weimar ab. Regierungsrat Hirsch wird einen Vortrag über den Stand der Reichsehrenmalsfrage halten. Am Sonnabend findet im Ehrenhaingelände bei Berka eine Gedenkfeier für die Gefallenen statt, der am Abend in Weimar unter Leitung des ehemaligen Gouverneurs von Ostafrika, Exzellenz Schnee, eine öffentliche Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge folgt, bei der auch der englisch-amerikanische Professor Elmer-Barnes das Wort ergreifen wird

Auf der Saale gescheitert.

Camburg. An der Saalebrücke scheiterte ein großes Holzboot mit einem Herrn und zwei Damen als Insassen. Es war schon eine Woche unterwegs und hatte alle Fährlichkeiten der Saale bisher glücklich überstanden. Das Boot wurde an einen Eisbrecher der Brücke gedrückt und schöpfte Wasser. Seine Insassen mußten Ruder, Schuhe, Zeltplanen und einen Koffer mit Wäsche und Kleidern davonschwimmen sehen. Schließlich nahte der Retter in Gestalt eines hiesigen Kahnbesitzers, der die Siffbrüchigen und ihr Boot glücklich ans Ufer brachte.

Landsberg. (Der zweite Kreiskirchentag) in Gollme und im benachbarten Reinsdorf ist auf guten Boden gefallen; das bewies die rege Beteiligung aus allen, auch den entfernten Gemeinden. Im Gottesdienst stellte P. Mendelson-Berlin die ernsten Fragen: Weißt du was auf dem Spiele steht und was um dich herum vorgeht? (Jerem. 22, 29). Bei der Feier sprachen derselbe Redner und der bekannte Sozialsekretär Dietz-Salzmünde über das stille, starke Neuaufleben evangelischen Lebens gerade in unserem Vaterlande. Die Anwesenden waren lebhaft interessiert. Zwangloses Kaffeetrinken, Gesänge des Landsberger Männerchors erfreuten die dicht gedrängten Scharen. Was an Kollekte und Ertrag für Kuchen, der geschenkt war, einkam, soll unserem halleschen Diakonissenhaus zugute kommen.

Lettin. (Unfall.) Hier hat sich der Fußballspieler Karl Koch beim Spielen den Fuß gebrochen und mußte nach der Klinik geschafft werden. — Die Fabrikarbeiterin Elfriede Koch stürzte so unglücklich zur Haustreppe hinunter, daß sie das Handgelenk brach.

Bad Lauchstädt. (Rotlauf.) Mit dem Sommer ist die gefürchtete Seuche des Schweinerotlaufs wieder hier eingekehrt. Ueber die Gehöfte des Landwirts Oskar Sauer, des Arbeiters Michael Simonek und des Bahnarbeiters Albert Weishahn ist wegen Ausbruchs der Seuche die Sperre verhängt worden.

Holleben. (Verbesserungen an der Landstraße.) Schon im vorigen Jahre wurde an der Halle—Bad Lauchstädter Provinzialstraße, dem gesteigerten Fuhrwerks- und Autoverkehr Rechnung tragend, eine zu enge Brücke verbreitert. Dasselbe geschieht jetzt an unserem Dorfausgang neben dem Teich, wo gerade an einer Biegung eine Steinbrücke die Straße einengt. Nun ist nur noch eine Stelle verbesserungsbedürftig, die berüchtigte S-Kurve in Beuchlitz.

Hettstedt. (Jahrmarktspreller.) Den Jahrmarktstrubel zunutze machte sich ein Mann, der in einem Geschäft am Markt eine Kleinigkeit kaufte. Er gab einen Zwanzigmarkschein zum Wechseln in Zahlung, ließ sich die 19,90 M., die er herauszubekommen hatte, in die Hand schütten, riß mit schnellem Griff auch noch den Zwanzigmarkschein an sich und war verschwunden!

Drohndorf. (Wiederwahl des Ortsschulzen.) Am Sonnabend fand hier eine Gemeinderatssitzung statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Schulzen- und Schöppenwahl. Die Abstimmung ergab acht Stimmen für den bisherigen Ortsschulzen Frettstedt und drei Stimmenthaltungen. Dieser ist sonach für die nächsten sechs Jahre wiedergewählt.

Lauchhammer. (Tanz und Tod.) Ein plötzlicher Tod traf die Ehefrau Heise. Auf einer Festlichkeit brach sie nach einem Tanz zusammen. Einige Minuten später stellte der Arzt den Tod fest.

Hasselfelde. (Eine Kindererholungsstätte) ist hier vom Kreiswohlfahrtsamt Blankenburg errichtet worden. Sie liegt herrlich zwischen Tannenwaldungen im Forstort Rotacker und ist zurzeit mit 30 Kindern belegt. Die Lage ist auch insofern günstig, als nur einige hundert Meter unterhalb des von der Stadt Hasselfelde eingerichtete Freibad im Neuen Teich liegt, das auch in diesem Sommer viel Zuspruch findet.

Kelbra. (150 Jahre Familienbesitz.) Das 150jährige Besitzjubiläum des Gutes in ein und derselben Familie feierte das hiesige Rittergut Hermann.

Gatersleben. (Einen schweren Motorradunfall) erlitt zwischen Wegeleben und Hedersleben der Gastwirt Heinrich Tränkel, Besitzer des „Goldenen Löwen“. Dem Verunglückten lief ein Hund in das Vorderrad, wodurch er stürzte und sich außer einem Armbruch recht bedenkliche Kopfverletzungen zuzog. Seine sofortige Ueberführung in das Halberstädter Krankenhaus war notwendig.

Stiege. (Der im Verdacht der Brandstiftung stehende Gastwirt Schomburg) ist wieder aus der Haft entlassen worden. Das vor drei Wochen angezündete Hotel zum Burgstieg hat weniger durch Feuer als durch Wasser gelitten. Die Rettung ist zum großen Teil einer zufällig anwesenden Kompagnie Reichswehr zu danken.

Friedrichroda. (90 Jahre Luftkurort.) In diesen Tagen wird in dem weithin bekannten Thüringer Kurort in Erinnerung an sein 90-jähriges Bestehen ein Fest veranstaltet werden, bei dem die Stadtvertretung und Kurverwaltung der Männer gedenken werden, die sich um die Entwicklung des Ortes die größten Verdienste erworben haben. Desgleichen ist für diesen Tag ein großes Kinderfest mit Trachtenumzug geplant.

Heldrungen. (Blutschande.) Am Bahnhof Etzleben wurde der etwa 50jährige Arbeiter Wilhelm Hutschenreuter, Vater von erwachsenen Kindern, wegen Blutschande festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Wolferode. (Versteigerung.) Das Fleischergeschäft des verstorbenen Fleischermeisters Hermann Meinicke wurde erbschaftshalber öffentlich versteigert. Siebentausend Mark wurden als Höchstgebot abgegeben. Als Käufer gingen die Erben hervor.

Wittenberg. (Vom Starkstrom getötet.) Auf den Stickstoffwerken kam ein Maler beim Weißen einer Decke der Starkstromleitung zu nahe und wurde getötet.

Torgau. (Volksbadetag.) In dieser [illegible] Woche veranstaltete die Verwaltung des Schwimmvereins Torgau einen Volksbadetag. Die Badepreise waren bedeutend ermäßigt.

Carsdorf. (Freiwerdende Pfarrstelle.) Die durch Pensionierung zum 1. Oktober freiwerdende Pfarrstelle ist zu besetzen. Die Berufung erfolgt durch die Kirchenbehörde. Die Pfarrstellen Wetzendorf und Wennungen sind mit zu verwalten. Bewerbungen bis 15. August an das Evangelische Konsistorium der Provinz Sachsen.

Gorenzen. (Goldene Hochzeit.) Der Invalid Gustav Koch feierte mit seiner Gattin Goldene Hochzeit. In körperlicher und geistiger Frische konnte das Paar den Tag im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel, Freunde und Bekannten begehen. Der Lehrer mit den Schulkindern brachte frühmorgens ein Ständchen.

Ritter-Kaffee
täglich frisch in unübertroffener Qualität.
Versand nach auswärts portofrei.
Otto Noak Inh. Georg Ritter, Halle, Gr. Steinstraße 76

5. Kapitel.

Die Witwe Kümmel pochte erst einmal leise, dann etwas kräftiger, schließlich ganz kräftig an die Zimmertür ihres Mieters, des Privatdozenten an der Universität in Kiel, des Zoologen Doktor Ottokar Siebelkraut. Da sich drinnen noch immer nichts rührte, trat sie kurz entschlossen ein.

Ein Mann von ungefähr dreißig Jahren, sehr groß, sehr stark, mit einem nicht unschönen, glattrasierten Gesicht, in dem nur eine abnorm große Nase saß, hob für eine Sekunde unwillig den Kopf, den er über ein Mikroskop gebeugt hielt. Seine Wangen schienen vor Eifer gerötet. Er legte das Auge, ohne seine Wirtin auch nur eines Blickes zu würdigen, sofort wieder auf das Glas.

„Herr Doktor?“ lispelte die Witwe Kümmel ängstlich.

Wieder fuhr Ottokar Siebelkraut verärgert hoch. „Frau Kümmel, wie oft soll ich Ihnen noch sagen, daß Sie mich nicht stören sollen, wenn ich arbeite!“

„Was machen Sie denn, Herr Doktor?“

„Ich experimentiere.“

„Mit was denn?“

„Mit einem Floh.“

„Ach,“ sagte die Witwe Kümmel, indem sie sich unwillkürlich an den fleischigen linken Oberarm fuhr, „also deshalb!“

Das klang ärgerlich, aber ergeben. Es hatte den Ton einer Beschwerde, die weiß, daß sie aussichtslos ist. Jetzt waren es also wieder Flöhe! Vor einem halben Jahr waren es Ohrwürmer gewesen, vor einem Jahr Frösche, vor anderthalb Jahren sogar kleine Schlangen. Ob das nächste Halbjahr nicht etwa gar Wanzen bringen würde? Wanzen würde sie sich ganz bestimmt nicht gefallen lassen! Nein!

„Ach deshalb, Herr Doktor,“ wiederholte sie und fuhr fort, sich zu kratzen, „ach deshalb! So lange ich vermiete — und ich vermiete doch schon dreißig Jahre! — Sie selbst wohnen doch schon fünf Jahre bei mir! —, so lange ich vermiete, Herr Doktor, das werden Sie zugeben müssen, habe ich noch niemals Flöhe in meiner Wohnung gehabt! Und seit drei Wochen habe ich Flöhe in allen Zimmern, es beißt und juckt mich überall. Was soll denn das bloß werden?“

Das war, wie bemerkt, in kläglichem, aber ergebenem Ton gesprochen. Auch die Flöhe wollte die Witwe Kümmel noch auf sich nehmen. Aber ihm, der kein Maß zu kennen schien, sollte doch gezeigt werden, daß Flöhe das Aeußerste wären, was sie zu tragen bereit war.

„Seien Sie nicht so zimperlich,“ wies sie Ottokar Siebelkraut trocken ab. „Flöhe! Kleine, harmlose Tiere! Sie sollten sich was schämen!“

„Wenn sie sich nur nicht so schnell vermehren wollten! Fünf bringen Sie mit, und in drei Tagen, da sind es schon fünfzig, und in drei Wochen fünfhundert. Die schafft dann auch kein Kammerjäger mehr fort!“

„Sich zu vermehren, das ist das oberste Prinzip alles Lebens, Frau Kümmel! Dies Prinzip muß man bejahen und fördern. Ohne das Prinzip wären Sie nicht da, Frau Kümmel, und ich existierte auch nicht! Halten Sie es also hoch!“

„Wenn es nur nicht gerade Flöhe wären! Könnten es denn nicht Schmetterlinge sein?“

„Schweigen Sie!“ knurrte Ottokar Siebelkraut und beugte sich schon wieder über sein Mikroskop. „Was wollen Sie denn überhaupt?“

„Nu, ich muß doch kommen! Fünfmal haben Sie mich gestern schon rausgeschmissen. Aber heute muß ich es Ihnen geben!“

„Was?“

„Nu, das Telegramm, das schon gestern vormittag für Sie gekommen ist.“

„Ein Telegramm? Davon haben Sie mir kein Wort gesagt!“

„Haben Sie mich denn reden lassen? Rausgeschmissen haben Sie mich! Es kann doch was Wichtiges sein!“

Ottokar Siebelkraut erhob sich verdrossen und griff nach der Depesche, die er hastig erbrach. Die Witwe Kümmel beobachtete scharf seinen Gesichtsausdruck, während er las. Es stand nicht viel Gutes in seinen Zügen. Ein Fluch schreckte sie zwei Schritte zur Tür zurück.

„Und das geben Sie mir erst heute,“ brüllte er, „obwohl es schon gestern gekommen ist, — gestern vormittag um zehn!“

Frau Kümmel duckte sich. „Was steht denn drin? Ist es was Schlimmes?“

„Mein Freund depeschiert mir, mein Freund Conte, ein vielversprechender Historiker, dessen Spezialfach die germanische Vorzeit ist... Und das geben Sie mir erst jetzt!“

„Was will er denn?“

„Seinen Besuch kündigt er mir an, seinen lieben, sehr lieben Besuch! Für heute! Für — — — Herrgott, wie spät ist es denn eigentlich?“

„Gleich Mittag, Herr Doktor!“

„Was? Ja, aber da muß er doch, — da muß er doch schon da sein!“

Ottokar Siebelkraut rannte durchs Zimmer, warf einen Stoß Bücher von einem Sessel auf die Ottomane, von der Ottomane dann wieder auf den Schreibtisch, riß sich seine alte Hausjoppe vom Leibe und schrie: „Meinen Rock, Frau Kümmel, — wo ist mein Rock?“

Frau Kümmel beeilte sich, den Rock zu suchen, und sie fand ihn schließlich im Schlafzimmer drin auf dem Waschtisch, seinen rechten Aermel bis zur vollen Hälfte im Wasser der Waschschüssel.

„Gott, Herr Doktor,“ rief sie aus, was haben Sie da wieder angestellt?“

Ottokar Siebelkraut kümmerte das wenig. „Nur schnell, Frau Kümmel, — meinen Kragen und meine Krawatte!“

Die zu finden, war schon schwieriger. Endlich aber tauchte der Kragen in der Brotbüchse auf, während die Krawatte auf höchst geheimnisvolle Weise unter das Sofa geraten war.

„Meine Schuhe, Frau Kümmel! Wo tun Sie bloß jedesmal meine Schuhe hin?“

„Jeden Morgen stelle ich Sie Ihnen in Ihrem Zimmer an die Tür,“ verteidigte sich die Witwe Kümmel gekränkt.

„So? Hier ist die Tür! Aber meine Schuhe? Die sehe ich nicht!“

„Ja, wenn Sie sie in den Papierkorb werfen, dann können Sie sie nicht sehen,“ sagte Frau Kümmel. „Bitte, da!“

Ottokar Siebelkraut fuhr in die Schuhe. Innerhalb fünf Minuten hatte er sich angekleidet, und er sah auch danach aus. Sein rechter Rockärmel war naß, seine Krawatte saß so schief, als wäre sie betrunken, seine Weste hatte er falsch zugeknöpft und das Ende seines linken Hosenbeines stak in seinem rechten, viel zu weiten Zugstiefel: er hatte in der Eile den rechten Schuh auf den linken Fuß und den linken Schuh auf den rechten Fuß gezogen!

Während die Witwe Kümmel noch an ihm herumbastelte, läutete im Korridor draußen dreimal schrill die Glocke.

„Das ist er!“ rief Ottokar Siebelkraut aus. „Schnell, Frau Kümmel, — öffnen!“

Ja, das war er! Das war Bernhard Conte, der lang und schmerzlich entbehrte Freund und ehemalige Studiengenosse; der Mann, der sich so eingehend mit den alten Germanen befaßt hatte, daß er imstande gewesen war, allein über ihre Hausgeräte vier dicke Bände zu schreiben!

Die Art, wie sich die beiden die Hände schüttelten, zeigte deutlich, daß die Freude, die sie über ihr Wiedersehen an den Tag legten, keine geheuchelte war. Waren sie sich doch in ihrem Wesen so ähnlich, daß es kaum möglich war, sie voneinander zu unterscheiden. Sie stellten im Grunde ein und dasselbe Exemplar dar, ein jeder nur in einer anderen Ausgabe. Die Ausgabe Bernhard Conte war in ihrem Aeußeren vornehmer, während die Ausgabe Ottokar Siebelkraut äußerlich origineller, wenn auch etwas nachlässiger war. Zu blättern lohnte sich in beiden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0010

Turnen, Sport und Spiel

Akademisches Olympia in Königsberg.

Etwa 50 hallische Teilnehmer.

1500 Studenten aller deutschen Hochschulen werden von Freitag bis Sonntag auf dem Akademischen Olympia in Königsberg in heißen Kämpfen um Sieg und Titel in den einzelnen Konkurrenzen der Leichtathletik, des Schwimmens, Turnens, Boxens, Ruderns und Tennis streiten. Die außerordentlich starke Teilnahme auch seitens der „Schlachtenbummler" ist im Interesse des vom Reich durch Polen getrennten Ostpreußens sehr zu begrüßen.

Auch die hallische Universität ist in allen Disziplinen mit etwa 50 Teilnehmern vertreten.

Mit Stabenow (Sportabt. der Freist.) haben wir im Stabhochsprung, mit Storz im 400-Meter-Lauf gute Vertreter. Letzterer sollte siegen können, wenn er die gute Form behält. Meyer (Landsmannschaft Pommerania) wird im Tennis eine gute Rolle spielen. Auch in anderen Konkurrenzen könten unsere Vertreter Plätze belegen. Voraussagen sind jedoch wegen der großen Teilnehmerzahl schlechthin unmöglich.

Deutsche Tourenfahrt des ADAC.

vom 1. bis 5. August 1927.

Vom 1. bis 5. August veranstaltet, wie wir bereits gemeldet haben, der ADAC. eine große Deutsche Tourenfahrt, die in Halberstadt beginnt, durch die schönsten Gaue Deutschlands führt und in Freiburg i. B. abschließt, wo dann die Teilnehmer Gelegenheit haben, an den großen Freiburger Rekordtagen des ADAC. teilzunehmen. Besonders interessant ist, daß von den bis jetzt eingelaufenen 130 Meldungen 50 auf Motorradfahrer entfallen, wohl der beste Beweis, daß neben dem Kraftwagen auch das Kraftrad seine Stellung im deutschen Tourensport mehr und mehr zur Geltung bringt. Um den Motorradfahrern die Möglichkeit zu geben, möglichst bequem die Strecke absolvieren zu können, wird ein eigener Schnellastkraftwagen gestellt, der das Gepäck der Motorradfahrer befördert. — Paul Jockel-Köln wird die teilnehmenden Kraftradfahrer betreuen so daß nach jeder Richtung die Gewähr gegeben ist, daß auch die Kraftradfahrer vollen Genuß an dieser Fahrt durch die schönsten Gaue haben werden. Einen fesselnden sportlichen Abschluß bilden die Internationalen Freiburger Rekordtage 1927 des ADAC. am 6. und 7. August, über die wir auch gestern bereits berichteten.

Aus der Schachwelt.

Beim internationalen Länderturnier zu London mußte in der zweiten Runde ein großer Teil der Partien abgebrochen werden. Deutschland hatte gegen Dänemark zu spielen. Dr. Tarrasch gewann gegen den Dänen Dr. Krause, während die Partien Andersen—Carls, Mieses—Norman und Wagner—Ruben noch hängen. In der dritten Runde war den Deutschen gegen die starken Vertreter der Tschechoslowakei nur ein Sieg vergönnt. Wagner gewann gegen Proksch. Dr. Tarrasch machte gegen Reti remis, während die beiden übrigen deutschen Teilnehmer, Mieses und Carls als Führer der weißen Steine gegen Gilg bzw. Homaka unterlagen.

Das Meisterturnier des Deutschen Schachbundes in Magdeburg brachte in der dritten Runde zwei Remispartien, und zwar zwischen Bogoljubow—Ahues und Sämisch—List. Als Anziehende siegten Schönmann gegen Brinkmann, Hisse gegen Schmitt und Preuß gegen L'Hermet, im Nachzuge waren Spielmann gegen Machate sowie v. Holzhausen gegen Leonhardt siegreich.

Aus der dritten Runde des Berliner Turniers um die Meisterschaft des Deutschen Schachverbandes ist zu melden, daß in Gruppe A Richter gegen Burgk unerwartet verlor. Rosen siegte gegen Bodenstein, Dallmann gegen Haugk. In Gruppe B wurde Schweinburg von dem nachziehenden Winkler geschlagen. Ebenfalls mit den schwarzen Steinen siegten Bolß gegen Kuttner und Strasdas gegen Ullrich.

*

Schachturnier mit lebenden Figuren

am 23. Juli im Schachdorf Ströbeck.

Ein Turnier aller 14 internationalen Schachmeister wie Ahues, Bogoljubow, Brinkmann, Hisse, von Holzhausen, Leonhard, Lokemes, Mecke, Müller, Preuißer, Sämisch, Schmitt und Spielmann werden dem bekannten Schachdorf Ströbeck mit noch 150 Teilnehmern am Jubiläumstage des deutschen Schachbundes einen Besuch abstatten. Es ist dafür der 23. Juli vorgesehen. Vom Schachklub Ströbeck wird zu dieser Zeit ein Turnier mit lebenden Figuren veranstaltet, wozu ein Riesenschachbrett im Gasthof „Zum Schachbrett" aufgestellt wird. Auch die Schulkinder, die vom ersten Schuljahr ab obligatorischen Unterricht in diesem Fach erhalten, werden ihre Künste zeigen.

Um den süddeutschen Verbandspokal.

Der Verbandsspielausschuß des Süddeutschen Fußballverbandes hat in der Angelegenheit Karlsruher FB. — 1. FC. Nürnberg sein Urteil gesprochen. Die beiden Vereine trennten sich am 3. Juli im Pokalspiel 0:0, doch kam es zu keiner Verlängerung. Nach der übereinstimmenden Darstellung des Schiedsrichters und der beteiligten Vereine hat die Vereinsleitung des Karlsruher Fußballvereins nach Ablauf der normalen Spielzeit zugunsten der Nürnberger verzichtet, damit diese den Schnellzug nach Nürnberg noch erreichen konnten. Demgegenüber stand die Erklärung des Karlsruher Spielführers, daß seine Mannschaft auf Fortsetzung des Spieles bestanden hat und auch zur Verlängerung angetreten ist. Im Hinblick auf das Vorliegen einer gegenteiligen Willensäußerung der Karlsruher Vereinsleitung hat der Verbandsspielausschuß die Erklärung des Spielführers gegenüber dem Schiedsrichter nicht als gültig angesehen, und so gab er jetzt bei der Untersuchung des Falles den Kampf für Karlsruhe verloren. Somit sind noch 1. FC. Nürnberg, Spielvereinigung Fürth und FSV.-Frankfurt im Pokalwettbewerb. Die Vorschlußrunde findet am 7. August, das Endspiel am 14. August voraussichtlich in München statt. Die Auslosung der Gegner und Plätze erfolgt demnächst.

Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

in kritischer Beleuchtung.

Den Höhepunkt in der Leichtathletiksaison bilden unzweifelhaft die „Deutschen Meisterschaften". Mögen auch internationale Wettkämpfe in einzelnen Konkurrenzen durch Beteiligung ausländischer Kanonen vielleicht besser besetzt sein, mögen bessere Ergebnisse erzielt werden, so behalten doch die Meisterschaftstage ihre überragende Bedeutung. Ein Sieg bei den Deutschen Meisterschaften gilt jedem Leichtathleten als das höchste Ziel, das er erreichen kann. Und so soll es auch bleiben. Dann brauchen wir nicht auf Höchstleistungen zu warten; sie werden sich stets als die Früchte schärfsten, ehrlichen Kampfes ergeben.

Jetzt, wo die Meisterschaften vorüber sind, ist es vielleicht am Platze, die erzielten Leistungen und Ergebnisse kritisch zu betrachten und Vergleiche zum Vorjahr anzustellen.

Die Meisterschaften 1927 können mit Recht die „Rekordmeisterschaften" genannt werden.

Während die Meisterschaften 1925 und 1926 „nur" je 4 Rekorde ergaben, wurden dieses Jahr nicht weniger als 7 neue Höchstleistungen aufgestellt, und zwar in einigen Disziplinen sogar mit erheblichen Verbesserungen. Im folgenden wollen wir nun die Ergebnisse betrachten. Zunächst wären

die Läufer

zu nennen. Die im 100-Meter-Laufen erzielte Zeit von 10,8 Sekunden ruft eine gewisse Enttäuschung hervor, wenn man an die vorjährige Leistung von 10,3 Sek. denkt. Die Enttäuschung bei den Zuschauern war auch bei Bekanntgabe des Resultates nicht zu verkennen. Eine halbe Stunde vorher war Houben im Zwischenlauf spielend leicht die Zeit von 10,6 Sek. gelaufen, so daß eigentlich jeder im Endlauf eine bessere Zeit erwartet hatte. Man kann sich das Ergebnis nur so erklären, daß, wie die Erfahrung gelehrt hat, große Sprints nur mäßige Zeiten ergeben. Die Frage nach dem besten Sprinter löste Körnig zu seinen Gunsten, wenn auch äußerst knapp. Er konnte Houben, der durch seinen bekannten „Hubensstart" von Anfang an in Führung lag, erst in den letzten zehn Metern um knappe Brustbreite schlagen! Dr. Wichmann bewies durch seinen dritten Platz, daß seine erzielten Zeiten nicht Zufall waren und daß er mit Recht zur Extraklasse gesählt werden muß.

Auch über 200 Meter konnte Körnig Sieger werden, und zwar in der neuen Rekordzeit 21,4 Sekunden. Daß es einen neuen Rekord gab, ist ein Verdienst von Schüller, der Körnig zur Hergabe seines ganzen Könnens zwang. Besonders die letzten 100 Meter lieferten sich beide einen prächtigen Kampf. Körnigs vorjährige Zeit betrug 21,5 Sek.

Wohl den schärfsten Kampf in den Einzelwettkämpfen gab es über 400 Meter.

Es war ein mörderisches Ringen, das der Mitteldeutsche Büchner (Magdeburg) in der glänzenden Zeit von 48,8 Sek. gewann. Büchner mußte schon im Vorlauf 49 Sekunden laufen, um im Kampf mit Wiese Sieger zu bleiben. Im Endlauf liefen dann von 6 Teilnehmern 5 unter 50 Sekunden. Der Hallenser Storz konnte mit der hervorragenden Zeit von 49,3 Sek. nur Vierter werden! Im Endlauf vergangenen Jahres kamen nur 2 Mann unter 50 Sekunden, dieses Jahr 6 Läufer, denn auch Wiese lief ja im Vorlauf unter 50 Sekunden. Der Durchschnitt hat sich also bedeutend gehoben, noch dazu, wenn man bedenkt, daß Pelser nicht mit von der Partie war. Rätselhaft erscheint nach Büchners Meisterschaftslauf sein völliges Versagen in England. Man kann nur annehmen, daß er damals gesundheitlich nicht auf der Höhe war. Seine Zeit von 48,8 Sek. ist fast um eine volle Sekunde besser als die Zeit des Englandsiegers Lowe!

Auch in den Mittelstrecken

zeigte es sich, daß sich die Durchschnittsleistungen bedeutend gehoben haben. 1926 wurde Böcher mit der mäßigen Zeit von 2,00,5 Sieger. Dieses Jahr mußte er 1,55 laufen, um seinen Titel zu verteidigen. Die ersten drei liefen unter 1,56! Jakob als Dritter lief mit 1,55,6 einen neuen mitteldeutschen Rekord. Eine Riesenüberraschung gab es im 1500-Meter-Entscheidungslauf. Hier konnte sich Peltzers Schule, der kleine Stettiner Bolße, durchsetzen. In schönem Endspurt vermochte er Walpert zu schlagen. Seine erzielte Zeit von 4,02,2 ist sehr gut und wesentlich besser als vergangenes Jahr, wo Pelzer nur 4,09,5 zu laufen brauchte, um den Titel zu erringen. Böcher hatte im Verlauf des Rennens aufgegeben, da ihm anscheinend der scharfe Endkampf gegen Engelhardt (Darmstadt) noch in den Beinen lag.

In den beiden Langstrecken über 5000 und 10 000 Meter

gab es zwei neue Rekorde. Es ist erfreulich festzustellen, daß endlich auch in den langen Strecken Fortschritte gemacht werden, denn gerade hier waren wir noch weit zurück. In Kohn (Berlin) und Petri (Hamburg) haben wir zwei Leute, die allererste Klasse sind. Ueber 5000 Meter wurde Kohn Meister. Nur der vorjährige Meister Diekmann vermochte seinem Tempo zu folgen. 600 Meter vor dem Ziel jedoch ließ Kohn seinen Gegner einfach stehen und lief ihm davon, die letzten 150 Meter lief er nach diesem scharfen Rennen im 800-Meter-Endspurt! Er wie Petri werden wohl in Bälde unter 15 Minuten kommen.

Petri lief dieses Mal nur die 10 000 Meter, um möglichst frisch Bedarfs Rekord an den Leib zu gehen. Er verbesserte denn auch die Zeit 1924 bestehende Höchstleistung um fast 14 Sekunden! Gerade dieser Rekord ist noch sehr verbesserungsfähig, und man darf Petri zutrauen, daß er die Zeit noch weiter herunterdrückt. In Berlin lief er ein Rennen für sich. Niemand konnte seinem Tempo folgen. Seine Zwischenzeiten über 3000 Meter 9,01, 5000 Meter 15,35 und 7500 Meter 23,46,2 — hier unterbot er fast den deutschen Rekord (23,42,8) — sind glänzend. Damit erbrachte Petri auch den Beweis, daß sein Versagen vor einigen Wochen nur auf körperliche Indisposition zurückzuführen ist. Petri und Kohn, evtl. auch noch Diekmann, der aber zu unbeständig ist, bilden unsere Hoffnungen für Amsterdam. Die vorjährigen Zeiten bleiben hier weit zurück.

In den Hürdenläufen

fehlte Trotzbach. So konnte im 110-Meter-Hürdenlaufen Steinhardt (Karlsruhe) unangefochten in 15,4 Sek. den Sieger stellen. Steinhardt hat sich technisch stark verbessert, ebenso wie Pelzers Hürdentechnik flüssiger geworden ist. Die 400-Meter-Hürden waren das einzige Rennen, das Pelzer infolge seiner vorhergehenden Krankheit bestritt. Durch seinen Sieg bewies er, daß sein Können wieder im Steigen ist, konnte er doch sogar den Rekord, wenn auch unbedeutend, verbessern. Pelzers Klubkamerad Gerner scheint ein kommender Mann über 400-Meter-Hürden zu sein. Er wurde erst in den letzten 20 Metern von Pelzer geschlagen. Die vorjährigen Zeiten 15,3 und 54,9 Sek. entsprechen ungefähr den diesjährigen.

Die beste Leistung bei den Meisterschaften wurde jedoch in der 4×100-Meter-Staffel von S. C. Charlottenburg mit 41,3 Sek. erzielt.

Dadurch kommt die deutsche Höchstleistung bis auf 0,3 Sek. an den bestehenden Weltrekord heran, den die Ländermannschaft von Amerika aufgestellt hat! Diese Leistung ist mit in erster Linie ein Verdienst Körnigs, der als Schlußmann ein grandioses Rennen lief. Aber auch die Zeiten von Preußen Crefeld und Eintracht Frankfurt, beide 41,4 Sek., sind glänzend. Schwach lief bei Crefeld Merring, Houben als Kurvenspezialist dagegen wieder blendend. Eintracht überraschte durch sehr guten Wechsel. Vergangenes Jahr lief Phönix Karlsruhe die gewiß nicht schlechte Zeit von 42,1 Sek. Dieses Jahr 41,3 Sek. Also eine enorme Verbesserung!

In den

Sprungwettbewerben

ist teils Erfreuliches, teils Unerfreuliches festzustellen. Sehr gut waren die Leistungen im Hochsprung und Stabhochsprung. Im Hochsprung übersprangen Beeß (Berlin) und der wieder aufgetauchte Köppke (Stettin) 1,88 Meter. Ueber 1,80 Meter sprangen noch 10 Teilnehmer! Vergangenes Jahr ging mit dieser Leistung der Meistertitel fort! Ein glänzender Durchschnitt!

Auch im Stabhochspringen ist eine erfreuliche Leistungssteigerung festzustellen. 8 Mann sprangen noch über 3,60 Meter. (1926 Meister Möbius mit 3,60 Meter.) Den Meistertitel holte sich Reeg (Neunsenburg) mit 3,76 vor Werkmeister mit 3,71 Meter. Hoffentlich geht es nun auch hier vorwärts. Der Weltrekord mit 4,26 Meter liegt noch ein ganzes Stück höher.

Schlechter waren die Leistungen im Weitsprung.

Dobermann sprang als einziger über 7 Meter. Fast wäre ihm ein neuer Rekord geglückt mit 7,56 Meter. Er hatte jedoch leicht übergetreten. 1926 übersprangen drei Mann die 7-Meter-Grenze. Also ein Rückschritt. Hoffentlich tritt bald wieder eine Besserung ein.

Unerfreulicher waren die Ergebnisse in den

Wurfübungen.

Die Leistungen im Diskus und Kugelstoßen sind noch als gut zu bezeichnen. Sehr mäßig aber war es im Speerwerfen bestellt. Daß die Meisterschaft mit einem Wurf von 56 Meter errungen wird, dürfte bei dem heutigen Stand der deutschen Leichtathletik nicht mehr vorkommen. Seit einigen Jahren ist ein unverkennbarer Stillstand eingetreten. Besser waren die Leistungen im beidarmigen Speerwerfen, wo wenigstens 4 Werfer über 90 Meter kamen. Beim Diskuswerfen versagte Hoffmeister erneut. Er scheint keine Wettkampfnerven zu haben. Anders ist sein Versagen bei großen Kämpfen nicht zu erklären. Sieger wurde Hänchen mit der guten Leistung von 44,67 Meter, zweifellos der Beständigste. Er konnte auch beidarmig einen neuen Rekord aufstellen, der allerdings noch sehr verbesserungsfähig ist.

Im Kugelstoßen konnten dieses Jahr drei Mann über 14 Meter stoßen, wenn auch nur knapp darüber. Hier müssen die Leistungen noch ausgeglichener werden, damit nicht immer bloß bei weniger wichtigen Veranstaltungen Rekordwürfe erzielt werden. Beidarmig gelang es Brechenmacher abermals, die deutsche Höchstleistung hinaufzuschrauben (26,15). Immerhin sind dieses Jahr die Leistungen erheblich besser als 1926 (13,66 Meter und 24,63 Meter).

Im Hammerwerfen wurde Mang mit einer Leistung von 40,71 Meter Meister, blieb also um 2,5 Meter hinter seinem Rekord zurück. Ein Vergleich kann hier nicht gezogen werden, da die Meisterschaft in dieser Disziplin zum ersten Male ausgetragen wurde. Bis zum Weltrekord fehlt allerdings noch ein tüchtiges Stück.

Ziehen wir nun das Fazit, so können wir mit dem Ergebnis wohl zufrieden sein. Fast in allen Konkurrenzen sind die Fortschritte unverkennbar. Nur weiter so auf dieser Bahn, dann wird uns 1928 um Amsterdam nicht bange sein!

Deutsche Wasserballmeisterschaft.

Noch vier Vereine im Wettbewerb.

Die diesjährigen Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft im Wasserballspiel sind bereits so weit gefördert, daß die Gegner für die Vorschlußrunde feststehen. Aus den Vorwettbewerben haben sich neben dem letzten Meister Hellas-Magdeburg noch Wasserfreunde-Hannover, Bayern 07-Nürnberg und Sparta-Köln herausgeschält. Die Paarungen für die Vorschlußrunde sind so zusammengestellt, daß Hellas gegen Bayern und Wasserfreunde gegen Sparta antreten müssen. Formgemäß sollten aus diesen Begegnungen Hellas und Wasserfreunde als Sieger hervorgehen, so daß also auch in diesem Jahre die beiden alten Rivalen im Kampfe um den Meistertitel zusammentreffen würden, wenn Ueberraschungen ausbleiben.

Meisterschaften der Deutschen Ströme.

Alljährlich nach dem großen Verbandsfest bringt der Deutsche Schwimmverband die Meisterschaften der deutschen Ströme über eine deutsche Meile (7500 Meter) zur Entscheidung. Den Titel Rechnung tragend, wechselt der Schauplatz der Veranstaltung in jedem Jahre. Diesmal finden die Wettbewerbe auf der Oder bei Frankfurt unter Leitung des SV. Frankfurt a. d. O. statt. Es gelangen zum Austrag: die Meisterschaft der deutschen Ströme für Damen und Herren, für Reichswehr und Reichsmarine, sowie ein Stromschwimmen für Junioren (Damen und Herren). Titelverteidiger sind: Handschuhmacher (Dortmund), Frl. Zimmermann (Berlin), Obergefr. Schramm (Hannover).

*

Höchstleistungen im Schwimmen.

In der Rekordtabelle des Deutschen Schwimmverbandes haben drei in jüngster Zeit von den Damen Hilde Schrader (Magdeburg) und Lotte Lehmann (Dresden) erzielte Höchstleistungen Aufnahme gefunden. Hilde Schrader schwamm am 5. Juli in Magdeburg 400 Meter im Bruststil in 7:02,4 Min., Lotte Lehmann schraubte in Bielefeld die Rekords im Freistilschwimmen über 300 und 400 Meter auf 4:46 bzw. 6:25,5 Minuten herauf.

Courtney startet erst heute.

Der englische Kapitän Courtney ist entgegen anderslautenden Meldungen gestern nicht gestartet, sondern beabsichtigt, heute mit dem Dornier-Napier-Wal-Flugzeug zu seinem Fluge über den atlantischen Ozean und zurück aufzusteigen. Die Wetterberichte sind für den Flug günstig und Kapitän Courtney ist der Auffassung, daß die Aussichten für den Flug außerordentlich befriedigend sind.

Michard-Frankreich — Fliegerweltmeister der Berufsfahrer.

Bei der am Mittwoch abend auf der Radrennbahn zu Köln-Müngersdorf zur Entscheidung gekommenen Fliegerweltmeisterschaft der Berufsfahrer siegte der Franzose Michard, knapp über den Schweizer Kaufmann. Der favorisierte Holländer Moeskops mußte sich auch dem Franzosen Facheux beugen und mit dem vierten Platz vorliebnehmen. Von den deutschen Teilnehmern hielt sich noch am besten der deutsche Altmeister Lorenz, der erst im Zwischenlauf nach hartem Kampf gegen den Holländer Moeskops ausscheiden mußte.

Voraussagen für Maisons-Lafitte, 22. Juli.

1. Roi des Aulnes — Max, 2. Sartellus — Fresnoy, 3. Purete — Flotte, 4. Selam — Sac à Papier, 5. Josette — Brigueil, 6. Stall Llano — Dart Paul, 7. Arrowhead — Prince Charmant.

Die bayerische Bergmeisterschaft für Motorradfahrer wird am 24. Juli durch die Landesgruppe Bayern des DMV. auf der 2½ Kilometer langen Strecke am Böbinger Berg bei Weilheim durchgeführt. Teilnahmeberechtigt ist jeder Inhaber einer deutschen oder ausländischen Straßenlizenz für 1927.

Vereinsnachrichten.

Sportfreunde. Auf die morgen, Freitag, im „Markgrafen" stattfindende Jahreshauptversammlung sei nochmals hingewiesen. Der reichhaltigen Tagesordnung wegen werden die Mitglieder gebeten, pünktlich zu erscheinen. — Am kommenden Sonntag finden auf unserem Platze zwei Uebungsspiele statt. Um ½3 Uhr spielt die 3. Mannschaft gegen die Alte Herrenelf, und um 4 Uhr die 1. Mannschaft gegen die Reservemannschaft. Nach den Spielen treffen sich alle Mitglieder im Leuchtturm.

SV. Borussia. Am Dienstag findet abends 8 Uhr bei Kloppe, Hardenbergstr. 16 (Restaurant), eine Versammlung der Handballjugendabteilung statt. Vordem, um 7 Uhr, Zusammenkunft aller Handballknabenspieler. Alle Mitglieder der Handball-Jugendabteilung haben zu diesen Besprechungen unbedingt zu erscheinen. (Betrifft kommende Spiele.)

Sportverein 98, e. V. Unser 29. Stiftungsfest findet am Sonnabend, dem 30. Juli, abends 8 Uhr, im Hofjäger statt. Konzert der Bergkapelle, anschließend Ball. Einzuladende Gäste sind bis zum 26. d. M. an H. Althammer, Barfüßerstraße 7, mitzuteilen.

Sportverein 98, Jugendabteilung. Wir geben hiermit bekannt, daß anschließend an die Wettkämpfe am Sonntag die Preisverteilung stattfindet. Nennungsschluß 21. Juli.

PSV. Am Sonnabend, dem 23. Juli 1927, findet der Trainingsabend der Jugend ab 4 Uhr nachmittags in der Artilleriekaserne statt. Ab 8,30 Uhr Jugendversammlung in der Artilleriekaserne. Die Abfahrtzeit nach Zörbig wird in der Versammlung bekanntgegeben. Trainingsabende für die nächste Woche: Dienstag und Freitag Roßplatz. Dortselbst Auswahlspiele für die Verbandsmannschaften.

VPR. Reideburg, e. V. Sonntag, den 24. Juli 1927, 9 Uhr vormittags, finden unsere Vereinsmeisterschaften statt. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0011

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ¼10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Tüchtigen Friseurgehilfen
und Bubikopfschneider
zur Aushilfe evtl. für fest gesucht. Offert. mit Angabe d. Forderung unter H J 728 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Suche sofort einen tüchtigen, nüchternen
Chauffeur
für Personenwagen, gelernter Autoschlosser. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an
Konzerthaus Elstertal, Ammendorf

Ledigen Lastkraftwagenführer
der nebenbei landwirtschaftliche Arbeiten mit verrichtet, stellt ein
Otto Arndt, Lindenthal bei Leipzig

Verheiratet. Motorpflugführer
für 50pferd. W. D. Kettenschlepper sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Lohnforderungen unter B 3579 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ledigen
Geschirrführer
sowie Feldmädchen in Wirtschaft, Nähe Halle, bei gutem Lohn gesucht, auch durch Vermittler. Off. werden sofort beantwortet. Off. u. F 23558 an die Exp. d. Ztg.

10 jüngere
Malergehilfen
sucht
Erich Eckr, Brehna.

Jung., zuverlässig.
Malergehilfen
stellt sofort ein Robert Grundmann, Maler, Eilenstedt, Kr. Oschersleben.

Zum 1. Aug. suche ich einen tüchtigen, jüngeren Herren-
Friseurgehilfen
welcher mit all. vorkommenden Arbeiten vertraut ist, bei freier Station.
Artur Ficker, Friseurgeschäft, Bad Blankenburg (Thür. Wald).

Friseurgehilfe
zur Aushilfe sof. ges. Köllner, Halle, Wielandstr. 2.

Tüchtigen
Friseurgehilfen
z. Aushilfe f. 6 Woch. desgl. für dauernd. A. Dittmar, Weimar, Thür., Schillerstr. 1.

Jüngerer
Bäckergeselle
sofort gesucht. P. Hoffmann, Zörbig, Leipziger Straße.

Jüngeren
Fleischergesellen
bis 18 J., stellt ein Herm. Gauck, Fleischermeister, Zöschen b. Merseburg.

Jüngeren
Schmiedegesellen
sucht sofort
Otto Oertel, Schmiedemeister, Oberschmon, Kreis Querfurt.

Sehr ordentlicher
Chauffeur
sicherer Fahrer, für Austrodaimlerwagen von Zahnarzt sofort gesucht. Nebenarbeit. müssen übernommen werden. Offert. mit Zeugn., Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüch. u. Z 23556 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. bald jüng. landwirtschaftl.
Beamten
welcher Lehrzeit beendet und sich keiner Arbeit scheut, als
Hofverwalter
u. zur Führung der Wirtschaftsbücher. Ebenso stelle unverheirateten
Kraftpflugführer
für Pöhl-Ackerbaumaschine ein.
Rockstroh, Rittergut Frankenhausen b. Crimmitschau.

Tüchtiger
Wirtschaftsgehilfe
gesucht, der alle Arb. verrichtet u. auch ein Gesp. Pferde übern. Familienanschl. Gehalt nach Uebereink.
Arthur Wolf, Zscherben bei Niederbeuna.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern

Suche für meine 170 Morgen große Wirtschaft ein. jüng.
Wirtschaftsgehilfen
m. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Antritt kann sof. erfolgen.
Arthur Schirmer, Gutsbesitzer, Unterwerschen (Kr. Weißenfels).

Gesucht jg.
Landwirte
f. jegl. landw. Arb. sofort bei gut. Verdienst, Dreschakkord. O. Recker, Goddin b. Kleeth in Mecklenburg.

Tüchtigen, zuverläss.
Milchfahrer
mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen bei hoh. Lohn zu sofort gesucht. W. Kirsche, Domäne Sundhausen b. Gotha, Thür.

Einen ledigen
Geschirrführer
15—18 J. alt, stellt ein
W. Taube, Seeben.

Gesucht z. baldigem Antritt zwei verheir.
Geschirrführer
deren Frauen mitarb. Einer f. Warmblüter. Nur schriftl. Ang. an Rittergutsverwaltg. Tromlitz, Post Blankenhain, Th.

Ledigen
Geschirrführer
und ein Hausmädch., beide nicht unter 18 J., aufs Land sofort gesucht.
Fritz Sturm, Hohenedlau, Post Domnitz.

Knechte, Burschen, Mädch.
aufs Land sucht
Richard Renner
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Gr. Klausstr. 14

Ich suche einen
kräft. Burschen
von 15 J., sowie ein
Dienstmädchen
sofort oder 1. August. Ottomar Trautmann, Obereichstedt.

Suche sofort
Landarbeiterfamilie
wo Frau mitarbeitet, mit gut. Zeugnissen, Wohnung vorhand. Vorstellg. erwünscht. Hugo Köhler, Rittersdorf bei Kranichfeld, Thür.

Suche zum baldig. Antritt nach einer kl. Harzstadt eine
1. Verkäuferin
welche gut dekorieren versteht u. der Haus- und Küchenabteilung vorstehen kann. Kost und Logie im Hause m. Familienanschluß. Evtl. Kaution erw. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen erb. unt. S 23569 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige
Friseuse
stellt sofort ein R. Müller, Herren- u. Damen-Friseur, Halle, Hardenbergstr. 16.

Junges, ehrliches
Mädchen
15—16 Jahre, aus guter Familie, für Geschäft und Haushalt (ohne Landwirtschaft) gesucht. Vorstellung erwünscht.
Becker, Bäckerei Quenstedt b. Aschersleben.

Pens. Eisenb.-Ass. sucht für sofort ein
älteres Mädchen
oder unabh. Frau, die in ein. 35 Morg. großen Landwirtsch. selbständig arbeiten kann, Lohn n. Uebereinkunft. Ang. erb. unt. B 3555 an die Exp. d. Ztg.

Für 3-Pers.-Haushalt tüchtig., solides
Mädchen
zum mögl. baldigen Antritt gesucht. Frau Emma Lisdorf, Jena-Winzerla, Post Göschwitz a.d.S.

2 Mädchen
zur Landwirtschaft f. sof. oder 1. August gesucht. Fahrgeld wird vergütet.
Gutsbesitzer Edmund Gleißberg, Frankenau Nr. 79, bei Mittweida, Amtsh. Rochlitz, Freistaat Sachsen.

Sofort gesucht
durchaus zuverlässig., nicht zu jung. Mädchen, Küche, Haush. perfekt. 3 Kinder, Villenhaush. Waschfrau, Aufwartung vorh. Guter Lohn.
Dr. Schemensky, Küstrin, Weinbergstr. 45.

Suche z. 1. August od. auch sof. in Gastwirtschaft anst., saub.
Mädchen
für Küche und Haus, welche mögl. schon in Gastwirtschaft war. Off. u. H 23560 an die Exp. d. Ztg.

Jüngere Mädels
werden eingestellt. Gebr. Richter, Günthersdorf bei Schkeuditz.

Suche z. 1. August ordentliches, fleißig.
Mädchen
in Gastwirtschaft.
Gasthaus zur Neuenburg, Freyburg/Unstrut, N. 27.

Kräft. Mädchen
16—18 J., aus guter Familie, d. zu Hause schläft, zur täglichen Aufwartung f. ganze Tage, zu Herrschaft 2 Pers., nach Cröllwitz für 1. August gesucht. Off. unt. D 1045 an die Exped. d. Ztg.

Suche für sof. ein ehrliches, sauberes u. tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus, nicht unt. 18 Jahren. Konditorei Tischner, Rastenberg in Thür.

Anständ. ehrliches, solides
Mädchen
zum sofortigen Antritt oder 1. August gesucht. Offerten sofort einzureichen an Schützenhaus, Bad Sulza, Thür.

Ordentlich., fleißiges
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, als Hausmädchen z. 1. Aug. ges. Empfehlungen und Gehaltsansprüche einsenden. Rittergut Lausnitz b. Neustadt, Orla, Thüringen.

Mädchen
in Landwirtsch. zum 1. August gesucht. Meuschau Nr. 25.

Anständ., ordentl.
Mädchen
15 bis 16 J. alt, in kleine Landwirtschaft gesucht in Gr.-Corbetha Nr. 12.

Suche z. 15. August fleißiges, älteres
Mädchen
oder Frau ohne Anhang für Küche und Haus. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. Frau A. Heyne, Kölleda, Thür.

Mädchen
welches melken kann, gesucht. Rödgen bei Delitzsch Nr. 4.

Solides, ehrl., fleiß.
Hausmädchen
17—18 J., am liebst. vom Lande, das sich keiner Arbeit scheut mit gut. Zeugn. sof. od. 1. August gesucht. Frau R. Moschcau, Konditorei u. Café, Halle a. S., L.-Wucherer-Str. 17.

Friseuse
für Dauerstellung sofort gesucht.
Sube, Diemitz, Werderstraße 7a.

Besseres Mädchen
oder einfache Stütze, perfekt im Kochen, Backen, Einmachen, und allen Hausarbeiten, für Villenhaushalt sofort gesucht. Bild, Lohnansprüche und Zeugnisse an Frau Dr. Lotterhos, Frankfurt a. M., Lichtensteinstraße 3.

Ordentliches Mädchen
für Küche und Haus sofort gesucht. Wohnung außer dem Haus.
Konditorei Schimpf, Halle, Gr. Steinstr. 36.

Erfahrenes, sehr zuverlässiges
Alleinmädchen
mit langjährigen, guten Zeugnissen, zum 1. August gesucht.
Halle, Bismarckstraße 13, I.

Alleinmädchen
das selbständig ist und perfekt kochen kann, bei gutem Lohn für sofort oder zum 1. August gesucht. Nur solche, die in guten Häusern tätig waren und langjährige Zeugnisse besitzen, wollen sich umgehend schriftlich oder persönlich melden.
Frau Dr. Souard, Neu-Rössen b. Merseburg-S.

Sofort gesucht 2 Kochlehrlinge
die sich als Wirtschafterin ausbilden wollen. Außerdem ein **Hausmädchen,** das schon in größ. Häusern tätig war. Zeugnisse, Bild, Gehaltsforderungen an Frau von Winterfeldt, Kloster Rohr in Thüringen

Tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
welches auch in landwirtsch. Arb. erfahr. ist, sofort gesucht. Aug. Spormann, Bäckerei, Benneckenstein i. H.

Zum 1. Aug. erf.
Hausmädchen
gesucht. Mit Zeugn. zu melden bei Frau Geheimrat Abderhalden, Halle, Paulusstraße 10.

Wegen Erkrankung des jetzigen sof. sol., fleißiges
Hausmädchen
gesucht. Angenehme Stellung. Pfannschmidt, Jena, Restaurant Zur Lutherbörse.

Sofort gesucht
Hausmädchen
mit Koch- u. Nähkenntnissen. Ang. u. O 23566 an die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort tüchtiges
Hausmädchen
Halber Mond, Arnstadt i. Thür.

Suche ein jünger., ehrliches
Hausmädchen
vom Lande für sof. oder zum 1. Aug. Frau Gutsbesitzer L. Wendenburg, Weßmar, Station Gröbers.

Erfahrenes, kinderliebes
Hausmädchen
nicht unt. 20 Jahren, sofort evtl. p. 1. Aug. gesucht. Offert. an Kersten, Halle, Kronprinzenstraße 1.

Ordentliches
Dienstmädchen
aufs Land gesucht. Zscherben Nr. 14 bei Halle.

1 Dienstmädchen
oder Kuhfütterer sof. gesucht. Arno Kietz, Thronitz b. Markranstädt.

Gesucht z. 1. Aug. nach Jena ein saub., gesundes
Alleinmädchen
für Haushalt von 3 Personen. Meldung. m. Zeugnisabschr. an Frau Oberingenieur Meyer, Jena, Thür., Sellierstr. 6, part.

Ich suche für meinen Villenhaushalt (zwei Personen) älteres, zuverlässiges, besseres
Alleinmädchen
(evang.), das in der bürgerlichen Küche u. sonstig. Hausarbeiten gut erfahren ist, tägliche Hilfe vorhanden. Hauskleid. werd. gestellt. Angebote mit Gehaltsansprüch. und mehrjähr. Zeugnissen sowie Bild an Frau Kommerzienrat Wagner, Arnstadt in Thüringen.

Alleinmädchen
oder einfache Stütze, welches schon in bess. Hause in Stellg. war, kochen kann und die Hausarbeit verrichtet für kleinen Haushalt (3 erwachs. Pers.) zu sofort oder später gesucht. Wasch- und Bügelfrau vorhand. Angeb. mit Zeugnisabschriften an Frau Kaufmann Emma Haberkorn, Meiningen, Thüring. Markt 9, 2 Tr.

Suche zum 1. Aug. gewandtes
Stubenmädchen
und ein junges
Mädchen
für Küche und Haus. Gehaltsf. u. Zeugn. zu senden an Frau K. Bünger, Domäne Grube bei Bornim, Nähe Potsdam.

Suche für landwirtschaftlich. Villenhaushalt zum 1. August einfache
Wirtschafterin
oder Mamsell, welche selbständig arbeitet u. perfekt im Kochen, Backen u. Milchwirtschaft ist. Ang. mit Gehaltsanspr., Zeugnissen und Bild an Frau Fabrikant Susanne Wink, Arnstadt in Thür., Am Rabenhold.

Jüngere
Wirtschafterin
erfahren im Kochen, Milchwirtschaft und Geflügelzucht sucht Domäne Oeslau b. Koburg, Bayern.

Wirtschafterin
nicht über 35 Jahre, perfekt im Kochen u. Haush. sof. f. Gastwirtschaft bei hohem Lohn gesucht. Gute Behandlung u. hoher Lohn zugesichert. Eil-off. u. J 23561 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehender älter. Herr, in lebh. Kleinstadt, sucht z. baldig. Antritt ehrliche
Wirtschafterin
ohne Anhang. Ang. mit Lichtbild, Abschr. v. Zeugn. u. Gehaltsansprüchen erb. unt. L 23563 an die Exp. d. Ztg.

Stütze
d. Hausfrau f. klein. Gastwirtsbetrieb für sof. gesucht, firm in bess. Küche. Angen. Stellg., Hausmädchen vorh. Ang. m. Bild, Gehalt und Zeugnisabschriften an P. Schröter, Apolda, Thür., Kirschberg.

Gesucht für bald ev.
Mamsell oder Köchin
mit gut. Zeugnissen. Rittergut Thalborn b. Weimar, Thür.

Perfekte Köchin
die Hausarbeit übernehmen muß, für frauenlos. Haushalt gesucht. Für grobe Arbeit wird Aufwtg. gehalten. Nur ausf. Off. m. genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen u. D 1042 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehende, ehrl.
Frau
im Alter v. 45 bis 60 J., welche noch rüstig ist und alle Hausarb. u. Wäsche mit übernehm. kann, zum 1. Aug. gesucht. Sehr angenehme Stellung. Ang. mit Bild u. Gehaltsanspr. sind zu richten unt. B 23572 an die Exp. d. Ztg.

Einfache
Haustochter
od. Stütze, kinderlieb, (1 Kind), die sämtl. Hausarbeit. verrichtet u. gute Kochkenntn. besitzt, z. 15. 8. ges. Frau Reg.-Rat Fiedler, Merseburg, Hallesche Str. 1.

Kinderlos., älteres Landarztehepaar sucht
Haustochter
oder
Stütze
aus guter Familie f. alle vorkomm. Arb. Familienanschluß. Briefe mit Gehaltsford. u. S 23549 an die Exp. d. Ztg.

2 Haustöchter
zum 15. Aug. gesucht. Pfarrhaus Braunsdorf, Kr. Querfurt.

Stellengesuche

Strebsamer, junger Mann, 25 Jahre, ev., 6jähr. Praxis, 2 Sem. landw. Schule, ausgebildet im Obstbau, mit sämtl. landwirtsch. Maschinen vertraut, sucht Stellung als
2. Verwalter oder Stütze des Chefs
Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse zu Diensten. Gefällige Angebote an
Paul Kaufmann, Godesberg, Dollendorfer Straße 9.

Kellner
27 Jahre, sucht für sofort dauernde Aushilfsstellung. Off. unt. X 23574 an die Exp. d. Zt.

Jung. Expedient
welcher in der Speditions-, Versicher.- u. Buchhandelsbranche tätig war, sucht Stellung gleich welcher Art und wohin. Ang. unt. E 4379 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Bruder Stelle als
Bäcker- und Konditor-Geselle
zum 25. d. M. oder später. Selbiger ist perfekt in allen Arbeit. am Ofen, Tisch usw. Ang. erb. an Wilhelm Jahn, Gotha, Marktstr. 11.

Tüchtiger
Bäckergeselle
vor Ofen u. in Backstube perfekt, sucht sofort oder spät. Stellung. Angeb. erbet. u. A 14597 an die Exp. d. Ztg.

Bäckergehilfe
20½ J., sucht Stllg., wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in der Feinbäckerei auszubilden. Um Angebote bittet Paul Möller, Gerstungen (Werra), Brühl 4.

Gastwirtssohn
gel. Kellner, 30 J. alt, ledig, die letzten Jahre im väterl. Geschäft tätig gewesen, sucht passenden Wirkungskreis. Vertrauensstelle angen. Nehme auch Büfett auf Rechnung. H. Ritter, Markranstädt bei Leipzig, Lützener Str. 24, I.

Landwirt, 21 Jahre, 4 J. prakt., 4 Sem. theoret., staatl. gepr., an strenge Tätigkeit gewöhnt, sucht Stellung als
zweit. Verwalter
Hans Jung, Fischerhof, Kronweiler, Rhld.

Tischler
21 J., der im Bau, Möbel- und Fenstermachen bewand. ist, sucht Stellung für sofort oder später. Angebote Post Wölfis, Th., 10.

Chauffeur
led., 24 J. alt, sich. Fahr., ehrl., Führerschein 3 b, ist auch m. Pferden vertr., sucht Stellung. Ang. zu richten an Hermann Berger, Kl. Eichholz, Post Brieros, Kreis Beeskow-Storkow.

Junge Frau (Rhl.), gr. Erscheinung, sucht Stelle als
Verkäuferin
am liebst. Konfektion, war schon in versch. Branch. tätig, würde auch im Haush. mit tätig sein. Angebote u. A 14609 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen
von 16 Jahren sucht Stellung in kleinem Haushalt oder bei Kindern. Erfurt, Weiße Gasse Nr. 2, 1 Tr. links bei Gentzel.

Jung. Mädchen
17 J. alt, kann näh., sucht Stellung in kl. Haushalt in Halle. Frau Wiedemann, Rothenburg a. S.

Junges, 18jährig.
Mädchen
sucht am liebsten in Halle im Arzt- oder bess. Haush. Stellg. Ang. u. E 23557 an die Exp. d. Ztg.

Anständ., junges, kräftiges und kinderliebes
Mädchen
18 Jahre alt, sucht Stellung z. 1. Aug. in bess. Hause. Gute Zeugnisse vorh. Off. an Friedrich Bujock, Siersleben, Hettstedter Str. 31.

Ein 17jähriges
Mädchen
v. Lande sucht Stell. Helene Ballhaus, Gerbstedt, Schießbreite 24.

Bess., saub. Fräul. v. Lande, 30 Jahre alt, sucht
Stellung
in nur gutem Hause. Angeb. erbeten unter A 14589 an die Exp. d. Ztg.

Für 15jähriges Mädchen, Försterstochter, wird Stellung als
Hausmädchen
gesucht. Off. unter B 3548 an die Exp. d. Ztg.

Meine 25jähr. Tochter möchte sich auf ein halbes oder ganzes Jahr nochmal anderweit im
Haushalt
betätigen, wo Mädchen vorh. Dieselbe hat Kochkenntnisse und ist sonst praktisch im Haushalt. Schlicht um schlicht, evtl. zahle etwas zu! Engster Familienanschluß Bedingung. Gefl. Angeb. u. U 2941 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Dienstmädchen
mit einfacher Küche vertraut, sucht Stellung für 15. August. Marie Kramer, Königsee, Thür., Thüringer Schänke.

Geb. Dame, Anf. 30, sucht Wirkungskr. als
Hausdame
in besserem, frauenlosem Haushalt. Beste Zeugnisse vorhanden. Angebote erb. unter B 3546 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein
26 Jahre, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Stellung in Geschäftshaushalt. (Erfahrungen am Büfett.) Angebote unter R 6129 an die Expedition d. Ztg.

Wir suchen f. 29jähr. Halbwaise (Lehrerstochter), groß u. kräft.,
Stellung
als lernende Mamsell auf größ. Gutsbetr. Gute Refer. lieg. vor. Gefl. Angebote an Kriegsfürsorge Naumburg a. S., Domplatz 3.

Suche für meine 15jährige Tochter eine Stelle zum
Haushalt
und Kochen erlernen. Taschengeld wird erwünscht. Helene Gebhardt, Gerbstedt, Zabenstedter Str. 28.

Anständ. Mädchen, 19 J. alt, sucht Stellung als
Hausmädchen
Gute Zeugn. vorh. Friedrich Bujock, Siersleben, Hettstedter Straße 31.

Besseres Mädchen, 22 J., sucht Stelle als
Stütze
oder Alleinmädchen in nur gutem Hause, gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften an M. Weitz, Meiningen (Thür.), Kreuzstraße 15.

26jährige
Stütze
sucht pass. Wirkungskreis f. bald od. spät., a. liebsten bei kinderlosem Ehepaar oder einz. Herrn. Gefl. Angeb. bitte an Frau Else Kreßler, Arnstadt, Thür., Lohmühlenweg 7.

Junges, 20jährig. Mädchen, welches Kochen, Nähen und Plätten gelernt hat, sucht Stellung als
Stütze
in bess. Haush., gute Zeugnisse sind vorh. Ang. u. M 23564 an die Exp. d. Ztg.

Witwe ohne Anhang, mittl. Alters, perfekt in Küche und allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht
Wirkungskreis
in frauenlos. Stadt-Geschäfts- od. Gutshaushalt. Ang. erb. unt. A 14573 an die Exp. d. Ztg.

Aelt. Fräulein
aus guter Familie, in herrschaftl. Gutshaushalt und Kochen gut erfahren, spars. u. zuverläss. in allem, gute Zeugn. vorh., sucht selbst. Stellung als Hausdame oder Wirtschafterin. Frl. Meißner, z. Z. Erfurt, Nettelbeckufer 12.

Gebild. Dame,
29 Jahre ev., sucht Wirkungskreis im Haushalt zur selbständigen Führung desselb. Vorzügliche Kochkenntnisse, sehr kinderlieb. Off. unt. U 2951 an die Exp. d. Ztg. erb.

Dame
gesetzt. Alters, aus gut. Fam., wirtsch. u. kaufmänn. gut ausgebildet, 5 Jahre in ungekünd. Stellung, sucht pass. Wirkungskreis. Offerten unter B 3549 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtstochter
Anfang 20er, sucht Aufnahme als Kochlernende in Hotel ohne gegenseit. Vergütung zum 1. oder 15. Oktober. Angeb. erb. u. B 3576 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Braut, 25 J. alt, gebildet, aus guter Familie, bewandert im Haushalt, Stellg. als
Haustochter
bei Familienanschl. u. Taschengeld. Frdl. Angeb. unt. W 23573 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
1. August oder später bei alleinst. ält. Dame zu vermieten an gebildete, ruhige, anspruchsl. Dame, evtl. aus Lehrer- oder Pastorenfamilie, welche Anschluß wünscht und gegen Vergütg. i. kl. Haushalt hilft. Schriftliche Meldungen unter T 23570 a. d. Geschäftsstelle dieser Ztg.

Freundl., sonniges
Zimmer
Schreibtisch, Chaisl., Berl. Ofen, b. alleinstehender Dame ab 1. 8. zu vermieten. Halle, Schwetschkestraße 36, I m.

Möbl. Zimmer
an nur bess. Herrn z. 1. 8. zu vermieten. Halle, Harz 19, pt.

Frdl möbl.
Zimmer
elektr. Licht, Schreibtisch, 1. 8. zu verm. Halle, Weidenplan 25, II.

Pferdestall
auch als Niederlage zu vermieten. Halle, Thomasiusstr. 2, I.

Garage
im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. H. Lifschütz, Halle, Nicolaistr. 6. Tel. 259 28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707227/fragment/page=0012